Nr. 9. Erstes Morgenblatt. Achtundfünfzigster Jahrgang. **Freitag, 9. Januar 1914.**

Abonnementspreis: Ein Vierteljahr in Frankfurt und Mainz b. d. Exped. ℳ 7.50, bei den Agent. ℳ 8.25, b. d. Postämtern in Deutschland (u. Schutzgeb.) ℳ 9.—, [illegible] Bulgarien Fr. 20.85, Dänemark 13.93, Griechenland [illegible] Italien Fr. 13.17, Luxemburg [illegible] Marokko [illegible] Oesterreich [illegible] Rumänien [illegible] Rußland [illegible] Schweden [illegible] Schweiz Fr. 13.13, Serbien [illegible] Türkei [illegible] Ungarn Kr. 12.45 [illegible] Paris [illegible] New York [illegible] ℳ 18.

Frankfurter Zeitung
und Handelsblatt.

(Frankfurter Handelszeitung.) (Neue Frankfurter Zeitung.)

Begründet von Leopold Sonnemann.

Stadt-Telephon: Amt I 5940, 5941, 5942, 5943. Für Auswärts: Amt I 29, 154, 2616, 4429.

Preis der Anzeigen: Colonelzeile 50 ₰, Abendbl. 70 ₰. Reklamen ℳ 1.—, Abendbl. ℳ 1.50. Familienanzeigen ℳ 1.—. Platz- u. Daten-Vorschriften ohne Verbindlichkeit. — Anzeigen nehmen an: Unsere Expedition in: Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. 33/37, Mainz: Schillerpl. 3, Berlin: Leipz. Platz 3, Dresden-A.: Waisenhausstraße 25, München: Perusastr. 5, Offenbach: Biebererstr. 34, Stuttgart: Poststraße 7, Zürich: Nordstraße 62. Uns. übrig. Agentur. u. d. Annonc.-Exped. Ferner in London: F. C. & Cophall Court, Paris: [illegible], Rue Vivienne 53, New York: 20 Broad Street. Verlag u. Druck der Frankfurter Societäts-Druckerei Gesellschaft m. beschr. Haftung.

Der Fideikommiß-Entwurf.

N **Berlin**, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Der Entwurf eines Gesetzes über Familienfideikommisse und Familienstiftungen, der dem Herrenhaus zugegangen ist, will durch die Landesgesetze eine einheitliche Ausgestaltung des Fideikommißrechtes in Preußen vornehmen. Man hat sich entschlossen, nicht die bestehende Fideikommißgesetzgebung in Novellenform abzuändern, sondern ein ganz neues Fideikommißgesetz zu schaffen. Das neue Gesetz setzt sich aus 197 Paragraphen zusammen und hat in gewisser Beziehung nach seiner äußeren Form Aehnlichkeit mit dem neuen Wassergesetz, zumal es ebenso wie das Wassergesetz 31 bestehende Gesetze, Verfügungen, Verordnungen, Kabinettsordern usw. aufhebt. In der allgemeinen Begründung zu dem Gesetz wird ein umfassendes Bild gegeben von der Reformbedürftigkeit des Fideikommißrechtes, in dem gezeigt wird, in welcher mannigfachen Art in den einzelnen Provinzen und Landesteilen heutzutage Fideikommißrechte wahrgenommen werden.

Es gelten in einzelnen Landesteilen über Fideikommisse Bestimmungen, die bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurückreichen. Es kommt sogar vor, daß einzelne Provinzen mehrere Rechtsgebiete umfassen. Die Schwierigkeiten, die sich aus dieser Mannigfaltigkeit für die praktische Anwendung ergeben, sind umso größer, als die Verschiedenheiten des allgemeinen bürgerlichen Rechts, soweit dies zur Ergänzung des Fideikommißrechtes herangezogen werden muß, durch die reichsgesetzliche Neuordnung des bürgerlichen Rechtes nicht beseitigt worden sind. Schafft der Grund an sich, daß der bestehende Rechtszustand in Preußen wenig übersichtlich ist, läßt eine Reform geboten erscheinen. Diese könne an sich nur in einer zeitgemäßen Neuordnung und nicht, wie die grundsätzlichen Gegner des Familienfideikommisses verlangen, in der Abschaffung des ganzen Rechtsgebildes bestehen. An Versuchen der Gesetzgebung, die Familienfideikommisse abzuschaffen, hat es nicht gefehlt. Nach und nach wurde ihre Errichtung aber in den Staaten, die sie abgeschafft hatten, wieder zugelassen. Schon die Tatsache, daß das Familienfideikommiß sich durch die Jahrhunderte hindurch unter völlig veränderten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen lebensfähig erhalten hat, widerlege die Behauptung, daß diese Rechtsbildung sich als eine für den Staat schädliche oder doch mindestens überflüssige Einrichtung erwiesen hätte. Gerade in der Gegenwart, wo so viele Verhältnisse auf die Lockerung und Auflösung der weiteren Familiengemeinschaft hinwirken, müsse dem Staate daran gelegen sein, Einrichtungen zu fördern, die auf eine Festigung dieser Gemeinschaft abzielen. Schon dieses sittlich politische Interesse des Staates würde die Beibehaltung eines Rechtsgebildes rechtfertigen, das bei zweckentsprechender Umgestaltung besonders geeignet erscheint, den Familien auf der Grundlage eines beständigen Familienvermögens ein festeres Gefüge zu geben. Hierzu trete aber noch ein wichtiger wirtschaftspolitischer Grund. Sofern bei den Familienfideikommissen nach der geschichtlichen Entwicklung dieses Rechtsgebildes als wirtschaftliche Grundlage der Familienverbände vorzugsweise die als ererbte Familiengüter in Betracht kommen, tritt das private Interesse der Familien an der Erhaltung dieser Güter zusammen mit einer staatlichen Aufgabe, deren volkswirtschaftliche und sozialpolitische Bedeutung für die Gegenwart mehr und mehr anerkannt wird, der Aufgabe nämlich, der Gefahr entgegenzutreten, daß der land- und forstwirtschaftliche Grundbesitz unter dem Vordringen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung zu einem bloßen „Spekulations- und Handelsobjekt" wird. Wenn auch zur Zeit die Befestigung des mittleren und Kleingrundbesitzes im Vordergrund steht, so hat der Staat doch auch ein wesentliches Interesse daran, ein Rechtsgebilde zu erhalten und auszubauen, das die gleiche Aufgabe für den Großgrundbesitz erfüllt. In der Tatsache, daß das Fideikommiß ein vorzüglich geeignetes Mittel für die Erhaltung eines leistungsfähigen Großgrundbesitzes ist, liege heute vor allem die Rechtfertigung dieses Rechtsgebildes.

Die allgemeine Begründung des Entwurfs geht auf die Bedeutung des Großgrundbesitzes des näheren weiter ein. Es wird darauf hingewiesen, daß vor allem durch eine fideikommissarische Bindung der Großgüter eine planmäßige Forstwirtschaft begünstigt wird und daß die Wichtigkeit der Waldungen für die Volkswirtschaft und für die Landeskultur allgemein anerkannt wird. Für den Staat sei daher die Erhaltung und Vermehrung des Waldbestandes von erheblicher Bedeutung. Der Entwurf will die Gewähr dafür, daß Familienfideikommisse nur aus Grundbesitz errichtet werden, der sich als Großgrundbesitz darstellt, dadurch schaffen, daß er für den zum Familienfideikommiß zu widmenden land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz eine Mindestfläche von 300 Hektar und ein reines Mindesteinkommen von 10000 Mark verlangt. Weiter lasse sich nur von einem in der Hauptsache geschlossenen, an sich leistungsfähigen Besitz erwarten, daß er zum wirtschaftlichen Unterhalt und zum Stammsitz einer Familie werden kann. Nach dem Entwurf soll deshalb grundsätzlich nur solcher landwirtschaftlicher Grundbesitz zur fideikommissarischen Bildung zugelassen werden, der eine wirtschaftliche Einheit bildet. Eine zeitgemäße Neuordnung des Fideikommißwesens darf aber, wie die Begründung näher ausführt, nicht die Erfordernisse der Fideikommißbildung nur vom Standpunkte des Großgrundbesitzes feststellen. Sie müsse darauf bedacht sein, daß die Befestigung des Großgrundbesitzes mit den auf Erhaltung und Vermehrung der Bauern- und Kleinsiedlerstellen gerichteten Gesetzen und Verwaltungsmaßnahmen in Einklang gebracht wird. Bei der Neuordnung des Fideikommißwesens sei deshalb im Auge behalten worden, daß einerseits ein übermäßiges Anwachsen der Fideikommisse auf Kosten des mittleren und Kleinbesitzes nicht geduldet werden darf, und daß andererseits mehr als bisher die Möglichkeit geboten werden muß, Fideikommißländereien zu Ansiedlungszwecken heranzuziehen. Die bisherige Ausdehnung des Fideikommißbesitzes gebe zu Besorgnissen noch keinen Anlaß. Der Entwurf will der Gefahr einer Ueberhandnahme der Bindung von Großgrundbesitz in erster Linie dadurch begegnen, daß er zu jeder fideikommissarischen Bindung von Großgrundbesitz staatliche Genehmigung und zwar in der Regel die Genehmigung des Königs verlangt. Diese soll nicht nur zu jeder Errichtung eines neuen Fideikommisses, sondern auch zur Vergrößerung der bestehenden Fideikommisse durch unentgeltliche Zuwendung und nicht minder zu einem entgeltlichen Erwerb weiteren Grundbesitzes aus Fideikommißmitteln erforderlich sein. Es wird hiernach künftig die Bildung der fideikommissarischen Bindung auf die örtlichen wie auf die allgemeinen volkswirtschaftlichen Verhältnisse in jedem einzelnen Falle eingehend geprüft werden können. Diese Prüfung wird sich namentlich auch auf die Beschaffenheit der über dasselbe Gebiet verteilten sonstigen Besitzungen nach ihrer Größe und ihren gesamten Wirtschaftsverhältnissen zu erstrecken haben. Zuständig für diese Prüfung sind der Justizminister und der Landwirtschaftsminister. Kommt die Einverleibung bäuerlichen Grundstücks in Frage, so soll außerdem der Bezirksausschuß gehört werden.

Der Entwurf will vor allem der Gefahr vorbeugen, daß die Fideikommißbildung zur Entstehung von Latifundien führt. Es müsse daher Vorsorge getroffen werden, daß die landwirtschaftlich benutzte Fläche jedes einzelnen Fideikommisses ein bestimmtes Höchstmaß nicht überschreitet. Der Entwurf bemißt deshalb die höchste zulässige Fläche auf 2500 Hektar landwirtschaftlich benutzter Flächen. In dieses Höchstmaß sind die Fideikommißforsten nicht einbezogen. Die Begrenzung des einzelnen Fideikommisses reiche indes allein nicht aus. Der Entwurf bestimmt deshalb weiter, daß, wenn bereits 10 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche eines Kreises durch Fideikommißstiftungen oder in ähnlicher Form gebunden ist, die Bindung weiteren landwirtschaftlichen Grundbesitzes zu einem Fideikommiß grundsätzlich unzulässig sein soll. Eine Ueberschreitung dieser Höchstgrenze soll nur zulässig sein, wenn die fideikommissarische Bindung besonderen öffentlichen Zwecken dient.

Nach der Begründung sind Familienfideikommisse, deren Hauptgegenstand nicht in land- oder forstwirtschaftlichem Grundbesitz besteht, entbehrlich. Dies gilt besonders von den reinen Geldfideikommissen. Zwar solle nicht verkannt werden, daß auch Geldfideikommisse durch die ihnen innewohnende wirtschaftliche Macht zur Erhaltung von Familien beitragen. Aber der befestigte Grundbesitz vermöge doch in ganz anderer Weise zu gemeinnütziger Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes anzuregen als ein reines Geldfideikommiß, das nur den Bezug dauernder Renten gewährleisten soll und dessen Besitzer daher zunächst nur auf eine sichere und einträgliche Kapitalsanlage bedacht sein werden. Der Entwurf beseitigt daher für die Zukunft die reinen Geldfideikommisse und gestattet nur, daß mit einem Grundfideikommiß Kapitalien verbunden werden können, wobei der Ertrag aus dem nicht zum Betrieb der Land- und Forstwirtschaft bestimmten Fideikommißvermögens den vierfachen Betrag des Jahreseinkommens aus dem land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz nicht überschreiten darf.

Die zweite Aufgabe des neuen Gesetzes ist die Sorge um die wirtschaftlich gedeihliche Entwicklung der Fideikommisse. Um dies zu erreichen, läßt sich der Entwurf die Ausgestaltung der familienrechtlichen Seite des Rechtsgebildes angelegen sein. Dem Fideikommißbesitzer räumt der Entwurf eine möglichst weitgehende Verfügungsfreiheit ein, ohne die Interessen der anderen Fideikommißmitglieder zu schädigen.

Die Begründung untersucht auch die Frage, wie weit das Gesetz auf bestehende Familienfideikommisse Wirkung habe. Die beabsichtigte Verbesserung im Fideikommißwesen könne nur erreicht werden, wenn das Gesetz auch auf die bestehenden Fideikommisse ausgedehnt wird, soweit das Gesetz nichts anderes bestimmt. Eine Rückwirkung auf bereits abgeschlossene fideikommißrechtliche Verhältnisse nach dem Inkrafttreten des Gesetzes ist aber ausgeschlossen. Es folgt also daraus, daß der Bestand der älteren Fideikommisse auch dann unangetastet bleibt, wenn diese Fideikommisse nicht den Anforderungen des Gesetzes entsprechen. Nur wo sich Fideikommisse mit dem gemeinen Wohle nicht verträglich erweisen, läßt der Entwurf die Aufhebung bestehender Fideikommisse ausnahmsweise zu. Im übrigen überläßt er es der fideikommißberechtigten Familie, das Fideikommiß aufzuheben und begnügt sich damit, das Zustandekommen solcher Familienschlüsse zu erleichtern. Auch in anderer Weise fördert der Entwurf noch die Aufhebung von Fideikommissen. Die bestehenden Geldfideikommisse läßt der Entwurf grundsätzlich unberührt. Gegen eine allgemeine Aufhebung dieser Fideikommisse spreche die Erwägung, daß eine zu radikale Maßregel die bestehenden Grundfideikommisse in Mitleidenschaft ziehen könnte, da sehr häufig Geldfideikommisse in engeren Beziehungen mit Grundfideikommissen stehen.

Im zweiten Teil des Gesetzes wird das Recht der Familienstiftungen neu geregelt. Der dritte Teil des Entwurfes schlägt eine Aenderung der Stempel- und Kostenvorschriften vor, die die Neuordnung des materiellen Rechts der Familienfideikommisse und Familienstiftungen notwendig gemacht hat. Außerdem bringt dieser Teil Einführungsvorschriften sowie ein Verzeichnis der wichtigeren Gesetze und Gesetzesbestimmungen, die durch das neue Recht aufgehoben werden.

Dem Entwurf ist neben der allgemeinen Begründung noch eine 270 Seiten starke besondere Begründung beigegeben, sowie Anlagen über Stand und Bewegung der Fideikommisse in den Jahren 1896 bis 1912, über den Umfang und die Verteilung der Fideikommisse am Schlusse des Jahres 1912, über die Zahl und den Umfang der Fideikommisse nach Größenklassen zu Ende des Jahre 1912. Ferner enthalten die Anlagen Uebersichten über die Verteilung der Fideikommisse auf die einzelnen Fideikommißinhaber in Preußen am Schlusse des Jahres 1912 und Uebersichten über die Zu- und Abgänge von Fideikommissen.

Von der Balkanhalbinsel.

Der Putschversuch Izzet Paschas.

≡ **Wien**, 8. Jan., 12.50 N. (Priv.-Tel.) Der hiesige türkische Botschafter Hilmi Pascha versicherte gestern gegenüber dem Grafen Berchtold, daß die türkische Regierung dem Putschversuche Izzet Paschas vollkommen fernstehe. (Graf Berchtold soll dem Botschafter, wie gemeldet, seinen Unwillen über die Haltung der Pforte ausgesprochen haben. Die Antwort des türkischen Botschafters läßt erkennen, daß das Dementi, das Izzet Pascha verbreiten ließ, wonach er dem Putschversuch fernstehe, nicht sehr glaubhaft ist. D. Red.)

Skutari als Hauptstadt?

≡ **Wien**, 8. Jan., 11 V. (Priv.-Tel.) Die „Albanische Korrespondenz" meldet aus Valona: In der Frage der Bestimmung der Hauptstadt Albaniens haben in der letzten Zeit lebhafte Verhandlungen zwischen dem Präsidenten der provisorischen Regierung Ismail Kemal Bei und den Parteiführern von Skutari stattgefunden. Ismail hat schließlich in einem Telegramm an den nationalen Klub in Skutari die Erklärung abgegeben, daß er das Bestreben der nordalbanischen Bevölkerung, Skutari zur Hauptstadt Albaniens zu machen, unterstützen werde. Ismail Kemal Bei drückt in diesem Telegramm die Hoffnung aus, daß die nordalbanische Bevölkerung zur provisorischen Regierung halten und sie unterstützen werde. In der letzten Zeit hat Ismail Kemal Bei die Absicht ausgesprochen, sich nach Potsdam zu begeben, um mit dem Prinzen zu Wied über die Frage der Hauptstadt zu verhandeln. — Aus Alessio meldet dieselbe Korrespondenz, daß eine große Versammlung sich dafür ausgesprochen habe, daß Skutari die albanische Hauptstadt wird.

Zollerhöhung in Neu-Griechenland.

Salonik, 8. Jan. (Wiener Korr.-Bur.) Für Neu-Griechenland wurden vom 3. Januar ab die Zollsätze um 4 Prozent, somit auf 15 Prozent, erhöht. Da die neuen Zollsätze angeblich auf Waren angewendet werden sollen, die bereits vor dem Erlaß der neuen Vorschrift im Zollhause lagerten, stockt der gesamte Großhandel, weil die Kaufleute nicht imstande sind, die Preise festzusetzen.

Die Veränderungen in der türkischen Armee.

Konstantinopel, 8. Jan. Der Oberste Rat des Kriegsministeriums ist aufgehoben worden.

Konstantinopel, 8. Jan. (W. B.) Unter den Offizieren, die ihren Abschied erhalten, befinden sich die Marschälle Zeki und Ibrahim Pascha, der General der 1. Division Abdullah Pascha, die Generale Ahmed, Hamdi, Munir, Enver, Ismail, Fazil, Fethi, Jawar, Fewzi, Schewket, Zeghdi, Hassan, Tahsin, im ganzen 33 Divisionsgenerale, 40 Brigadegenerale, 12 Obristen im Generalstab und 76 andere Obersten. Die betreffenden Irades sind bereits erschienen. Gleichzeitig sind weitere Irades über Ernennungen und Beförderungen erschienen. Der Berliner Botschafter General Mahmud Muktar Pascha wurde zum Inspekteur der 3. Armeeinspektion ernannt. Er erhielt vom Kriegsministerium telegraphisch den Befehl, sofort von Berlin abzureisen und seinen neuen Posten anzutreten. Brigadegeneral Dschawid Pascha wurde zum Inspekteur der 4., Marschall Osman Pascha zum Inspekteur der 1. und General Teki zum Inspekteur der 2. Armeeinspektion ernannt. Ein Brigadegeneral und 30 Obersten wurden zu Divisionskommandeuren ernannt, u. a. Oberst Bronsart v. Schellendorf zum Kommandeur der 8. Division. In der Liste steht auch General Liman v. Sanders als Kommandeur des 1. Korps. — Kriegsminister Enver Pascha übernimmt auch die Funktionen des Chefs des Generalstabes. Der stellvertretende Chef des Generalstabes wird noch ernannt; zum zweiten stellvertretenden Chef des Generalstabes ist Oberst Ismail Hakki, ein Schwiegersohn des Sultans und früher Militärattaché in Wien ernannt worden. Das neue Budget des Kriegsministeriums weist gegen das laufende Jahr Ersparnisse von drei Millionen Pfund auf.

Die Streikbewegung in Südafrika.

Ga **London**, 8. Jan., 10.27 V. (Priv.-Tel.) Die Lage in Südafrika, wo heute früh der allgemeine Bahnstreik ausbrechen sollte, ist nach den Berichten hiesiger Blätter sehr trübe. In Johannesburg ist man pessimistischer als selbst bei dem Goldstreik im vorigen Juli, denn ein erfolgreicher Ausstand auf den Eisenbahnen bedeutet, daß binnen kurzem kein Wasser, Licht und elektrischer Strom vorhanden ist. Wie der Korrespondent der „Daily Mail" telegraphiert, hofft man in Regierungskreisen, daß der Streik auf Oranje beschränkt und der Verkehr in Kapland und Natal erhalten bleiben werde. Die Regierung läßt „Special Constables", Privatleute, die als Polizei fungieren, einschwören und hält in sicherer Verwahrung Waffen zur Verteilung an sie.

Bereits in später Nachtstunde hat sich die Lage noch erheblich verschlimmert, denn der Rat des Gewerkvereinsbundes beschloß, alle Arbeiter zur Unterstützung der Streikenden aufzufordern, und erklärte gleichzeitig die Spezialkonstabler als Streikbrecher. Das scheint zu bedeuten, daß ein Generalstreik geplant ist und bald erklärt werden kann, eine Maßregel die nicht bloß für Johannesburg und seine Industrien finanziell sehr verhängnisvoll wäre, sondern einen Bürgerkrieg herbeiführen würde. Die Regierung soll entschlossen sein, diesmal ohne Rücksicht aufzutreten. Im Kaplande ist die Stimmung unter den Angestellten viel weniger erregt und in Kapstadt beschloß gestern Abend sogar eine Eisenbahner-Versammlung, an keiner Bewegung gegen die Wohlfahrt des Landes teilzunehmen. Der Sekretär der Eisenbahner-Gewerkschaft, Herr Poutsma, der die Seele des Streiks ist, traf gestern von Pretoria in Johannesburg ein um den Generalstreik in allen Gewerben zu organisieren.

Pretoria, 8. Jan. Die Angestellten der Eisenbahnwerkstätten begaben sich heute nicht zur Arbeit. Die Polizei bewachte den Bahnhof und die Werkstätten und schützte die Zugangestellten, von denen keiner fehlte. Der Eisenbahnverkehr ist normal.

Johannesburg, 8. Jan. Das Verhalten der Ausständigen ist ruhig. Die Angestellten von Braamfontein, die gestern den Streik beschlossen hatten, erschienen zur Arbeit, erklärten aber, die Arbeit niederlegen zu wollen, sobald sie dazu die Anweisung von Pretoria erhalten.

Preußischer Landtag.

Die Etatrede des Finanzministers.

N **Berlin**, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Das Haus ist sehr stark besucht. Als Präsident der vorigen Session eröffnet Graf **Schwerin-Löwitz** die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und erteilt dann das Wort dem

Finanzminister Dr. Lentze: Als ich im vorigen Jahre den Staatshaushaltsetat vorlegte, der zum erstenmale seit dem Jahre 1908 sich wieder im Gleichgewicht befand und keiner Zuschußanleihen bedurfte, habe ich mit dem Ausdruck der Hoffnung geschlossen, daß es sich ermöglichen lassen werde, auch im folgenden Jahre den Staatshaushaltsetat im Gleichgewicht zu erhalten. Diese Erwartung hat sich erfüllt, denn erfreulicherweise schließt der Etat ohne Fehlbetrag ab. Die Situation war eine glänzende. Sie ist jetzt nicht mehr so glänzend, aber durchaus befriedigend. Ebenso befriedigend ist die Aussicht auf das kommende Jahr. Jedoch sind verschiedene Unsicherheiten vorhanden, an denen wir nicht achtlos vorübergehen dürfen und die Vorsicht gebieten für die Zukunft. Aus meinen Ausführungen werden Sie ersehen, daß unsere dauernden Staatsausgaben stark im Steigen begriffen sind, während unsere Einnahmen teils den Schwankungen der Konjunktur unterliegen, teils durch die neuen Reichsfinanzgesetze beschnitten worden sind, so daß es voraussichtlich im nächsten Jahre nicht möglich sein wird, durch Inanspruchnahme der Mittel des Ausgleichsfonds der Eisenbahnen oder anderer Ueberschüsse der Eisenbahnen die vorhandenen Steuerquellen zu vermindern. Sie werden selbst erkennen, daß der von vielen Seiten geäußerte Wunsch, die Steuerzuschläge wegfallen zu lassen oder zu ermäßigen, sich aus Mangel an Ersatzmitteln nicht ermöglichen läßt. (Hört! Hört! Heiterkeit.) Nun kommt der

Rückblick auf das Jahr 1912.

Vor zwei Jahren bei der Aufstellung des Etats waren die wirtschaftlichen Verhältnisse in Preußen günstig. Die Konjunktur war eine ansteigende. Andererseits mußte aber in Betracht gezogen werden, daß eine namhafte Steigerung der Eisenbahneinnahmen auf das mehrmonatige Versiegen der Wasserstraßen zurückzuführen war. Es konnte nicht damit gerechnet werden, daß diese außergewöhnlichen Umstände auch für die folgenden Jahre in Betracht kommen würden. Der Etat schloß daher bei den Eisenbahnen mit einer Anweisung an den Ausgleichsfonds von 173½ Millionen Mark und bei dem Staatshaushaltsetat mit einem Fehlbetrag von 10 Millionen Mark ab. Trotz der im Jahre 1912 ausgesprochenen Befürchtungen und der kritischen politischen

---

Das deutsche Badewesen der Vergangenheit.

Von Dr. Harry Koenigsfeld (Breslau).

Bei den Deutschen hat schon in den ältesten Zeiten das Baden eine große Rolle gespielt. Gleich den Skythen tauchten sie die Neugeborenen in kaltes Wasser, um ihre Lebenskraft und ihr künftiges Geschick zu prüfen. Wie Cäsar berichtet, waren die kalten Flußbäder bei den Germanen sehr geschätzt und wurden täglich, auch im strengen Winter, genommen. Diese Liebe zu Flußbädern trug dazu bei, daß bei ihnen die Schwimmkunst in hohem Maße ausgebildet war, und oft wurde in Kämpfen der Sieg durch tüchtige Schwimmer entschieden.

Unverändert stand die Schwimmkunst bis zum Mittelalter in hohem Ansehen. Die Fürsten und Ritter suchten sich besonders darin hervorzutun. So galt Karl der Große, wie sein Biograph Einhard berichtet, als der tüchtigste Schwimmer seiner Zeit und suchte die Schwimmkunst in weiten Kreisen möglichst zu fördern.

Daneben war aber auch schon den alten Germanen das warme Bad bekannt. Nicht nur in natürlichen warmen Quellen suchte man es auf, sondern es wurde auch künstlich in Wannen bereitet, die ursprünglich aus einem ausgehöhlten Baumstamm hergestellt wurden. Das Wasser erwärmte man in irdenen Geschirren oder man warf in die gefüllte Badewanne heiße Steine. Je mehr die Germanen mit den Sitten der Römer, bei denen das warme Bad sehr beliebt war, bekannt wurden, umso vertrauter wurde ihnen die Gewohnheit des warmen Badens. Die Vornehmen ließen sich Bäder bauen, die nach Römerart reich geschmückt waren.

Mit der weiteren Verbreitung des Christentums in Deutschland traten die kalten Flußbäder immer mehr zurück. Wie man von jedem körperlichen Sport eine Schädigung des allein zu erstrebenden Seelenheiles befürchtete, so sah die Kirche auch das Schwimmen ungern und verbot das kalte Baden, dem man auch noch schädliche Folgen für die Gesundheit andichtete. Dafür brachten die Klöster und Mönche die Vorliebe für warme Bäder mit. Besonders der Orden der Benediktiner gestattete seinen Jüngern den Gebrauch warmer Bäder. Manche der Klöster wurden in der Nähe warmer Mineralquellen errichtet. Doch wurde bis gegen die Mitte des zwölften Jahrhunderts von der Badeerlaubnis des heiligen Benedikt nur wenig Gebrauch gemacht. Man badete gewöhnlich nur vor hohen Festtagen. Ja, um über der Pflege des Körpers die Pflege der Seele nicht zu vernachlässigen, galt es als gottgefälliges Werk, überhaupt nicht zu baden, und von der Kirche wurde oft die Enthaltung vom Bade als Buße für Sünden auferlegt. So gab es auch Mönchssekten, die das Bad ganz vermieden, als Gipfelpunkt einer gottgefälligen Askese. Jene Zeit verzeichnet eine große Reihe von „heiligen" Männern und Frauen, die nie badeten. Bekannt ist die Erzählung von der heiligen Elisabeth, die mit dem Eintauchen eines Fußes in das Wasser das Bad für beendet erklärte, als sie sich auf Zuspruch endlich entschlossen hatte, ein Bad zu nehmen.

Durch die Kreuzzüge drangen dann Sitten des Morgenlandes, wo das Baden allgemein gepflegt wurde, in Deutschland ein, und durch die zurückkehrenden Kreuzfahrer wurde viel dazu beigetragen, die Sitte des Badens im nördlichen Europa zur allgemeinsten Verbreitung zu bringen. Man badete jetzt nicht nur mehr an hohen Fest- und Feiertagen, das Bedürfnis nach Bädern wurde immer größer. Mit dem Aufblühen des bürgerlichen Lebens in den Städten im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert gelangen die öffentlichen Badestuben zu allgemeinerer Bedeutung. Arm und reich suchte jetzt wöchentlich wenigstens einmal ein Bad zu nehmen. Die große Masse des Volkes, besonders die Handwerker, badeten mit Vorliebe am Schluß der Arbeitswoche, am Samstag. Zu diesem Zweck machte man eine Stunde früher als sonst Feierabend, die sogenannte „Badschicht". Nachdem der Wochenlohn ausgezahlt war und die Gesellen noch vom Meister ein „Badegeld" empfangen hatten — das in mancher Hinsicht unser heutiges Trinkgeld vertrat —, zog man in „Badeprozession" in ein öffentliches Bad.

Auch die städtischen Beamten in vielen Städten, in Frankfurt sogar der Bürgermeister, erhielten jeden Samstag einige „Badeheller".

Vor jedem wichtigen Ereignis des Lebens, insbesondere vor der Hochzeit, wurde mit großer Feierlichkeit gebadet. Braut und Bräutigam zogen mit zahlreichem Gefolge nach dem festlich geschmückten Badehause, wo gemeinsam mit allen Gästen gebadet wurde. Auch das Wochenbett gab der Frau Anlaß, ihre Freundinnen zu einem gemeinsamen Bade einzuladen, in dem sie mit Süßigkeiten bewirtet wurden. Ueberall wurden öffentliche Badestuben errichtet. Im vierzehnten Jahrhundert gab es in Mainz vier öffentliche Badestuben, im fünfzehnten Jahrhundert in Würzburg acht, in Ulm elf, in Nürnberg und Breslau zwölf, in Wien neunundzwanzig, in Frankfurt fünfzehn. Ursprünglich waren die Bäder Wasservollbäder. Man saß in einem einfachen hölzernen Schaff, das manchmal mit einem dachartigen Gestell, dem „Baderof", versehen war, und wurde darin von dem Badknecht oder der Bademagd mit Wasser übergossen.

Während im Anfang des Mittelalters eine strenge Trennung der Geschlechter beim Baden durchgeführt wurde, ward später das Zusammenbaden üblich, obwohl wiederholt in Beichtspiegeln und Bußordnungen dagegen geeifert wurde und auch obrigkeitliche Verfügungen dagegen ergingen. Wenn wirklich die Badestuben für die Geschlechter getrennt waren, so bestand diese Trennung meist nur in einer halbhohen Holzwand; die Tür zwischen beiden Räumen stand offen, da das Badepersonal, das fast ausschließlich weiblich war, beständig von einem Raum in den andern ging. Auch den Badegästen waren gegenseitige Besuche gestattet. Ja, die Ungeniertheit ging so weit, daß man sich zu Hause entkleidete und so völlig nackt über die Gasse ins Bad ging oder nur mit der dürftigsten Badekleidung bedeckt, die beim Manne aus einem kleinen Schurz, bei der Frau meist nur aus einer Kopfbedeckung und aus Halsketten, manchmal aus einem tief ausgeschnittenen Badehemd bestand oder aus der „Badehr", einem vorn von den Schultern bis zu den Knien herabhängenden Leinen. Man baute auch gelegentlich seine Badewanne vor dem Hause auf und benutzte die Dachtraufe als Dusche.

Die Kreuzzüge, die so das deutsche Badeleben zu neuer Blüte erweckten, hatten aber auch gleichzeitig eine Umwandlung der bisherigen Badesitten zur Folge. Aus dem Morgenlande brachten die Kreuzfahrer einen unheimlichen Gast mit nach Deutschland, den Aussatz, gegen den die damaligen Aerzte als Schutz- und Heilmittel Schwitzbäder empfahlen. So wurden diese das typische Bad des Mittelalters. Man muß zwei Arten von Schwitzbädern unterscheiden, die schon seit Jahrhunderten bekannten Luftschwitzbäder, in denen durch erhitzte Luft, und Dampfschwitzbäder, in denen durch heiße Dämpfe erhöhte Schweißabsonderung erzielt wurde. Es wurde also entweder ein Zimmer stark geheizt oder der Badende kroch in einen noch warmen Backofen.

Am beliebtesten waren die Dampfschwitzbäder. In primitiver Weise erzeugte man den Dampf, indem Steine zum Glühen erhitzt und dann mit Wasser übergossen wurden. Vor Eintritt in die Schwitzstube wurde der Badende von der Bademagd mit Wasser übergossen und mit Tüchern gerieben und dem Wedel, einem Büschel aus Birken- oder Eichenlaubreisern, gepeitscht, um den groben Schmutz zu entfernen und die Poren zum Schwitzen zu öffnen. Dann legten sich die Badenden auf die terrassenförmig aufsteigenden Bänke der Schwitzstube und peitschten sich mit dem Reiserbüschel, um den Schweißausbruch noch zu steigern. Es ist interessant, daß sich diese primitive Form der Schwitzstuben heute noch völlig unverändert in Rußland und Finland erhalten hat. Nach dem Schwitzen steigt man von den oberen Bänken auf die Diele herab, wo eine gemäßigte Temperatur herrscht, und wird wieder begossen und von der Bademagd geknetet und gerieben. Dann legt sich der Badende in eine Kammer auf ein Ruhebett und bringt dort eine bis zwei Stunden zu, um sich von der anstrengenden Prozedur zu erholen und den Uebergang aus der hohen Temperatur des Bades in die freie Luft zu vermitteln.

Doch nicht immer wurde mit dieser primitiven Einrichtung der Dampf erzeugt. Man kannte auch Anlagen, die ganz nach dem Prinzip unserer modernen Zentralwarmwasseranlagen gebaut waren.

Während sich so das Hauptbadeleben in den öffentlichen Badestuben abspielte, finden wir auch viel private Badestuben. Hier handelte es sich fast stets um einfache Wasserbäder, doch gab es auch Heißluftbadestuben. Auf den Burgen wurde von dem Bade ausgiebig Gebrauch gemacht, und in vielen Helden- und Rittergedichten erscheint das warme Bad als unentbehrliches Lebensbedürfnis. Gleich am Morgen pflegte der Ritter ein warmes Vollbad zu nehmen, und wenn er vom Turnier oder Kampf heimkehrte, fand er im warmen Bade die erste und beste Erquickung. Dem wegmüden Gaste, den man besonders ehren wollte, bot man gleich nach dem Willkommentrank ein warmes Bad. Durch anmutige weibliche Bedienung suchte man das Behagen der ritterlichen Herren am Bade zu erhöhen.

Doch nicht bloß in der stolzen Ritterburg war das Bad viel im Gebrauch. Im sechzehnten Jahrhundert finden wir in jedem einigermaßen behaglich eingerichteten städtischen Bürgerhause wie auf jedem größeren Bauernhof eigene Badestüblein. In Häusern, welche besondere Badestuben nicht haben konnten, waren wenigstens hölzerne Wannen vorhanden. Das Badestüblein bildete gewissermaßen den Salon des Hauses. In die Badestube lud man sich seine guten Freunde ein, badete, schmauste und trank mit ihnen. Essen und Trinken während des Bades war überhaupt häufig und sehr beliebt und galt, da man sehr lange, stundenlang, im Bade zu bleiben

Verhältnisse des Jahres haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse so glänzend entwickelt, daß die Rechnung bei den Eisenbahnen mit einem Ueberschuß von 170,6 Millionen Mark abschloß, der beim Haushaltsetat nicht nur keinen Fehlbetrag, sondern einen Ueberschuß von 19 Millionen Mark ergeben hat. Die bei der Aufstellung des Etats angenommene Verkehrssteigerung bei den Eisenbahnen ist durch die Wirklichkeit ganz erheblich überholt worden. Es hat sich die alte Erfahrung wieder bestätigt, daß bei starken Verkehrssteigerungen der Eisenbahn die Ausgaben den Einnahmen nachhinken. Es darf aber auch nicht unerwähnt bleiben, daß durch die Nachtragsetats für das Jahr 1912 60 Millionen Mark zur Vergütung der im Westen eingetretenen Verkehrsstockungen dem Ausgleichsfonds entnommen worden sind. Die hohen Ueberschüsse des Staatshaushaltsetats wurden auch durch die Einnahmen der Bergwerke, der Forsten und der direkten Steuern herbeigeführt. Der reine Ueberschuß von 19 Millionen Mark ist nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen zu der außerordentlichen Tilgung der Staatsschulden verwandt worden. Auch

das Wirtschaftsjahr 1913

stand noch immer unter den Nachwirkungen der Hochkonjunktur. Der Verkehr bei der Eisenbahn ist noch immer gestiegen. Wenn auch der Zuwachs schwächer war als in den Vorjahren, so ist doch immerhin die in den Vorjahren angenommene Steigerung überschritten worden. Es ist aber nach den bisherigen Erfahrungen nicht anzunehmen, daß ein höherer Betrag in den Ausgleichsfonds gebracht werden kann. Wir haben gerade bei den Eisenbahnen die Erscheinung, daß den steigenden Einnahmen ein größeres Anwachsen der Ausgaben gegenübersteht. Da voraussichtlich die Bergwerke, die Forsten und die direkten Steuern einen erheblichen Ueberschuß bringen werden, so können wir darauf rechnen, daß dies Jahr auch die Ueberweisung von 50,4 Mill. Mark an den Ausgleichsfonds möglich macht und noch mit einem reinen Ueberschuß von 20 Mill. Mark abschließt. Die neuen Reichsfinanzgesetze haben auch den vorliegenden Etat stark beeinflußt. Dem Reich ist für einmalige Ausgaben eine Milliarde und für dauernde Ausgaben jährlich 400 Mill. Mark mehr bewilligt worden. Diese schwierige Aufgabe konnte nur dadurch gelöst werden, daß die Milliarde durch den einmaligen Wehrbeitrag und die dauernden Ausgaben durch die Einführung der Reichsvermögenszuwachssteuer, durch Erhöhung der Reichserbschaftssteuer und durch Hinausschieben des Fortfalles einiger anderer Steuerarten aufgebracht wurden. Alle diese Reichssteuern treffen die besitzenden Klassen. Der einmalige Wehrbeitrag, der durch eine nach oben stark steigende Staffelung aufgebracht wird, ist von der Nation freudig begrüßt und bis zur Verabschiedung des Gesetzes günstig beurteilt worden. (Beifall rechts.) Diese Steuer ist ein Ruhmesblatt unseres Volkes. Weniger Beifall erntete

die Reichsvermögenszuwachssteuer,

die eine dauernde sein soll. Sie erfaßt auch das Kindeserbe und läßt nur das Gattenerbe frei. Hier greift die Reichssteuer auf das Gebiet der Bundesstaaten über, die verbündeten Regierungen hatten eine andere Regelung in Aussicht genommen, indem sie es den Bundesstaaten selbst überließen, auf welche Weise der nötige Betrag aufzubringen sei. Eine Vermögenssteuer sollte nur in Kraft treten, wenn es den Bundesstaaten nicht möglich wäre, auf andere Weise Deckung zu schaffen. Erst durch ein Kompromiß mehrerer bürgerlicher Parteien (Heiterkeit) kam das vorliegende Reichsgesetz zustande. (Zurufe rechts: Sozialdemokraten.) In einer Denkschrift vor zwei Jahren habe ich mich ganz entschieden gegen eine Inanspruchnahme der Vermögenssteuer durch das Reich ausgesprochen. Es konnte auffallen, daß ich trotzdem der Zuwachssteuer zugestimmt habe. Es wäre mir sympathischer gewesen, wenn die Vorlage der verbündeten Regierungen angenommen worden wäre. Es bestand aber bei der Mehrzahl der bürgerlichen Parteien so viel Abneigung gegen die Partikularabwälzung, daß die Vorlage der verbündeten Regierung im Reichstag keinen Anklang hätte finden können. (Heiterkeit.) Andererseits standen große und wichtige vaterländische Interessen auf dem Spiel, die eine möglichst schleunige Verabschiedung der Wehrvorlage unter gleichzeitiger Verabschiedung der Deckung durch die bürgerlichen Parteien erheischte. Ich mußte mich deshalb fragen, ob meine Bedenken so schwerwiegend waren, um dem Zustandekommen des Gesetzes hindernd in den Weg treten zu können. Das muß ich verneinen. (Beifall und Widerspruch.) Es liegt auf der Hand, daß die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagene Regelung eine andere Möglichkeit für die Durchführung geboten hätte. Die Bedenken, die erhoben worden sind, daß bei Vermögensverlusten ein etwaiger späterer Gewinn besteuert werden könne, sind dadurch aus der Welt geschafft worden, daß bestimmt wurde, eine Besteuerung solle erst dann wieder eintreten, wenn die alte Höhe des Vermögens eingetreten ist. Mit dieser Aenderung ist die Vermögenszuwachsbesteuerung durchgeführt worden. Ich konnte deshalb meine auf diesem Gebiete liegenden Bedenken zurückstellen. Sehr viel schwerer war es für mich, wie den Bundesstaaten die Einkommen- und Vermögensbesteuerung erhalten werden könne. (Beifall rechts.) Die Bundesstaaten haben so wichtige und gewaltige kulturelle und staatliche Aufgaben, daß sie über ausreichende Steuerquellen verfügen müssen, wenn sie diese erfüllen wollen. Sonst sind sie außer Stande, die Wohlfahrt ihres eigenen Landes nach ihrem eigenen Ermessen zu fördern und sind in ihrer Selbständigkeit beschränkt. (Sehr richtig! rechts.) Da die Einkommensteuer und Ergänzungssteuer die Grundlage der preußischen Finanzverwaltung und zu gleicher Zeit eine Steuerquelle der Kommunen sind, so ist es unmöglich, daß dieselbe Steuerquelle noch von einer dritten Seite in Anspruch genommen wird. Die Inanspruchnahme hat ihre Grenzen. Staat und Kommune werden in ihrem inneren Lebensnerv getroffen, wenn das Reich auch dieselben Steuern erhebt und ich würde mich daher unbedingt gegen ein Gesetz ausgesprochen haben, das eine Reichseinkommen- und Reichsvermögenssteuer vorgeschlagen hätte. Diese Bedenken treffen aber in dem vorliegenden Falle nicht zu. Zunächst wird nicht das Vermögen schlechthin, sondern nur der Vermögenszuwachs getroffen und nur, wenn er Mk. 10 000 übersteigt. Sodann wird der Zuwachs nicht fortgesetzt, sondern nur einmal nach drei Jahren besteuert und derselbe Steuerträger wird zu dieser Besitzsteuer nur dann wieder herangezogen, wenn er nochmals einen Vermögenszuwachs erhält. Der vom Staat und den Kommunen in Anspruch genommene Steuerträger wird mithin von dem Reich nur vorübergehend in Anspruch genommen. (Zwischenrufe des Abg. von Pappenheim.) Nur wenn er einen Vermögenszuwachs erhält, Herr von Pappenheim, sonst nicht! Die Gefahr, daß für den einzelnen Steuerträger die Landesbesteuerung unmöglich gemacht werde, ist daher nicht allzugroß. Sehr viel bedeutsamer für mich ist aber die Tatsache, daß die Besitzsteuer die Grenze zwischen der Besteuerung des Reichs und der Einzelstaaten zum ersten Mal überschritten hat und dies auf dem Wege der Reichseinkommen- und Vermögenssteuer liegt. Gegenüber den großen auf dem Spiele stehenden vaterländischen Interessen habe ich trotzdem zugestimmt, weil ich genau weiß, daß die Bundesstaaten fest entschlossen sind (Lachen rechts), diesen Weg nicht weiter zu gehen. Sie würden sich ja selbst aufgeben, wenn sie es tun würden und der Reichskanzler hat keine Zweifel darüber gelassen (Lachen rechts), daß die Bundesstaaten diesen Schritt niemals tun werden. Für

die Erhebung dieser Reichssteuer

erhalten wir zum erstenmal 10 Prozent und dann 5 Prozent des Ertrages. Alljährlich ist dem Reichstag Bericht über die Tätigkeit der Behörden in dieser Richtung zu erstatten. Die Bestimmung derjenigen Behörden, welche für die Verwaltung und Erhebung der Besitzsteuer zuständig sind, ist den Landesregierungen übertragen. Ein Beschluß des preußischen Staatsministeriums über diese Erhebung im einzelnen ist noch nicht ergangen. Die Veranlagung den Einkommensteuerveranlagungskommissionen zu übertragen, ist wohl gegeben und naheliegend. Es wird sich wohl fragen, ob neben den Besitzsteuerämtern auch noch die bisherigen Erbschaftssteuerämter bestehen bleiben können, da die Besitzsteuer auch den Zuwachs durch Erbschaft betrifft und sonst zahlreiche Erbfälle von verschiedenen Behörden behandelt werden müssen. Für unseren Etat ist von Bedeutung, daß die Reichsstempelsteuer uns von 1913 ab eine Mindereinnahme von 15 Mill. Mark bringen wird, daß unser Anteil an der Reichserbschaftssteuer von ¼ auf ⅕ herabgesetzt und daß das Wertzuwachssteuergesetz abgeändert wurde, wobei uns für das kommende Jahr ein Ausfall von einer halben Million gebracht wird. Verschiedene Kommunalverbände haben bereits von der Befugnis Gebrauch gemacht, die Wertzuwachssteuer anders zu regeln. Für den ganzen preußischen Staat die Wertzuwachssteuer einheitlich zu regeln, ist unmöglich. Es muß von den Kommunen und kommunalen Verbänden geschehen. Wir müssen versuchen, die Einbuße von 15 Mill. wieder wett zu machen. Ob die für die Verwaltung der Besitzsteuer uns zugesprochene Entschädigung ausreichen wird, läßt sich noch nicht sagen. Nach diesen Vorbemerkungen komme ich

zum Etat 1914.

Die wirtschaftliche Lage hat sich seit dem Vorjahre verschlechtert. Während im vorigen Jahre auf verschiedenen Gebieten in Handel, Industrie und Schiffahrt Hochkonjunktur herrschte, ist in diesem Jahre auf den verschiedenen Gebieten ein Rückgang festzustellen. Bei den zahlreichen Industrien sind die Bestellungen langsamer eingelaufen, die Werke sind genötigt, mehr als bisher auf Lager zu arbeiten. Dieser Niedergang ist kein rapider. Er vollzieht sich mehr allmählich. Wir sind aber gegen diesen Niedergang ganz anders gerüstet als im Frühjahr. Zum Teil wirkt abschwächend auf diesen Niedergang die gute Ernte des vorigen Jahres. Wir haben dabei die reichen Erfahrungen wieder gesammelt, daß für Handel und Industrie der innere Markt die beste Stütze bietet und daß Rückschläge um so schwerer ausfallen, je kaufkräftiger der innere Markt ist. Da eine Besserung der internationalen Lage eingetreten ist und eine unmittelbare Kriegsgefahr nicht besteht, können wir der weiteren Entwicklung ohne besondere Befürchtung entgegensehen. Bei der Aufstellung des Etats ist natürlich der Rückgang der Konjunktur berücksichtigt worden. Dies gilt insbesondere für die Etats der Eisenbahnen und der Bergwerke, weil diese durch das Wirtschaftsleben am meisten in Mitleidenschaft gezogen werden. Trotzdem konnte auch bei diesen keine allzugroße Zurückhaltung geübt werden. Der Etat für 1914 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit rund 4,846 Millionen. Er ist um 280 Millionen gestiegen. Das Extraordinarium erfordert 203,3 Millionen. Es ist um die große Summe von 188,3 Millionen erhöht worden. Dies ist vornehmlich zu dem Zwecke geschehen, um einem Rückgang der Konjunktur entgegenzuarbeiten und um zu ermöglichen, daß der Industrie die Arbeitsgelegenheit erhalten bleibt. Da der größte Teil des Extraordinariums für Bauten und Anschaffungen bestimmt ist, so liegt es auf der Hand, daß mit einer so großen Summe ganz erheblich auf den Arbeitsmarkt eingewirkt werden kann, und daß dieser ganz wesentlich dadurch gestärkt werden kann.

Die reichen Staatsaufträge

haben sehr wesentlich zur Belebung der verschiedensten Verbände und Werke beigetragen. Mit ihrer Hilfe brauchten in den verschiedenen Stellen keine Arbeitseinschränkungen vorgenommen zu werden. Ich hoffe, daß mit der Erhöhung der Ausgaben dieser Zweck auch fernerhin in großem Maße erreicht werden wird. Für die Beurteilung des Etats ist die Steigerung der Verwaltungsausgaben von ganz besonderer Bedeutung. Wo es angängig ist, Ersparnisse eintreten zu lassen, ist es nach Möglichkeit geschehen. Ein solches Bestreben hat aber seine Grenze in dem starken Aufsteigen, in den gesetzlich vorgeschriebenen Ausgaben. Natürlich müssen alle Ausgaben, die wirklich nötig sind, auch gemacht werden. Nach diesem Grundsatz konnte auch im letzten Jahre verfahren werden. Die Verwaltungsausgaben werden 1914 um 28 Millionen erhöht. Dieses starke Anwachsen der dauernden Staatsverwaltungsausgaben beruht vornehmlich darauf, daß die im vorigen Jahre schon im Reiche vorgenommene

Erhöhung der Besoldung der Reichspostassistenten

nicht ohne Rückwirkung auf den preußischen Etat bleiben konnte. Es mußte den Beamten der gleichen Kategorie auch die gleiche Besoldung bezahlt werden. Das Haus hat früher die Petitionen der Eisenbahnassistenten auf Gleichstellung mit den Eisenbahnassistenten im Reiche zur Berücksichtigung empfohlen. Die Staatsregierung war dem Wunsche des Hauses nicht in vollem Umfange beigetreten, sondern sie habe den Versuch gemacht, durch Ausgleichszuwendungen die Gehaltsunterschiede auszugleichen. Nachdem das Reich nun noch weiter gegangen ist und diese Gehaltsunterschiede durch die letzten Maßnahmen des Reiches noch größer geworden sind, haben wir uns entschlossen, eine gesetzliche Regelung zur Besserstellung verschiedener Beamtenkategorien vorzuschlagen. Erleichtert wurde der Regierung ihre Entschließung durch die Einsicht, daß bei den gering besoldeten Unterbeamten mit 1800 Mk. eine Besoldungserhöhung um 100 Mk. ohne weiteres als notwendig zugestanden war. Wir konnten uns zu einer Abänderung der Besoldungsordnung nur dort entscheiden, wo es unbedingt geboten war. Zu einer weiteren Erhöhung der Besoldung konnte sich die Staatsregierung derzeit nicht verstehen. Diese Abänderung der Besoldung erfordert eine jährlich Mehrausgabe von 10,3 Mill. Mk. Es ist weiter in den Etat eine

Verstärkung der Schuldentilgung

eingestellt worden. Die Reichsschulden werden in einem schnelleren Tempo getilgt, als dies gegenwärtig in Preußen der Fall ist. Vom Jahre 1924 ab werde nach dem Plane eine verstärkte Tilgung erfolgen.

Von unseren Einnahmequellen kommen besonders die direkten Steuern und die Eisenbahneinnahmen in Betracht. Die Forsten sind um 8 Millionen Mark höher und insgesamt mit 81 Millionen in diesem Jahre eingesetzt. Bei den Bergwerken beträgt der Reinüberschuß mehr als bisher. Es ist jetzt indessen ein Rückgang in der Konjunktur eingetreten. Infolgedessen ist die Einnahme im Etat nur in derselben Höhe wie im Vorjahre eingesetzt. (Der Präsident bittet wiederholt um Ruhe.) Von der Wiedereinbringung der im vorigen Jahre nicht verabschiedeten Steuernovelle habe ich Abstand genommen. Ich muß doch betonen, daß die Staatsregierung nach wie vor auf die Steuerzuschläge nicht verzichten kann. Man hat den Ertrag dieser Zuschläge auf 72 Millionen Mark berechnet. Die wichtigste Sorge bleibt Ihnen, daß die Staatsregierung nicht imstande ist, auf diesen Posten zu verzichten. Eine Verwendung der Einnahmen der Eisenbahn für allgemeine Staatszwecke ist durch Gesetz dahin geregelt, daß 2,10 Prozent in verzinslichem Anlagekapital für den ordentlichen Etat, 1,15 Prozent für den außerordentlichen Etat verwendet werden könne und daß der Restbetrag dem Ausgleichsfonds überwiesen wird. Der Eisenbahnetat ist diesmal von besonderer Bedeutung. Vergleicht man den jeweiligen Stand des Ausgleichsfonds mit den Reinüberschüssen, so ergibt sich, daß das Verhältnis sich immer mehr zu Ungunsten der Einnahmen verschiebt. Dazu kommt, daß wir auch mit dem Anschwellen der Ausgaben zu rechnen haben. So stehen uns Mehrausgaben für die Löhne bevor. Man darf auch nicht übersehen, ob der Betriebskoeffizient langsam im Steigen begriffen ist. (Das Haus ist andauernd unruhig. Der Präsident ersucht die Abgeordneten, ihre Privatunterhandlungen außerhalb des Saales zu pflegen.) Die Eisenbahnverwaltung hat in Aussicht gestellt, daß sie für die Folgezeit große Mehrausgaben haben wird. Es sind u. a. auch die durch die Einstellung von Wagen eingegangenen neuen Schulden sehr gewachsen. Wir müssen damit rechnen, daß in dieser Hinsicht für die folgenden Jahre der Eisenbahnetat mehr in Anspruch genommen und das festgestellte Ordinarium wachsen wird. Damit ist die Hoffnung, daß durch eine stärkere Inanspruchnahme der Reinüberschüsse der Eisenbahnen der Staatshaushalt entlastet werden kann, in weite Ferne gerückt.

Die Anleihen für Eisenbahnzwecke

sind in den letzten Jahren ganz erheblich gestiegen, was für die Finanzverwaltung zu einem Gegenstand ernster Sorge geworden ist, da die gesamte Volkswirtschaft in Mitleidenschaft dadurch gezogen wird. Das haben ganz besonders die Erfahrungen mit den Reichsanleihen gezeigt. Hätten wir nicht unseren Ausgleichsfonds gehabt, dann wären wir nicht imstande gewesen, solchen Betrieb in einem solchen Umfange auszuführen. Auch das Borgen hat seine Grenzen. (Heiterkeit.) Auch das Verhältnis zwischen den Anleihen und den Reichsüberschüssen hat sich zu Ungunsten des Reiches verschoben. Es wäre geradezu unverantwortlich, wollte man dieses Verhältnis noch weiter verschieben. Man muß sich ernstlich überlegen, ob in den nächsten Jahren nicht diejenigen Ausgaben eingeschränkt werden können, die aus Anleihen zu bestreiten sind. Der Ausgleichsfonds wird Ende 1914 über eine halbe Milliarde betragen. Es ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß dieser Ausgleichsfonds jedesmal immer wieder angefüllt werden muß. Es müssen ihm die Summen wieder zugeführt werden, die ihm entnommen worden sind, da er sonst seine Zwecke nicht erfüllt. Sollte aber tatsächlich der heute nicht wahrscheinliche Fall eintreten, daß der Ausgleichsfonds einen Bestand erreichen sollte, welcher über seine Zwecke hinausgehen sollte, so würde dieses Mehr nicht für allgemeine Staatszwecke verwendet werden können, es wäre vielmehr dann zu prüfen, ob dieser Betrag der Eisenbahnverwaltung zu ihrem eigenen Bedürfnis überlassen werden sollte. Nach alledem ist es ganz undurchführbar, daß die 72 Millionen Mark, welche wir aus den neuen Steuerzuschlägen bekommen, durch eine stärkere Inanspruchnahme des Ausgleichsfonds oder der Reinüberschüsse der Eisenbahn ersetzt werden können. Ein anderer Ersatz steht nirgends zur Verfügung, infolgedessen entfällt dafür die Möglichkeit, Steuerzuschläge zur Zeit in Wegfall zu bringen. (Bewegung und Zwischenrufe.)

Die innere Kolonisation

soll weiter gefördert werden. Im Laufe des Jahres 1913 sind in den Provinzen Sachsen und Schlesien unter starker Beteiligung des Staates neue Siedlungsgesellschaften gegründet worden, die für Schleswig-Holstein bestehenden sind saniert worden. Für die Provinz Hannover steht die Gründung einer Gesellschaft bevor, welche die Kultivierung der Moore zum Ziele hat. Da infolgedessen die Mittel für den Zwischenkredit bei weitem nicht ausreichen, wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, der sehr große Mittel für den Zwischenkredit in Anspruch nimmt. Der Landwirtschaftsminister hat ferner in Aussicht genommen, die den Siedlungsgesellschaften erwachsenden Kursverluste zum Teil auf die Staatskasse zu übernehmen. Ich bin überzeugt, daß diese Maßnahme Ihren Beifall finden wird. Für die einzelnen Teile des Etats will ich nur erwähnen, daß der Mehrzuschuß an die einzelnen Verwaltungszweige überall gleichmäßig verteilt worden ist. Der Löwenanteil, den im vorigen Jahre die landwirtschaftliche Verwaltung für die Hebung der Viehzucht erhalten hat, ist diesmal auf die Bauverwaltung übergegangen, um die Arbeitsgelegenheit zu vermehren. Trotzdem hat die Landwirtschaftsverwaltung keinerlei Schaden, da für die im vorigen Jahre erhöhten Fonds auch in diesem Jahre belassen worden sind.

Ich habe es für nötig gehalten, Ihnen ein genaues Bild von den schweren komplizierten Zusammenhängen unseres Etats zu geben. Sie werden zugeben, daß ein Etat anders erscheint, wenn man weiß, wie die einzelnen Etats aufeinander wirken.

Unsere Finanzlage ist durchaus befriedigend,

aber keineswegs so, daß unser Etat über das, was er bisher zu tragen hatte, hinaus erhöht werden kann und daß ihm ein Teil bestehender Einnahmequellen genommen werden dürfte. Die von mir geschilderten verschiedenen Unsicherheitsmomente kommen hinzu. Von einer absichtlichen Schwarzmalerei kann keine Rede sein. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Staatsfinanzen nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck sein sollten und sich höheren Zwecken unterordnen müssen. Ich bin mir ebensowohl bewußt, daß sie dem Wohle des Landes und Staates am besten dienen können, wenn sie gesund und geordnet bleiben und daß sie den Staat dauernd in den Stand setzen, seine großen bedeutenden Kulturaufgaben zu erfüllen. Ich bitte das hohe Haus, wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre die Staatsregierung in ihrem Bestreben zu unterstützen, daß unsere preußischen Staatsfinanzen gesund und solide bleiben. Damit hoffe ich Ihnen [illegible] zu tun. In dieser Hoffnung sehen wir Ihren Beratungen mit Vertrauen entgegen. (Beifall.)

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz schlägt vor, die nächste Sitzung zur Beratung des Etats am Dienstag abzuhalten und schon um 10 Uhr zu beginnen. Abg. Dr. Wiemer (Vp.) erhebt gegen diese frühe Stunde Widerspruch. Er begreift wohl, daß man der Budgetkommission alsbald Beratungsstoff wieder geben wolle, aber die Arbeiten des Hauses dürften nicht überhastet werden. Schuld sei die späte Einberufung des Hauses durch die Regierung und dem Hause könne nicht zugemutet werden, das wieder gutzumachen. Der Vorschlag des Abg. Wiemer, die Sitzung erst um 11 Uhr zu beginnen, wird gegen die Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokratie abgelehnt. Schluß gegen 3¼ Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten, der Schriftführer und die erste Lesung des Etats.

Herrenhaus.

X Berlin, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Das Herrenhaus eröffnete seine erste Geschäftssitzung mit dem Hoch auf den Kaiser und wählte das bisherige Präsidium v. Wedel, Becker und v. Landsberg durch Zuruf wieder, ebenso die Schriftführer. Ein Antrag des Grafen Yorck v. Wartenburg geht dahin, die Staatsregierung zu ersuchen, im Reiche dahin zu wirken, daß die Stellung Preußens, auf die es seiner Geschichte und seinem Schwergewicht nach Anspruch hat, nicht dadurch beeinträchtigt wird, daß eine Verschiebung der Verhältnisse zu Ungunsten der Einzelstaaten platzgreift. Dieser Antrag soll auf die Tagesordnung der Samstagssitzung gesetzt werden. Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr (geschäftliche Angelegenheiten, Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der dem Hause bereits zugegangenen Vorlagen).

Deutsches Reich.

Ein Engländer über Elsaß-Lothringen.

— p Daß man sich jenseits des Kanals mit den Vorgängen in Zabern und mit den reichsländischen Problemen beschäftigt, kann in einer Zeit nicht wundernehmen, wo die inneren Vorgänge in China und in Japan, in Mexiko oder in Finnland wegen ihrer möglichen oder unvermeidlichen Folgen für das europäische Gleichgewicht die Aufmerksamkeit der gesamten zivilisierten Welt auf sich ziehen; und man wird die Unparteilichkeit und die ungewöhnliche Sachkenntnis anerkennen müssen, mit der ein hervorragender Vertreter der englischen Kolonialpolitik, wie Sir Harry Johnston in der letzten Nummer des „Nineteenth Century" von diesem Recht Gebrauch macht. Johnston tut nur im Vorübergehen pangermanische Gelüste und sozialistische Hirngespinste ab und beschäftigt sich mit denjenigen Vorschlägen zur Regelung der Frage, die aus den politisch ernst zu nehmenden Kreisen hervorgegangen sind. Unter diesen leuchtet ihm als Engländer am meisten der Gedanke ein, Metz und das französisch sprechende Lothringen gegen umfängliche Entschädigungen am Kongo an Frankreich abzutreten und die Verwaltung der beiden Reichslande endgültig zu trennen. Das deutsche Lothringen würde danach zur Rheinprovinz zu ziehen, das Elsaß aber dem stamm- und artverwandten Großherzogtum Baden anzugliedern sein.

Was uns hier weit mehr interessiert, sind die politischen Urteile des Verfassers, die wirklich die augenblickliche Stimmung des gebildeten England im ganzen richtig widerspiegeln. Er hat nur ein Lächeln des Mitleids für die Richtung des „Matin", die noch heut an eine Revision des Frankfurter Friedens mit englischer Hilfe denkt; eine solche hätte vielleicht, wie Herr Johnston meint, bei einem Kriege zwischen Zweibund und Dreibund noch vor zwei oder drei Jahren nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit gelegen; „aber Deutschland hat, wie die Geschichte ihm einst bezeugen wird, seine kolonialen Ansprüche mit überlegener Selbstzucht und Billigkeit verfolgt, mochte es nun seine eigenen Interessen oder die seines österreichischen Verbündeten wahrnehmen." England würde zugeschlagen haben, wenn Deutschland zu einer bewaffneten Landung oder zur Besetzung eines Teils der nordafrikanischen Küste vorgeschritten wäre, „aber," fährt Johnston fort, „es würde auch seinem einflußreichsten und starrköpfigsten Staatssekretär des Aeußern niemals gestattet haben, das Land in einen Krieg mit Deutschland zu verwickeln, um den französischen Interessen an der Rheingrenze Rechnung zu tragen. Ja, ich wage zu behaupten: Selbst wenn unglücklicherweise in den nächsten paar Jahren ein Krieg zwischen England und Deutschland ausbrechen sollte (was immer unwahrscheinlicher wird), so wären wir doch töricht, wenn wir unsere eigne Wohlfahrt auf

---

pflegte, dem Körper zur Stärkung als unentbehrlich. So waren bei reichen Leuten die Badestuben oft mit großer Pracht ausgestattet. Ein Beispiel dafür ist die Badestube aus dem Fuggerpalast in Augsburg, der in den Jahren 1571 bis 1581 erbaut wurde.

Auch von den damaligen Aerzten wurden die Bäder gern zu Heilzwecken herangezogen, indem man zu dem Badewasser Kräuterabkochungen fügte. Auch Bäder in Wein, Oel oder Milch waren beliebt. Besonders war es Sitte, Neugeborene in Wein zu baden. In den Niederlanden wurden die Kinder in Bier gebadet. In einem berühmten Hebammenbuche aus dem sechzehnten Jahrhundert wird das Baden der Kinder in einer Mischung von Wasser und Wein empfohlen.

Eng mit dem Baden war das Schröpfen verbunden, so daß die Bezeichnungen Bader und Schröpfer oft für dieselbe Person gebraucht wurden. Daneben spielte bis in die neuere Zeit der Aderlaß eine große Rolle.

Besonders zu erwähnen sind noch die sogenannten „Seelbäder". Wie es als ein Werk von Gott wohlgefälliger Barmherzigkeit galt, Armen und Kranken kostenlos Bäder zu gewähren, so hielt man es auch für besonders verdienstlich, durch Vermächtnisse und Stiftungen auch nach seinem Tode den Bedürftigen Gelegenheit zum kostenfreien Baden zu verschaffen. Die Badegäste erhielten gewöhnlich nach dem Bade auch ein Mahl und waren nur gehalten, zur Entschädigung für das Seelenheil des verstorbenen Stifters zu beten. Das erste derartige Seelenbad ist für das Jahr 1330 in Wien nachgewiesen. Von da ab nimmt diese Sitte bis zur Zeit der Reformation ständig zu, doch auch später wurden noch öfters Seelenbäder gestiftet.

Man spricht so oft von einer Blütezeit des Badewesens im Mittelalter. Eine Blütezeit war es freilich, doch zeigt sich das nur in der fleißigen, allgemein verbreiteten Benutzung und der Zahl der Bäder, von der wir heute leider noch weit entfernt sind. Sehen wir uns aber vom modernen hygienischen Standpunkt das mittelalterliche Badewesen an, so gibt es gar viel daran auszusetzen.

Das Bad war bei allen Alters- und Gesellschaftsklassen ein unentbehrliches Lebensbedürfnis geworden, ganz wie zur Zeit der römischen Kaiser, und dennoch ist das, was das Mittelalter zur Befriedigung dieses Genusses geschaffen hat, noch unendlich dürftiger als bei den Völkern des Altertums. Man merkt nirgends etwas von der Großzügigkeit der Antike, von den mächtigen, glanzvollen Thermen des alten Rom, die wir noch heute in den Ruinen bewundern. Nicht ein einziges großräumiges Bad finden wir in einer mittelalterlichen Großstadt. Es waren enge, armselige, düstere Anlagen. Die nur durch kleine Fenster spärlich erleuchteten Stuben wurden durch den aufquellenden Dampf noch vollständig verfinstert.

Auf die Beschaffenheit des Badewassers wurde wenig Wert gelegt. Wenn man auch recht oft Brunnen- und Quellwasser, in einzelnen Badestuben auch Mineralwasser verwandte, so war es doch vielfach üblich, das Badewasser dem Bach zu entnehmen, der als Kloake die Stadt durchfloß. Daß hiervon in Epidemiezeiten große Gefahren drohten, ist verständlich.

Die Badewannen waren stets aus Holz gefertigt, ebenso die Bänke in den Schwitzstuben. Eine Reinigung konnte so nur in recht mangelhafter Weise stattfinden, und oft genug werden schwere Ansteckungen von der Badestube ausgegangen sein. Hierin ist einer der Hauptgründe für den Niedergang des Badewesens im siebzehnten Jahrhundert zu suchen. Freilich hielt man Kranke nach Möglichkeit vom Bade fern. Auch Leute, die aus verseuchten oder pestverdächtigen Gegenden kamen, wurden nicht zugelassen. Am empfindlichsten wurde das Badeleben durch das epidemische Auftreten der Syphilis betroffen. Die Uebertragung in den Badestuben geschah wohl in den meisten Fällen durch chirurgische Instrumente, namentlich beim Schröpfen. So wird aus dem Jahre 1514 berichtet, daß eine ganze Gemeinde durch nicht gereinigte Schröpfköpfe infiziert worden war. Solche Ansteckungen hatten oft die behördliche Schließung der Badestube, wenigstens für einige Zeit, zur Folge. Doch auch nach der Wiedereröffnung fürchtete sich das Publikum vor der Ansteckung meist so sehr, daß nach und nach immer mehr Badestuben eingingen.

Allmählich hatte man auch vergessen, daß die Bäder zur Reinigung und Pflege des Körpers genommen wurden. Man sah nur noch ein gesellschaftliches Vergnügen darin. So kam es, daß der Aufenthalt im Bade immer mehr ausgedehnt wurde und man hintereinander sechs und acht Stunden und noch länger im Wasser blieb. Damit hängt wieder zusammen, daß die Badestuben schließlich der Ort wüster Eß- und Trinkgelage wurden. Ein mittelalterlicher Arzt berichtet, daß das so überhandnahm, daß man „nicht wohl unterscheiden kann, ob das Schwitzbad ein Bad oder aber ein Freß- oder Sauff- oder Unzucht- und Luderhauß sei".

Diesem gesundheitsgefährdenden Uebermaß des Badens trat man zuerst ärztlicherseits entgegen. Man warf dem vielen Baden vor, daß es Kopfschmerz verursache, auf das Sehorgan schädlich wirke und den Körper für Krankheiten empfänglich mache. Auch die hohe Temperatur der Bäder erklärte man für gesundheitsschädlich, ebenso das unmäßige Applizieren von Schröpfköpfen durch die Bader, die aus Gewinnsucht darauf ausgingen, möglichst viel und oft zu schröpfen. Es war nach Bericht eines zeitgenössischen Schriftstellers „kein Ort am ganzen Leib sicher noch befreyt, dahin diese Blutsenger oder Egel nicht ihr Koepffel hinsetzen". Man muß diesen Einwänden recht geben, wie denn auch berichtet wird, daß oftmals Menschen in den Badestuben umfielen und ohnmächtig wurden und erst durch Aufgießen von kaltem Wasser wieder erweckt wurden.

Wie die Aerzte aus hygienischen Gründen dem Besuche der Badestuben entgegentraten, so eiferte man von geistlicher Seite aus Sittlichkeitsgründen dagegen. Das ungenierte Zusammenbaden der Geschlechter, das im frühen Mittelalter einen köstlichen Zug von naiver Harmlosigkeit aufweist, die Bedienung der männlichen Badegäste durch die Bademägde, die meist auch völlig unbekleidet waren, führte im späteren Mittelalter, als durch viele Kriegsfahrten die Sitten roher geworden waren, zur Zuchtlosigkeit. Das war um so schlimmer, als zur Ausübung des Badedienstes keine besondere Geschicklichkeit und Intelligenz erforderlich war und so im Bade allerlei Gesindel bequeme Beschäftigung suchte und fand. So wurden die Badestuben allmählich berüchtigt als öffentliche Frauenhäuser und Gelegenheitsstätten für Kuppelwesen, und die ehrbaren Leute hielten sich von den öffentlichen Badestuben fern. Dazu kam noch, daß man durch eine unbedachtsame Raubwirtschaft den Bestand der Wälder so gelichtet hatte, daß im sechzehnten Jahrhundert die Holzpreise beträchtlich stiegen, was wieder ein Steigen der Badepreise und eine Verminderung des Badebesuches zur Folge hatte. Die Bäder, die anfangs nur einen bis drei Heller gekostet hatten, für Frauen, Kinder und Dienstboten an manchen Orten auch wohl ganz frei waren, wurden im Preise so erhöht, daß z. B. in Berlin um 1600 herum ein Bad mit Trinkgeld auf ein bis zwei Groschen zu stehen kam.

So sehen wir am Ausgang des Mittelalters ganz ähnlich wie fast anderthalb Jahrtausende vorher zur römischen Kaiserzeit auf eine hohe Blüte des Badewesens aus ganz ähnlichen Gründen einen um so größeren Verfall. Verloren war das Badebedürfnis noch nicht, wenn jetzt auch wohl nur noch der gemeine Mann die öffentlichen Badestuben aufsuchte, doch war der Besuch stark zurückgegangen und hörte von der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts an ganz auf.

Langsam entwickelten sich mit dem Untergang der Badestuben die Mineralbäder, die aber zunächst nur ein Vorrecht der Reichen waren. Erst allmählich kam Leben in die „Wildbäder", die alle Gebrechen des Leibes heilen sollten und schließlich von Arm und Reich, Vornehm und Gering aufgesucht wurden. Doch nicht nur die heilkräftige Wirkung der Quellen war es, die am Ausgang des Mittelalters die Aera der Badefahrten anbahnte. Weltliche Lust machte die Kurorte zu den Stätten lockerster Vergnügungen. Mit Musik, Tanz und Gesang wurde der Tag und oft auch die Nacht ausgefüllt. Auf ärztliche Vorschriften wurde bald gar nicht mehr geachtet, bis an den lichten Morgen wurde gepraßt und geschlemmt. Exzesse in Baccho et in Venere gehörten zur Tagesordnung, und, nach zeitgenössischen Sittenschilderern zu urteilen, mag sich das Leben und Treiben in den vornehmsten Badeorten kaum von dem in den berüchtigten Badestuben des Mittelalters unterschieden haben. Besonders die Frauen der reicheren Klassen waren, wie berichtet wird, auf eine jährliche Badereise erpicht, so daß jede „irgend eine Krankheit vorzuschützen wisse, um vom häuslichen Herd nach einem Badeort zu entschlüpfen, damit sie dort lustig ihren Ehemännern eine wächserne Nase drehen könnten". Ja, im achtzehnten Jahrhundert ließen sich Bräute ihre alljährliche Badereise ehekontraktlich sicherstellen, namentlich die Frankfurter Bräute den Besuch von Schwalbach.

Wie der dreißigjährige Krieg alles Leben in Deutschland lahm legte, war mit ihm auch die alte deutsche Badeherrlichkeit verschwunden. Mit dem fröhlichen ungebundenen Leben in den Kurorten war es vorbei, es gab keine üppigen Gastereien mehr, keine lustige Musik ertönte, das übermütige Schlemmerlied von einst war verstummt. Im Empfinden des Volkes war das Bedürfnis nach dem Bade ganz verschwunden, und schließlich galt das Bad nur noch als Luxus der Reichen. So bietet das deutsche Badewesen am Ausgang des achtzehnten Jahrhunderts ein trübes Bild dar.

Gegen das kalte Baden in den Flüssen, für das von einigen Seiten eingetreten wurde, schritt die Sittenpolizei ein. Im Jahre 1736 wurde in Baden durch Schulverordnung den Lehrpersonen befohlen, ihre Schüler „vor dem so gemeinen als höchst gefährlichen und ärgerlichen Baden zu warnen und die Uebertreter zu bestrafen". Selbst Goethe nennt einmal das öffentliche kalte Baden eine „Verrücktheit der Enthusiasten für den Naturzustand". Erst zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts wurden immer mehr Stimmen laut, die die allgemeinere Verbreitung des Badens und Schwimmens verlangten. Doch noch eiferte man überall dagegen, ja in den Kirchen wurde dagegen gepredigt. Am wirksamsten brach erst diesen Widerstand der General v. Pfuel (1780—1866), der das Schwimmen in die preußische Armee einführte. Langsam entwickelte sich jetzt wieder die Lust am Baden und Schwimmen. Flußbäder, Schwimmanstalten und Hallenbäder wurden gegründet, deren Besuch immer mehr stieg, besonders seit den siebziger Jahren und heute stehen wir im Beginn einer neuen Blütezeit des deutschen Badewesens.

Spiel setzen wollten, um Frankreich wieder in den Besitz des deutschen Elsaß zu setzen."

Dabei erkennt der Verfasser die großen Verdienste der deutschen Reichsregierung um die Kultur des Reichslandes mit einer Offenherzigkeit an, die nichts zu wünschen übrig läßt — immer abgesehen von dem preußischen Ton, der nun einmal die Kehrseite der preußischen Größe sei (und bei dem Johnston treuherziger Weise an den englischen Ton erinnert, der bei Welschen und Gälen gerade so unbeliebt ist); er weist auf die wirtschaftliche und geistige Entwicklung des Elsaß seit der Wiedereroberung hin, von der auch das kirchliche Leben und nicht zuletzt der Katholizismus den größten Nutzen gezogen habe. Er meint auch, daß bei einer unbeeinflußten Volksabstimmung die überwiegende Majorität der deutschen Elsässer für die Zugehörigkeit zum Reich einstehen würde, wie allerdings umgekehrt die französisch redende Bevölkerung Lothringens seiner Ansicht nach „bis auf den letzten Mann und bis auf die letzte Frau" sich für Frankreich entscheiden müßten. Der Fall eines Krieges aber würde nach Johnston die ganze Bevölkerung auf Seiten Deutschlands finden, „denn schon träumt sie von der glänzenden Zukunft, die einem wohlregierten Deutschen Reiche bevorsteht, dem Reiche, das alle deutsch redenden Stämme vereint". Die einzige Gefahr sieht er, wie gesagt, in der norddeutsch-preußischen Verwaltung und er ist überzeugt, daß nach ihrer Aufhebung zum mindesten Elsaß in kurzer Zeit durch und durch deutsch empfinden wird.

Lourdes und die Aerzte.

In der letzten Sitzung der Aerztekammer von Oberbayern fand ein interessanter Antrag des ärztlichen Bezirksvereins München nach längerer Debatte zustimmende Erledigung. Die Regierung wird in dem Antrag ersucht, „der Lourdes-Propaganda die im hygienischen und volkswirtschaftlichen Interesse gebotene Aufmerksamkeit zu schenken". In der Begründung des Antrages wird die zunehmende Bedeutung des französischen Wallfahrtsortes Lourdes für die deutschen Kranken betont. Die ständigen Berichte von plötzlichen Heilungen organischer Erkrankungen, die im direkten Gegensatz zu dem Vermögen der ärztlichen Wissenschaft stehen sollen, fordern eine Stellungnahme der deutschen Aerzteschaft. Besonders die Tätigkeit des seit zwanzig Jahren in Lourdes eingerichteten ärztlichen Konstatierungsbüros bedürfe dringend einer fachmännischen Beobachtung. Es handle sich hier um eine Standesangelegenheit der deutschen Aerzteschaft. In der Diskussion betonten die verschiedenen Redner, daß alle an der Lourdes-Frage beteiligten Stände ein Interesse daran hätten, die Wahrheit zu erforschen, und es somit eine Pflicht der deutschen Aerzteorganisation sei, die Frage der Lourdesheilungen restlos aufzuklären.

Mitteldeutscher Arbeitsnachweisverband.

Soeben ist der VI. Jahresbericht des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes (Sitz Frankfurt a. M.), umfassend das Großherzogtum Hessen, die Provinz Hessen-Nassau, das Fürstentum Waldeck und die Kreise Kreuznach und Wetzlar, erschienen. Der sehr umfangreiche Bericht bietet eine Fülle von Material zu dem Problem der Arbeitsvermittlung, insbesondere der zweckmäßigen Art der Versorgung auch des platten Landes und der Kleinstadt mit Arbeitskräften. Das Zusammenarbeiten von Stadt und Land in der Frage der Arbeitsvermittlung hat sich gut bewährt und zeigt, daß die Gegensätze zwischen dem städtischen und ländlichen Arbeitsmarkt durchaus nicht unüberbrückbar sind. So haben die Arbeitsnachweise in größeren Städten wieder eine große Anzahl von Arbeitern, in der Hauptsache Durchreisende, auf das Land vermittelt. Im ganzen wurden an Orte außerhalb des Sitzes der Arbeitsnachweise 21 977 Arbeitskräfte vermittelt. Die landwirtschaftliche Vermittlung ist von 8141 im Jahre 1911/12 auf 9956 im Jahre 1912/13 gestiegen. Auch die Lehrstellenvermittlung, der sich der Verband seit zwei Jahren annimmt, entwickelt sich günstig. Im ganzen wurden im Berichtsjahr von den Arbeitsnachweisen des Verbandes und den mit ihm zusammen arbeitenden Organisationen 1468 Lehrstellen besetzt. Alle Fragen des Arbeitsnachweises wurden mit den Berufsvertretungen, insbesondere den Landwirtschaftskammern, den Handwerkskammern, mit Vertretern der Kreise und der Städte und zwar der großen Städte sowohl wie der mittleren und kleinen, in wiederkehrenden Beratungen auf das eingehendste behandelt, um die Organisation des Arbeitsnachweises stets im Einklang mit den besonderen Interessen der Landwirtschaft und der einzelnen Gewerbe zu halten. Ein reiches statistisches Material, das im Statistischen Amt der Stadt Frankfurt a. M. zusammengestellt ist, ergänzt den Bericht.

* **Frankfurt.** Zu der Korrespondenz „Mainzer Fortschrittler" (im I. Morgenblatt vom 7. d. M.) ersucht uns Herr Hans Soldan, Rechtsanwalt in Mainz, um Aufnahme folgender Berichtigung:

Es ist nicht wahr, daß die Gegensätze der Fortschrittlichen Volkspartei Mainz in persönlichen Gegensätzen zwischen Boeckel und Christ und dann zwischen mir als Nachfolger von Boeckel und Christ wurzelten, und daß ich mir in der Behandlung der Vorstandsgeschäfte, einer autokratischen Neigung folgend, mancherlei Uebergriffe und Verstöße gegen die Satzungen habe zu schulden kommen lassen. Es ist vielmehr wahr, daß ich in jahrelanger Tätigkeit immer dagegen angekämpft habe, daß die Statuten und die politische Moral verletzt werden, und es ist insbesondere wahr, daß dieser Kampf ohne jede persönlichen Angriffe und ohne jede autokratische Neigung streng nach den Statuten von dem Vorstand geführt worden ist. Es ist schließlich wahr, daß nicht ich, sondern Landtagsabgeordneter Heerdt Vorsitzender des Vereins war und daß nicht ich, sondern ein Ausschuß von 25 Mitgliedern und ein Vorstand von 7 Mitgliedern die Geschäfte geführt haben.

Bayerischer Landtag.

W München, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute seine Tagungen wieder auf und trat in die Beratung des

Militäretats

ein. Der Etat der Militärverwaltung für das Jahr 1913 schließt ab mit 176 253 463 Mark in Ausgabe und Einnahme, das ist gegen 1912 eine Mehrung von 04 006 436 Mark. Nach dem Referat des Abg. Dirr (lib.) über die Verhandlungen des Ausschusses verbreitet sich Abg. **Loibl** (Ztr.) in längeren Ausführungen über die Wehrvorlage des vergangenen Jahres und über die Veränderungen, die sie innerhalb des bayerischen Kontingents verursacht hat. Der Redner begrüßt es, daß der bayerische Kriegsminister den Erlaß des preußischen Kriegsministers wegen der Einstellung pensionierter Offiziere in Handel, Industrie und Gewerbe nicht nachgeahmt hat. Er verbreitet sich dann in längeren Darlegungen über die Frage der Soldatenmißhandlungen und fordert vor allem eine möglichst strenge Bestrafung bei Verfehlungen auf diesem Gebiet. Das militärische Beschwerderecht bedürfe einer durchgreifenden Reorganisation. Der Redner verlangt energische Maßnahmen gegen die Werbetätigkeit der Fremdenlegion. Er begrüßt das Verbot, mit dem der Kriegsminister die Anbieter des Tabaktrustes von Offizierskasinos und Kantinen ausgeschlossen hat und fordert weiteren Ausbau der Veteranenfürsorge. Hinsichtlich der Lasten für die Militärverwaltung stehe das deutsche Volk an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit. Abg. Franz **Schmitt** (Soz.) verweist darauf, daß Ministerpräsident Graf Hertling selbst sich unlängst entschieden gegen weitere militärische Lasten ausgesprochen hat. Er verlangt, daß der bayerische Kriegsminister im Bundesrat seinen Einfluß geltend machen soll, damit den schon wieder auftretenden Treibereien für eine abermalige Heeresvermehrung energisch entgegengetreten werde. Der Redner läßt sich über die Zaberner Affäre aus und wendet sich gegen die Bevorzugung des Adels in manchen Offizierskorps bayerischer Regimenter. Das schnelle Avancement der bayerischen Prinzen habe auch in militärischen Kreisen Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Adjutantenstellen bei den Prinzen sind zum größten Teil überflüssig. Bedenklich ist der geringe Zugang zu den Militärarztstellen, von denen nach einer Mitteilung des Kriegsministers 40 Prozent unbesetzt sind. Es ist eine der ernstesten Aufgaben der Heeresverwaltung, kein Mittel unversucht zu lassen, diesem Mangel an Aerzten abzuhelfen. Der Redner bespricht dann noch eine Reihe militärischer Angelegenheiten und ging besonders auf die Frage der Soldatenmißhandlungen ein.

Mexiko.

Mexiko, 8. Jan. (Reuter.) Der Erlaß Huertas über die Banknoten hat die Lage noch nicht gebessert. Der Geldmangel in den von der Zentralregierung kontrollierten Städten veranlaßt zahlreiche bedeutende Banken, die Frage in Erwägung zu ziehen, ihre Geschäfte zu schließen. Einige Banken haben Papiergeld ausgegeben, das auch angenommen wurde.

Der katholische Erzbischof und andere kirchliche Würdenträger richteten an die Umgebung Huertas die Bitte, bei diesem alle für den Frieden notwendigen Zugeständnisse durchzusetzen.

Höhere Militärs und andere Personen versuchen Huerta von der Notwendigkeit seines Rücktritts zu überzeugen.

Drahtmeldungen.

(Nachdruck, telegraphische oder telephonische Verbreitung ist nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet.)

Privat-Depeschen der Frankfurter Zeitung.

n Köln, 8. Jan., 1.45 N. Zu der Meldung, daß der Erzbischof ein Theaterverbot für katholische Geistliche erlassen hat, ist berichtigend mitzuteilen, daß es sich hierbei nicht um ein neues Verbot, sondern um die Wiederholung eines Verbotes handelt, das bereits im Jahre 1860 ergangen ist. Wie aus Zuschriften an Lokalzeitungen hervorgeht, erregt diese Bestimmung Mißfallen in den Kreisen der Geistlichkeit.

Wolff's telegraphisches Correspondenz-Bureau.

Berlin, 8. Jan. Die Eröffnung des Landtags vollzog sich in der üblichen Weise im Weißen Saale des Königlichen Schlosses. Gottesdienste waren im Dom und in der St. Hedwigskirche vorangegangen. Im Saale fanden sich zahlreiche Mitglieder beider Häuser des Landtages ein. Auf der Empore bemerkte man einige Mitglieder des diplomatischen Korps. Der Ministerpräsident und sämtliche Staatsminister erschienen von der Bildergalerie her und nahmen links neben dem Thronbaldachin Aufstellung. Unter dem Baldachin stand der verdeckte Thronsessel. Der Ministerpräsident trat vor und verlas nach einer Verneigung die Thronrede. Beifällige Zurufe wurden bei der Erwähnung der günstigen Finanzlage laut. Zum Schluß brachte der Präsident des Herrenhauses v. Wedel-Piesdorf ein Hoch auf den Kaiser und König aus. Auf dem Schloß waren die drei Standarten gehißt.

London, 8. Jan. Nach dem amtlichen Handelsausweis erfuhr im Dezember 1913 die Einfuhr eine Abnahme von 2 950 651 Pfund Sterling, die Ausfuhr eine Zunahme von 1 867 882 Pfund Sterling gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Washington, 8. Jan. Der Generalstabschef Wood riet dem Militärkomitee des Repräsentantenhauses, die neu angeforderten sechs Millionen Dollars für Feldartillerie und Munition zwischen der regulären Armee und den Milizen zu teilen. Er erklärte, wenn die Truppen im gegenwärtigen Zustande ohne Kanonen und Munition ins Feld geschickt würden, bedeute dies eine vollständige Niederlage. Er fügte hinzu, das Kriegsamt halte in einem Kriegsfalle mit einer Macht ersten Ranges eine Armee von 500 000 Mann für nötig, um Aussicht auf Erfolg zu haben. Im Invasionsfalle müßte diese Anzahl sofort zur Verfügung stehen, damit man eine genügend mobile Streitmacht bilden könne. (Herr Wood betonte bekanntlich, seine Auffassung sei nicht durch die Lage in Mexiko beeinflußt. D. Red.)

Zabern vor dem Kriegsgericht.

F Straßburg, 8. Jan., 2.30 N. (Priv.-Tel.) Nach Beendigung der Plaidoyers vertagte das Gericht die Verhandlung auf Samstag morgen 10 Uhr. Es soll dann die Urteilsverkündigung erfolgen. (Bereits im größten Teil der Auflage des Abendblattes mitgeteilt. D. Red.)

Erfolgreiche Krebsbehandlung mit Radium.

Gn London, 8. Jan., 10.30 V. (Priv.-Tel.) Die im Londoner Middlesex-Hospital in letzter Zeit durchgeführte Krebsbehandlung mit Radium scheint weiterhin sehr hoffnungsvolle Resultate zu ergeben. Nach einer Mitteilung des Direktors der Krebs-Untersuchungs-Laboratorien, Dr. Lazarus Barlow, wurden in der Zeit von Juni bis September 1913 68 Fälle eingeliefert, die nicht mehr operierbar waren. Während solche Patienten im Jahre vorher sämtlich starben, kamen nach der Radiumbehandlung in diesem Jahre nur 36 Todesfälle vor und 32 Patienten konnten entlassen werden. Die meisten davon üben jetzt wieder ihre Berufe aus. Trotz aller noch gebotenen Vorsicht erklärt der Leiter der Behandlung, daß an der unmittelbaren Wirkung des Radiums auf krebsige Geschwüre kein Zweifel mehr sein könne.

Gerichtszeitung.

Die Kölner Polizei gegen die „Rheinische Zeitung".

n Köln, 8. Jan. (Priv.-Tel.) In der Verhandlung gegen die „Rheinische Zeitung" gab Polizeipräsident v. Weegmann Auskunft über die Summen, die bei der Polizeikasse an Belohnungen eingezahlt und verteilt worden sind. Der Wirt Ratanera gesteht auf die Frage des Vorsitzenden ein, daß er dem Polizeiinspektor Kautz 100 Mk. als Geschenk gegeben hat, nachdem er die Wirtschaftskonzession erhalten habe. Er will diesen Betrag aber nicht als Entgelt oder als Belohnung für die Beschaffung der Konzession gegeben haben, sondern als eine Erkenntlichkeit wegen anderweitiger Gefälligkeiten, die ihm von Kautz erwiesen worden seien. Ein zweiter Zeuge Heuser, der ebenfalls Schwierigkeiten wegen der Konzession hatte, gibt zu, daß er sich an Kautz gewendet habe. Auf Vorhalt des Vorsitzenden gibt er zu, daß er beide Polizeiinspektoren, deren Damen und andere Beamte mit erheblichen Zechen freigehalten hat.

Vermischtes.

⚘ **Hanau,** 7. Jan. Die Polizei verhaftete den Kaufmann Paul Rummler aus Chemnitz, der hier in einer Buchhandlung als Buchhandlungsgehilfe beschäftigt war, wegen umfangreicher Bücherdiebstähle. Rummler hat für 7000 bis 8000 Mark Bücher zusammengestohlen. In seiner Wohnung wurden noch über 600 Bände der teuersten Werke beschlagnahmt. Einer hiesigen Frau hat er allein für 400 Mark der teuersten Bücher geschenkt. Man vermutet, daß er den Bücherdiebstahl auch schon in seinen früheren Stellungen im Großen betrieben hat.

= **Darmstadt,** 8. Jan. Der Großherzog hat der „Darmstädter Zeitung" zufolge den Direktor des Landesgestüthauses Marienschloß, Hauptmann a. D. Bornemann, auf sein Ansuchen aus dem Dienste entlassen und ihn zum großherzoglichen Major à la suite der Infanterie ernannt.

r Marburg, 8. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten tausend Mark für die hier von Prof. André ins Leben gerufene Gesellschaft zur Erziehung der deutschen Auslandsjugend im Deutschen Reich.

r Nassau. Die von den Mainkraftwerken erworbene städtische Gasanstalt, die sich nunmehr Nassauische Gas- und Elektrizitätswerke nennt, hat an die Stadt als Teilhaberin das Ersuchen gerichtet, zum Ausbau in ein Elektrizitätswerk und zur Errichtung des Ortsnetzes 100 000 Mk. einschießen zu wollen. Die Stadtverordneten beschlossen gestern, bei der Nassauischen Landesbank diese Summe aufzunehmen.

d Kreuznach, 8. Jan. Nahe und Nebenflüsse führen nach der starken Schneeschmelze wieder Hochwasser. An niederen Stellen traten die Flüsse über die Ufer und überschwemmten große Gebiete. Diese Nacht erreichte das Wasser der Nahe seinen höchsten Stand. Seit heute früh fällt das Wasser und damit erscheinen weitere Hochwasserschäden vorerst beseitigt.

Sport.

m Billardturnier in Köln. In der Fortsetzung der Endspiele gewann, wie uns ein Telegramm aus Köln meldet, Samberth (250 Points, 6.75 Durchschnitt) gegen Dr. Ludwig (182:5.15), Dr. Baum (250:6.25) gegen Schwarzendorff (191:3.15), Drescher (250:4.082) gegen Haering (222:3.741).

= **Pferderennen zu Nizza,** 8. Jan. Prix du Chemin de Fer. 4000 Frs. 1. Lyliss Denavais Kinibe IV. (Powers), 2. Le Toul, 3. Grand Matin. Ferner: Tourelle II., Linken, Georgie. 22:10; 10, 24:10. — Prix de la Société des Steeple-Chases de France. 6000 Frs. 1. J. Hennessys Lord Loris (A. Carter), 2. Chasporean, 3. Perbignil. Ferner: Papagena, Sine II. 14:10; 15, 23:10. — Prix du Prince de Monaco. 10 000 Frs. 1. J. Hennessys Demon II. (A. Carter), 2. Islington Green, 3. Montmartre. Ferner: Beni Mered, La Loni, Antoine, Brezie Noir, La Sorbonne, Kellermann, Chamilly. 29:10; 14, 21. 19:10. — Prix des Palmiers. 4000 Frs. 1. A. Veil-Picards Ultimatum (Parfrement), 2. Storie, 3. Le Dahomeer. Ferner: Idie, Baiser de Bengee. 13:10; 12, 18:10.

Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen ist unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet.

* **Vom internationalen Geldmarkt.** Der heutige Beschluß der Leiter der Bank von England, den offiziellen Diskontsatz von 5 auf 4½ pCt. zu ermäßigen (vergl. Abendblatt) findet seine Begründung in der Erleichterung der Geldlage in London, der starken Erholung des Status der Bank und der Aussicht, daß von den neuen Goldankünften in London von Lst. 800 000 die Bank von England etwa Lst. 600 000 erhalten wird. Bereits in der abgelaufenen Woche hat das Institut Lst. 650 000 Gold vom Ausland und zwar durchweg in Barren, erhalten. Tägliches Geld notierte zuletzt 2½ bis 3½ pCt., Geld auf kurze Termine 3¾ bis 3¾ pCt. Zwei- und Viermonatswechsel bedangen je 4 pCt., Dreimonatswechsel 4 1/16 bis 4½ pCt., vereinzelt auch herunter bis 3⅞ pCt. und Sechsmonatswechsel 3⅞ bis 3 15/16 pCt., während dreimonatige Geschäftswechsel 4¼ pCt. notierten. Der heutige Ausweis des Instituts zeigt eine überaus starke Besserung. Der Wechselbestand, der in der Vorwoche um Lst. 16.21 Mill. angewachsen war, ist um nicht weniger als Lst. 20.05 Mill. zurückgegangen gegen Lst. 16.94 Mill. vor einem und Lst. 12.93 Mill. vor zwei Jahren. Andererseits haben allerdings Private Lst. 14.54 (i. V. 11.17) Mill. zurückgezogen; auch die Regierung über Lst. 3.67 (4.35) Mill. verfügt, wobei die Regierungssicherheiten um Lst. 0.10 (1.15) Mill. abnahmen. Dabei hat der Barvorrat, der in der Vorwoche um Lst. 1.89 Mill. zurückging, sich um Lst. 2.13 (2.11) Mill. erhöht, während der Notenumlauf um Lst. 0.57 Mill. (etwa wie i. V.) zurückging. Die Totalreserve hat sich also um insgesamt Lst. 2.60 Mill. erhöht. Sie deckt mit Lst. 26.52 (23.28) Mill. nunmehr 49⅝ pCt. der Verbindlichkeiten gegen nur 33¾ pCt. in der Vorwoche und 45 pCt. vor Jahresfrist. Die Abrechnungen des Clearing umfaßten in der Berichtswoche Lst. 361 Mill. oder Lst. 34 Mill. mehr als in der vorjährigen Parallelwoche.

1913	gegen die Vorwoche	(In Millionen Francs)	1914	gegen die Vorwoche
3188,4	+ 6,181	Barvorrat in Gold	3502,629	— 5,006
640,6	+ 10,274	Barvorrat in Silber	639,138	+ 0,581
2118,0	— 121,232	Wechsel	1734,48	— 241,879
5857,1	— 76,261	Notenumlauf	6017,474	— 17,151
719,2	— 52,962	Guthaben der Privaten	640,177	— 72,4
176,2	— 13,969	Guthaben des Schatzes	242,947	— 85,477
758,082	— 17,406	Lomb. Wertpap. u. Bullion	810,196	+ 13,966

Auch die Bank von Frankreich hat in der ersten Januarwoche eine wesentliche Erleichterung erfahren. Die Wechselanlagen sind um Frs. 241.87 Mill. zurückgegangen gegen Frs. 121.23 Mill. im vorigen Jahr. Gleichzeitig hat der Lombard um Frs. 13.97 Mill. sich erhöht, gegen einen Rückgang von Frs. 13.41 Mill. vor Jahresfrist. Die Privaten haben diesmal Frs. 72.44 Mill., die Regierung Frs. 85.48 Mill. zurückgezogen. Dabei hat der Barvorrat in Gold Frs. 5.00 Mill. eingebüßt, in Silber sich eine Kleinigkeit vermehrt, während der Notenumlauf um Frs. 17.15 Mill. zurückging. Sein Verhältnis zum Barvorrat berechnet sich nunmehr auf 68.82 pCt. gegen 65.71 pCt. in der gleichen Vorjahrswoche.

1913	gegen die Vorwoche	(In Millionen Lstrlg.)	1914	gegen die Vorwoche
29,2	+ 2,080	Totalreserve	26,547	+ 2,601
28,0	— 0,567	Notenumlauf	29,043	— 0,565
38,414	+ 2,118	Barvorrat	37,1	+ 2,127
32,6	— 16,995	Portefeuille	32,982	— 20,0
41,5	— 11,16	Privatguthaben	46,544	— 14,544
9,8	— 4,8	Staatsschatzguthaben	7,1	— 3,671
13,0	— 1,150	Regierungs-Sicherheiten	13,0	— 0,100

* **Die Beendigung des Ammoniakstreites.** Wie uns die Badische Anilin- und Sodafabriken A.-G. in Ludwigshafen a. Rhein mitteilt, wurde zwischen ihr, der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung G. m. b. H. in Bochum und den Oberschlesischen Kokswerken und Chemischen Fabriken Akt.-Ges. in Berlin eine Verständigung wegen des Verkaufs von schwefelsaurem Ammoniak erzielt. Damit ist der seit kurzem entbrannte Kampf zwischen künstlichem und natürlichem Ammoniak nach wenigen Wochen beendigt worden, ähnlich wie vor einigen Jahren, als die Badische Anilinfabrik zum ersten Mal flüssiges Ammoniak zu billigem Preis an den Markt brachte. Für die jetzt Frieden schließenden Produzenten bringt die Verständigung natürlich erhebliche Vorteile; der Badischen ist zweifellos ein ansehnliches Kontingent gesichert worden, während die Zechen der befürchteten scharfen Entwertung ihres so rentablen Nebenproduktes entgehen. Weniger freuen wird sich die Landwirtschaft über den Friedensschluß; denn sie hätte den Vorteil eines längeren Kampfes in Form von niedrigen Preisen für das äußerst wichtige Düngemittel gehabt. Die Wichtigkeit des schwefelsauren Ammoniak ergibt sich aus der deutschen Jahresproduktion von 500 000 t in 1912 und dem Wert von ℳ 135 Mill. Die Badische Anilin- und Sodafabrik gewinnt ihr Ammoniak nach dem Verfahren des bekannten Chemikers Haber aus der Luft. Im Gegensatz hierzu fabrizieren die der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-G. m. b. H. in Bochum angeschlossenen Zechen ihr Ammoniak als Nebenprodukt bei der Verkokung. Interessant wäre zu erfahren, ob die Ludwigshafener Gesellschaft künftig ebenfalls an die Bochumer Verkaufsstelle liefert und welche Quote sie erhalten hat.

* **Reichsbank.** Vor einigen Monaten starb der langjährige Direktor des Kontors der Reichshauptbank für Wertpapiere, Geheimer Bankrat Strahl. Die Stelle, die seitdem interimistisch verwaltet wurde, ist jetzt, wie wir hören, wieder definitiv besetzt worden, und zwar in der Person des Bankdirektors Hackert, der vorübergehend als Hilfsarbeiter im Reichsbank-Direktorium tätig war und zuletzt als Erster Vorstandsbeamter die Reichsbankstelle in Oppeln leitete.

* **Ver. Königs- & Laurahütte.** Aus Berlin, 7. d. M., wird uns geschrieben: „Böse Beispiele verderben gute Sitten. Obwohl die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. und vor allem der Phönix und andere mit der Einstellung der Monats- oder Quartalsberichterstattung nichts anderes gefördert haben, als spekulative Treibereien unter der Oberfläche, obwohl im Gefolge derselben oft genug die Ziffern dann zuerst entstellt, später aber fast noch immer richtig in die Oeffentlichkeit gelangt sind, obwohl also die ganze Innehaltung zwecklos blieb, hat dem Vernehmen nach nun auch der Aufsichtsrat der Laurahütte beschlossen, die regelmäßigen Quartalsausweise einzustellen. In der ordentlichen Generalversammlung, in der man früher stets die Ziffer des ersten Quartals bekannt zu geben pflegte, ist die Mitteilung diesmal unterblieben, weil der Abschluß „noch nicht fertig" sei. Sie soll also auch weiterhin nicht veröffentlicht werden und mit ihr sollen die kommenden Zwischenausweise ebenfalls unterbleiben. Die Begründung ist die bekannte: daß die Verbandsverrechnungen die Zahlen oft trüben und Schwankungen hervorrufen, welche falsche Vorstellungen erwecken, und daß überhaupt diese Ausweise nur einen unzuverlässigen Maßstab für die Beurteilung der geschäftlichen Ergebnisse liefere. Das ist natürlich absolut nicht stichhaltig; einmal haben, speziell bei der Laurahütte, die Kurven der Ausweise sich immer ziemlich genau mit dem Endresultat gedeckt; sodann könnte der Vorstand die Ziffern ja auch kommentieren. Die Laurahütte hat ihre vierteljährlichen Erläuterungen in einer weit über die Aktionärkreise hinaus gern begrüßten ausführlichen Weise gegeben, und es ist nicht einzusehen, warum diesen Berichten über die Geschäftslage nicht auch einige Anhaltspunkte zur richtigen Beurteilung der Ausweisziffern beigefügt werden könnten. Befremdlicher Weise setzt die Aenderung der jahrzehntealten Methode gerade in einem Zeitpunkte ein, wo wieder einmal die Eisenmarktlage und damit die Ausweise eine Abschwächung erfahren haben, wo der Aktionär mit besonderer Spannung dem Ausweis entgegensieht. Fürchtet man irgendeine unerwünschte Beeinflussung des Aktienkurses zur Unzeit? Dabei scheint nicht einmal beabsichtigt, die Bankschuld durch Aktienausgabe zu beseitigen; sondern man dürfte sie, bei geeigneten Marktverhältnissen durch Obligationen ablösen. Für die Aktionäre der Laurahütte ist der Schritt noch aus einem anderen Grunde besonders bedauerlich. Wenn man auch die Versandentwicklung und die Preise des Stahlverbandes kennt, sowie die Quoten der Gesellschaft bei diesem, so doch nicht bei den anderen Syndikaten, beim Waggonverband, dem Röhrenverband und sonstigen Kartellen. Namentlich aber sind die Aktionäre infolge der „Politik der Direktion", die in der Oberschlesischen Kohlenkonvention regiert, und in unglücklicher Verschweigung der Verkaufs- oder Versandziffern, der Lizenz-Einschränkungen und Preise offenbar ein Hilfsmittel für die Preisbildung sucht, derzeit völlig außerstande, sich über das Kohlengeschäft, das bei der Laura eine ausschlaggebende Rolle spielt, ein Bild von informatorischem Werte zu machen. In diesem Punkte sind die Aktionäre der westlichen Montanwerke, die dem Kohlensyndikat angehören, nunmehr vor denen der Laurahütte im Vorsprung, obwohl diese ihren Interessenten seit 1908 weniger Freude gemacht hat, als jene. Warum eigentlich?"

* **Siemens & Halske A.-G., Berlin.** Aus Berlin, 7. d. M., wird uns geschrieben: „Die telegraphisch schon gemeldeten Ausführungen, die Direktor Dr. Spiecker in der heutigen Generalversammlung machte, stehen in einem gewissen Gegensatz zu den Erklärungen, die vor mehr als Monatsfrist in der Generalversammlung der A. E. G. vom Verwaltungstische abgegeben wurden. Während damals Dr. Walther Rathenau wiederholt auf eine „Einsenkung der Konjunkturkurve" hinwies, meinte heute Herr Dr. Spiecker, daß die Verwaltung der Siemens-Gesellschaft einen schlechteren Geschäftsgang und eine rückläufige Konjunktur augenblicklich noch nicht sehe; er verwies dafür auf die weiter gewachsene Arbeiterzahl und den ziffernmäßig ungenannt gebliebenen Bestand an eingegangenen Bestellungen; er glaubte ferner, falls nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten, schon heute wieder ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können, auch dies im Gegensatz zu Walther Rathenau, der am 5. Dezember eine Aeußerung hierüber strikte abgelehnt hatte. Die von dem Aktionär Löwenthal angeschnittene Frage, ob es nötig sei, für weitere Kapitalsbeschaffung Sorge zu tragen, bezeichnete Dr. Spiecker als einstweilen für die Gesellschaft nicht spruchreif. Aus seinen sonstigen Antworten ist nachzutragen, daß die etwa ℳ 24 Mill. Angestellten-Guthaben von beiden Gesellschaften mit dauernd 5 pCt. verzinst werden, um den Sparsinn zu fördern. Die neue Halbwatt-Lampe sei Siemens ebenso wie die anderen in Betracht kommenden Gesellschaften bestrebt auch in geringeren Lichtstärken herzustellen. Daß dieses Ziel erreicht sei, könne man freilich einstweilen nicht sagen. Vertreten war ein Kapital von ℳ 40.70 Mill." (Im gestrigen Drahtbericht muß es richtig heißen, daß die eingegangenen Bestellungen eine merkliche (nicht kleine) Zunahme gegen das Vorjahr zeigen.)

* **Westfälische und englische Kohlen im Hamburger Absatzgebiet.** Die westfälische Einfuhr von Kohlen und Koks, die 1912 um 340 751 t auf 3 575 451 t gestiegen war, hat sich im Jahr 1913 weiter um 143 110 t auf 3 718 561 t erhöht. Die Zunahme war also nicht halb so stark wie 1912, wo die großen englischen Streiks dem deutschen Brennstoff anfänglich ein stärkeres und leichteres Vordringen ermöglicht hatten. Die Einfuhr aus England betrug 4 871 032 t gegen 4 638 525 bezw. 4 178 316 t in den beiden Vorjahren. Auch hier macht die Steigerung (232 507 t) nur knapp die Hälfte der vorjährigen (460 209 t) aus, die damals noch in den Monaten nach den Streiks erzielt worden war. Im Dezember 1913 wurden aus Westfalen 299 532 (i. V. 294 292) t und aus England 383 045 (406 801) t herangebracht.

Drahtmeldungen des Handelsteils.

Brüssel, 8. Jan., 3.40 N. Die **Börse** war stetig. In Canadians wurden umfangreiche Geschäfte getätigt.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Rio Tinto	1740	1734	Metro polit.	—.—	591.—	[illegible]	64.50	64.25
Randmines	144.75	143.75	Bruxell. Elec.	768 —	766 —	Ammoniaq.	790	789
Tanganyika	48.75	48.25	Parisiennes	287 —	289 —	Katanga	2115	2075
Sos. Russ.	47.25	47.—	Ital. Railw.	360.50	359.—	Bank-Lich.		
Türkenlose	204.10	—.—	Brazil Tract.	428.75	430.25	Do. del. Gas	1700	1785
Prinz Heinr.	780.—	—.—	Mex. Tramw.	342.—	345.50	[illegible]	—	2365
ultimo	—.—	—.—	Arg. Railw.	113.—	109.25	Privat-Disk.	4.—	3 7/8
Saragossa	439.—	—.—	Barcelon. Tr.	140.50	139.50			
Nordspan.	—.—	453.—	B. Air. Tr. Eng.	126.50	127.—			

T Triest, 8. Jan., 4.30 N. **Börse.** Creditaktien ultimo 635.—, Käufers Wahl halbjähr. 643.—, Verkäufers Wahl einjähr. 615.—, Staatsbahn 714.10, Lombarden 104.80, Alpine 798.25, Türkenlose 231.50, Dacia 1705, Nationale 1203.—, Generale 1239, Austro-Americana Schiffahrt 290.75, Navigazione Libera Triestina 622.—, Kerka-Wasserkraftwerke 499.—.

a Paris, 8. Jan., 3.49 N. An der **Börse** war der Verkehr still und die Kurse nach schwachem Verlauf später teilweise gebessert. Serben und Türken lagen matt. Mexikanische Banken waren schwächer. Nationalbankaktien Frs. 503, Bank of London and Mexiko Frs. 270. Russische Industriewerte und Kautschukwerte notierten niedriger. Der Minenmarkt lag schwach. Neue Serben Frs. 567.

Fonds.	7.	8.
3% Fr. Rente	86.20	86.30
4% Brasil	74.30	74.20
5% Bulg. 01	502.50	501.—
3% E. Bl.	97.20	97.10
4% Arg. v. 96	—.—	—.—
Türkenlose	206.50	205.—
4% Türken	85.65	85.35
4% Spanier	90.10	90.—
3% Port. I.	—.—	—.—
3% do. III.	64.30	64.35
4½% do. 7	499.50	499.50
5% Russ. 06	103.35	103.35
4½% do. 09	100.80	100.60
4% do. kons.	91.50	91.40
4% do. v. 01	—.—	—.—
3% do. v. 91	75.00	75.70
Serben	—.—	81.—
Transport-Aktien.		
Nord de l'Espagne	440.—	439.—
Saragossa	436.—	436.—
Brasil. Rail.	164.—	165.—
Mex. Tramw.	343.—	344.—
Lombarden	—.—	109.—
Suez-Akt.	—.—	4885
Metropolit.	591.—	589.—
Tram Franç.	—.—	—.—
Bank u. Industrie.		
Union Paris	1017	1015
Azote Bos.	1558	1567
Russ. As. Bk.	725.—	720.—
Banq. de P.	1654	1656

	7.	8.
Créd. Lyon.	1695	1693
Banq. Ottom.	641.—	639.—
Briansk	479.—	475.—
Hartmann	563	545
Lianosoff	611.—	599.—
de Bakou	1828	1822
Maltzoff	734	727
Naphte Russ	673	670.—
[illegible]	47.—	46.50
Taganrog	632.—	617.—
Tula	925	959
Tabacs Russ.	710.—	712.—
Wag. Li. Pat.	301.50	306.—
Centrale	101.50	99.75
Malac. Rubb.	126.50	123.50
Air Comp.	—.—	—.—
Kasia	286.—	284.—
Bra. Caoutch.	—.—	—.—
Phosph. Tun.	412.—	414.—
Cocotchc.	163.50	164.—
Th. Houst.	701.—	703.—
Or. Tabacco	246.—	245.50
Südafr. Shares.		
City Deep	45.75	—.—
Crown Min.	157.50	156.—
Geduld	27.50	27.25
Debeers	452.—	449.—
East Rand	52.—	51.—
Jagersfont.	134.—	133.—
Randmines	144.—	143.—
Robinson Gold	68.—	68.—
Johbg. Inv.	24.50	24.25

	7.	8.
Mozambique	7.25	8.—
Mexico	18.—	18.—
Tanganyika	48.—	48.—
Transv. Co.	25.50	25.—
Central Min.	—.—	191.—
Chartered	22.—	22.—
Grosvenor	12.—	—.—
Goerz & Co.	13.—	13.—
Goldfields	52.—	51.—
Montanwerte.		
Bolio Kar.	515.—	508.—
Cape Copp.	117.—	116.50
Gold. Horn	67.50	65.50
Boleo	36.—	35.50
Lena	45.25	45.25
Platine	633.—	628.—
Spassky	69.50	69.50
Utah Copp.	266.50	265.50
Harpener	1313	1320
Rio Tinto	1722	1724
Shansi	33.—	32.—
Sosnowice	1503	1496
Tharsis	175.—	167.—
Wechsel.		
Scheck a. Dt.	123.25	123.25
do. lang	——	123 1/8
Petersb. k.	265 1/2	265 1/2
Ital. kurz	99.56	99.56
Scheck a. L.	25.28 1/2	25.28 1/2
Amsterd.		
Madrid	475.—	475.—
Privatdisk.	3 3/4	3 5/8

K New York, 8. Januar, 10.15 V. Die **Börse** eröffnete fest auf Deckungen und die Ermäßigung der englischen Bankrate. Reading, Erie und Texas Company Shares zogen um $ 1 im Kurse an.

	Schluß 7.	Anfang 8.
Atchison common	94 7/8	94 1/2
Union Pacific c. sh.	158 1/8	158 5/8
Reading	169 3/8	169 3/8
Southern Pacific	91 5/8	91 3/4
Erie common sh.	28 1/8	28 3/8
Baltimore & Ohio sh.	89 7/8	89.—
Canada Pacific sh.	208 1/4	209.—
Amalgamated Copper	72 1/2	72 1/2
United St. Steel Corp.	58 3/4	59 1/8

11.15 V. Die Tendenz der Börse wurde dann unregelmäßig. New York, New Haven & Hartford Shares waren um $ 2 im Kurse gedrückt auf den ungünstigen Novemberausweis und auf erneute Gerüchte eines Wechsels der Kontrolle. Auch Texas Company Shares gaben wieder nach.

Die Umsätze beliefen sich in der ersten Börsenstunde auf 136 000 Shares.

Hamburg, 8. Jan. **Schluß-Kurse.** Fest.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
3% Hamb. St.	78.75	78.75	Hg. Südamk.	167.50	—.—	Phönix	237.—	238.25
Baltimore	88.40	89.40	Nord. Lloyd	117.40	117.—	Laurahütte	154.25	155.—
Canada Pac.	215.30	214.60	Komm. u. D.-B.	108.10	108.25	Dynamit	174.75	176.50
Lombarden	22.25	22.50	Deutsche Bk.	251.30	250.75	Gerber Gelb	237.—	237.—
D.-A. Dampfs.	188.25	189.75	Disk.-Kom.	187.25	188.—	Otavi Minen	109.25	110.50
Dpf. Kosmos	208.60	208.75	Kreditakt.	204.—	204.—	Hamb. Stk.	182.—	182.—
Grünfr. L.	120.—	120.30	Gelsenkir.	186.50	187.75	Silb. i. Bar.	79.50	79.75
Paketfahrt	133.75	134.40	Harpener	175.25	176.60	Barr/Gold	79.—	79.25

Valparaiso, 7. Jan. Wechsel auf London 8 11/32.

Lissabon, 8. Jan. (W. B.) Goldagio 19 pCt., Wechsel auf London 44 3/4 Pence.

Mailand, 8 Januar, 1.— N. **Börse** 3½% Rente 96.93, Mittelmeer 263, Meridional 536, Banca d'Italia 1433, Banca Commerciale 801.— Wechsel Paris 100.45. Wechsel Berlin 123.77.

r Berlin, 8. Jan., 2.40 N. An der **Börse** waren die Aktien der Hamburg-Südamerika-Linie sprunghaft höher mit 171.50% auf die Angabe von wieder 14% Dividende (vergl. Hamburger Depesche). Hansa 275.75%. (Wiederholt.)

Die Courtage-Sätze an der **Berliner Produktenbörse,** die nominal mit ℳ ½ pro Tonne Weizen und ℳ ⅓ pro Tonne Roggen, Hafer und Mais relativ hoch waren, aber in der Praxis bereits auf ℳ ¼ bis ⅛ in dem Wettbewerb der Makler heruntergegangen sind, sollen nach dem „Berl. Tagbl." demnächst einer Reform unterzogen werden.

Die **Daimler Motorengesellschaft** in Stuttgart-Untertürkheim hat nach demselben Blatte ihre alte selbständige Handelsvertretung, die Auto Palace Halphen & Co. G. m. b. H. in Wien, welche die Exklusivvertretung der Daimlergesellschaft für Oesterreich-Ungarn besitzt, erworben. Das Stammkapital der G. m. b. H. beträgt Kr. 200,000.

Die **Seehandlung** erübrigte in 1912/13 an Zinsen ℳ 5.81 (4.99) Mill., an Provisionen und Depotgebühren ℳ 1.89 (1.37) Mill., aus den gewerblichen Betrieben ℳ 0.31 (0.32) Mill. Andererseits erforderten die Unkosten ℳ 1.45 (1.38) Mill. und Effektenverluste die ungeheuere Summe von ℳ 3.30 Millionen, wobei vorweg ℳ 0.35 Millionen Effektengewinn gekürzt sind (Im Vorjahre hatte dieser Verlust nur ℳ 479 000 betragen.) Vom Verluste dieses Jahres entfallen allein ℳ 3.08 Mill. auf Staats- und Reichspapiere, in denen bei ℳ 543 Mill. Uebernahmen und Ankäufen und ℳ 591 Mill. Ausgängen der Bestand bis Ende 1913 auf ℳ 194.27 (i. V. 192.74) Mill. reduziert wurde. Der Reingewinn der Seehandlung sank danach auf ℳ 3.28 (ℳ 5.09) Mill. oder 3.25 (5.12) pCt. des Kapitalvermögens von ℳ 99.40 Mill.

r Berlin, 8. Jan., 5 N. In der Aufsichtsratssitzung der **Julius Berger Tiefbau A.-G.** in Berlin wurde über den mit der rumänischen Regierung geschlossenen Bauvertrag betr. Herstellung des Isvor-Tunnels auf der Linie Sinaia-Moreni berichtet, daß es sich um einen Tunnelbau von ungefähr 6 km Länge für einen Betrag von rund 12 bis 13 Millionen Lei handelt. Die Uebernahme sei nicht zu einem Pauschalpreise erfolgt, sondern nach Einheitspreisen für die zu bewältigenden Massen. Die Bauzeit sei auf 28 Monate festgesetzt, mit der Arbeit werde sofort begonnen. Ein Teil der beim Hauenstein-Basis-Tunnel von der Gesellschaft benutzten Installationen werde später beim rumänischen Bau Verwendung finden. Beim Hauenstein-Tunnel sind von der 8135 Meter betragenden Länge auf der Südseite rund 4400 Meter, auf der Nordseite 2050 Meter erschlossen. Die bisherige Arbeitsausführung finde die volle Zufriedenheit der Schweizer Bundesbahnen. Der übrige Geschäftsgang sei gleichfalls befriedigend.

Eine hiesige Korrespondenz verbreitet die Nachricht, das **Antwerpener Diamantenhändler-Syndikat** habe nach der

der Diamantenregie erteilten Rechnungslegung einschl. Kommission und Verzinsung auf den letzten Abschluß einen Reingewinn von etwa Frs. 6½ Mill. erzielt, was einer Dividende von rund 56 pCt. gleichkomme. Die Mitteilung ist so nicht zutreffend. Soviel mir bekannt, hat die Regie als vertragsmäßigen Anteil aus dem letzten abgewickelten und zwar günstig abgewickelten Schluß von 1 Million Karat den Betrag von ℳ 400 000 gleich Frs. 500 000 gezogen. Da dieser Anteil 10 pCt. des Gesamtgewinnes beträgt, muß der Reingewinn abzüglich der vom Syndikat bezahlten Schuldzinsen usw. Frs. 5 Mill. betragen haben. Das Syndikat „Anversois de Diamond" hat demnach auf sein gesellschaftliches „Mindestkapital" von Frs. 12½ Mill. netto Frs. 4½ Mill. oder 36 pCt. verdient oder auf den Wert des Schlusses von Frs. 42 Mill. einen Händlergewinn von reichlich 10 pCt. Inzwischen hat nun der neue Abschluß von nochmals 1 Million Karat begonnen. Ob hieran schon verdient wurde, und wieviel, war einstweilen nicht zu übersehen. In Sachen der nach Ansicht der Förderer ungerechten Einziehung der Regieanteile hat eine der kleineren Diamantgesellschaften eine Feststellungsklage gegen das Kolonialamt eingeleitet. Der erste Termin findet am 20. d. M. statt. Ausgleichsverhandlungen sollen nebenher gehen.

Das **Niederlausitzer Braunkohlensyndikat** soll angeblich wegen der „Ilse" nach der Voss. Ztg. seinen Preis für die erste Brikettklasse für die Zeit vom 1. April 1914 bis 1. April 1915 für Groß-Berlin in weitem Umfange ermäßigen wollen. (Sollten dabei nicht vielmehr die Konjunktur und die Absatzverhältnisse eine Rolle spielen? Der Korr.)

F **Hamburg**, 8. Jan., 2.35 N. Die **Hamburg-Südamerika-Linie** verteilt für 1913 bei größeren Abschreibungen (im Vorjahr ℳ 6 022 816) und gleichen Rückstellungen wieder 14% Dividende. (Wiederholt.)

Mergentheim, 8. Jan. (W. B.) In der gestrigen Generalversammlung der **Süddeutschen Volksbank** i. Liqu. in Mergentheim erstattete der Aufsichtsrat und Liquidator Bericht. Die von dem Liquidator aufgestellte Bilanz auf den 18. Oktober 1913 weist eine Liquidationsmasse von Mark 93 000 auf. Diese Bilanz wurde von der Generalversammlung einstimmig angenommen. Der Bericht des Liquidators besagt u. a., daß sich unter den Ausständen etwa ℳ 850 000 befinden, die teilweise vollständig uneinbringlich sind. Es wird noch geraume Zeit anstehen, bis die verschiedenen Konkurse und Prozesse abgewickelt sind und sich ein genaues Bild der tatsächlichen Verluste ergeben wird. Der Liquidator sprach die Hoffnung aus, daß von den zweifelhaften Ausständen mehr als angenommen eingehen wird. Unter den Passiven sind alle an die Gesellschaften gemachten, wenn auch zweifelhaften Ansprüche eingestellt. Die Erhebungen von Regreßansprüchen an die Mitglieder des früheren Aufsichtsrats und an die Gründer sind Sache eingehender Untersuchung.

a **Paris**, 8. Jan., 2.30 N. Der **Bankentrust** hat seinen Diskontsatz von 3¾ auf 3½% herabgesetzt. (Wiederholt.)

m **London**, 8. Jan., 12.4 N. Die **Premier Diamond M. Co.** erzielte in 1912/13 einen Bruttogewinn von £ 1 003 098. Der Anteil der Aktionäre einschließlich diverser Einkünfte beträgt £ 536 567 (£ 440 118). Die Dividenden erfordern £ 400 000 (£ 340 000). Die Diamantbestände sind mit £ 481 802 (£ 402 800) bewertet. Laut Bericht hat die allgemeine Depression während der letzten Monate des Geschäftsjahrs einen Rückgang in der Nachfrage für Diamanten verursacht.

Die **Ivanhoe Gold Co.** verteilt eine Quartalsdividende von 6½ gegen 4½ sh.

Paris, 8. Jan. **Produkten.** (Anf.) Wetter: Kalt.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Roggen Jan.	18.75	18.75	Mehl Mai-Aug.	35.—	34.90	Spiritus Jan.	45.¼	45.½
do. Febr.	18.75	18.75	Tend. Stetig.			do. Febr.	45.¾	45.½
do. März-Juni	18.75	18.75	Talg	82.—	82.—	do. Mai-Aug.	47.¼	47.½
do. Mai-Aug.	18.75	18.75	Leinöl Jan.	61 ½	62 ¼	do. Sept.-Dez.	44.¾	44.¾
Tend. Ruhig			do. Febr.	62.—	62 ¾	Tend. Ruh.		
Weizen Jan.	25.95	25.85	do. März-Juni	63 ½	63.¾	Rohzucker		
do. Febr.	26.15	26.05	do. Mai-Aug.	64 ½	64 ¾	88% loco	27.¼	27.½
do. März-Juni	26.60	26.65	Tend. Fest.			Tend. Stetig.		
do. Mai-Aug.	26.60	26.60	Rüböl Jan.	77 ½	77 ½	Zucker Jan.	31.¾	31.¾
Tend. Stetig			do. Febr.	77.—	77.—	do. Febr.	31.¾	31.¾
Mehl Jan.	34.40	34.25	do. März-Juni	75.—	75.—	do. März-Juni	32 ¼	32 ¼
do. Febr.	34.50	34.40	do. Mai-Aug.	74 ½	74 ½	do. Mai-Aug.	32 ¾	32 ¾
do. März-Juni	34.80	34.75	Tend. Ruhig			Tend. Ruh.		

Amsterdam, 8. Jan. **Produktenmarkt.**

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Rüböl loko	37 ¾	—.—	do. Febr.-Apr.	26 ⅛	26 ⅜	Tend. Stet.		
do. Febr.	36 ½	—.—	do. Mai-Aug.	27 ½	—.—	Banka-Zinn loko	111 ½	111 ½
do. Febr.-Apr.	33 ¾	—.—	do. Sept.-Dez.	28 ½	28 ¾	Tend. Fest.		
Tend. —.			Tend. Fest.			do. März	111 ¾	111 ¾
Leinöl loko	26 ½	—.—	Kaffee loko	41 ½	41 ½	Tend. Stet.		

Hamburg, 8. Januar, 2 N. **Produkten.** Wetter: Regen.

	7.	8.		7.	8.
Weizen. Stetig			Rüböl. Stetig		
--Mecklbg. u. Ostholst.			--Loco verzollt	67.—	67.—
--Januar *)	185 191	185-191	Spiritus. Ruhig		
Roggen. Stetig			--Januar	30.	30.—
--Mecklb. u. Altmärk.			--Januar-Februar	29.½	29.½
--Januar	155-160	155-160	--Februar-März	29.½	29.½
--Russisch, cif. 9 Pud 10/15, Loco	114.½	114.½	Salpeter. Matt		
Gerste. Stetig			--Loco	10.05	10.02½
--Südruss. cif. Januar	112.¾	112.¼	--Februar-März	10.15	10.12½
Hafer.*) Ruhig			--Mai	10.05	10.02½
--Holstein. u. Mecklbg.	155-162	155-162	Schmalz. Stetig		
Mais. Ruhig			--Amerik. Steam Loco	54.—	54.—
--Amer. mixt. Jan.-Febr.	—.—	—.—	--Chamberlain	55.¼	55.½
--Laplata Jan.-Febr.	100 ½	100 —	Kakao Guayaq. Ar. ab	55 ½	55.½
			--Trinid. Plantat. ab	58.¾	58.—

*) Weizen und Hafer: Beste Qualität.

Palmöl Lagos 33½, do. Accra 27¾. Palmkerne höchst. 23.—, niedr. 22.90, Harburg Palmkernöl 16½. Cocosöl Cochin echt imp. 112.—, Coprah Java höchst 30¾, niedrigst 30½. Cochin Cocosöl 98.—, Ceylon Cocosöl 94.—, Coprah Ceylon höchst. 31½, do. niedr. 31.—.

Hamburg, 8. Januar, 3.30 N. **Kaffee- und Zuckermarkt.**

	Letzte Not.	8.		Letzte Not.	8.		Letzte Not.	8.
Kaffee Santos			--Mai	51 ½	51 ½	--Dezember	52 ¾	52 ¾
--März	50 ½	50 ¾	--September	52 ½	52 ¾	Tendenz: Ruhig		
Rübenzucker, 1. Produkt. 88% Rend., neue Usance, frei a. B. Hamburg. Ruhig								
--Jan.	9.12½	9.10	--März	9.32½	9.30	--Aug.	9.72½	9.72½
--Febr.	9.20	9.20	--Mai	9.50	9.50	Okt.-Dez.	9.70	9.67½

E **Rotterdam**, 8. Jan., 2.40 N. Kaffee: behpt. Zucker: fest. Zinn: ruhig. Margarine: nominell.

	7.	8.		7.	8.
Rübenzucker, 1l.Mahl	11 ⅛	11 ¼	Kaffee, Januar	28⅝	29.—
Zinn, Banka prompt	102.—	102.¼	--Mai	29⅛	29½
Margarine, prima mittel	37.—	37.—			

W **Havre**, 8. Jan., 3.10 N. **Kaffee und Wolle.**

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Kaffee Santos Stetig			Mai	63.25	63.50	Wolle. Ruhig		
--März	62.75	63.—	September	64.25	64.50	--loco	194.50	194.50
			Dezember	65.—	65	--Januar	197.—	197.—

: **London**, 8. Jan., 3.55 N. **Produktenmarkt.** (Ostindischer Kaffee stetig.)

	7.	8.		7.	8.
Kaffee. Santos.	sh. d.	sh. d.	Manila fair c. Ruhig	Lst. sh	Lst. sh
--März	44 1½	44 4½	März-Mai	23 10—	23 5—
--September	46 0—	46 4½	Pfeffer. Ruhig	sh. d.	sh. d.
Rübenzucker. Ruhig			--Januar-März	4⁵⁄₁₆	4¾ —
--Januar	9 1-	9 0¾	Gerstenzucker. Fest		
--Mai	9 3¾	9 3½	--Juni-August	—	6½ — 6½
--August	9 7¾	9 6—	Schellack TN. Ruhig		
Jute Good First. Mai	Lst. sh.	Lst. sh.	--Mai	87 0—	86 5—
--Januar-Februar	33 0—	34 10—	India Rub. Ruhig. spot	3 1½	3 1—

u **Hamburg**, 8. Jan., 3.35 N. **Kautschuk-Termin-Notierungen** im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft. Januar 4.85 B., 4.75 G., März 5.20 B., 5.15 G., Mai 5.25 B., 5.22 G., Juli 5.27 B. 5.25 G., 5.25 bis 5.27 bz., August 5.32 B., 5.27 G., September 5.30 B., 5.27 G., 5.30 bz., Oktober 5.30 B., 5.27 G., 5.30 bz., Dezember 4.90 B., 5.27 G., 5.30 bz. — Tendenz: schwächer auf ausländische Verkaufsorders. Umsatz 20 000 Kilo.

Der **Kaffeemarkt** war vormittags recht stetig, die Preise bis ½ Pfg. höher bezahlt, nachmittags war der Markt schwächer auf ungenügendes Havre und stärkeres Angebot. Angekommen von Brasilien der Dampfer „Rhätia" mit 61 947 Sack Santos und 1625 Sack Rio-Kaffee.

Am **Zuckermarkt** lag für neue Ernte größeres Fabrikangebot vor. Der Markt war ruhig und leicht abgeschwächt.

Kupfermarkt. Die heutigen Andienungen betrugen 100 tons. Der Markt war matt, nachmittags steiger und leicht erholt.

t **London**, 8. Jan., 3.25 N. Für die bevorstehende **Wollauktion**, die am Angebot von 180 000 Ballen gegen 185 000 Ballen im Januar 1913 bringen wird, werden für Grossbreds willigere Preise und für Merinos die Schlußpreise der letzten Dezemberauktion erwartet.

New York, 8. Januar. Heutige Anfangs-Kurse.)

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Baumwolle Tend. stetig			Oktober	11.40	11.45	September	9.82	9.92
März	12.13	12.13	alles Jast			Dezember	10.—	10.13
Mai	12.04	12.02	März	9.20	9.25	Weizen		
Juli	12.—	11.97	Mai	9.46	9.52	Januar	—.—	—.—

Chicago, 8. Januar. (Heutige Anfangs-Kurse.)

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Weizen t. stet.			Mais willig			Schmalz Mai	10.97	11.07
Mai	91 ½	91 ⅜	Mai	66 ⅛	64 ⅛	Pork Mai	20.85	20.92
Juli	87 ¾	87 ⅝	Hafer Mai	39 ⅝	39 ⅝			

Hamburg, 8. Jan. **Zinn.** Terminhandel. Tend. stetig

	7.	8.		7.	8.		7.	8.		7.	8.
Jan	336/32	335/2	Apr	338/36	—	Juli	341/40	341/39	Okt	341/40	—
Feb	338/25	335 ¾	Mai	340/29	340/28	Aug	—	—	Nov	341/40	—
März	338/36	339/36	Juni	—	—	Sept	341/40	342/4	Dez	341/41	3.341

London, 8. Januar. **Metall-Börse.**

	Rechb. 7.	Anfang 8.	Schluß 8.		Rechb. 7.	Anfang 8.	Schluß 8.
Kupfer		k. stetig	k. stetig	Blei		stetig	fest
per Kasse	63 ¾	63 ⅝	63 ⅝	spanisch	19 —	19 —	19 —
per 3 Mon.	64 ¾	64 ¼	64 ⅞	englisch	19 ½	19 ½	19 ¾
Zinn		träge	stetig	Zink		stetig	ruhig
per Kasse	168 ½	167 —	167 —	gewöhnl	21⅞	21⅝	21⅝
per 3 Mon.	170 ¼	168 ¾	169 —	spezial	22 ¼	22 ¼	22 ¼

Glasgow, 8. Jan. (W. B.) Anfang. Middlesbrough Warrants per Kasse 50.4—, per laufender Monat 50.7½, per 3 Monate 50 11½. Träge.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 8. Januar. Umsätze bis 6½ Uhr abends. Kreditaktien 204–204⅛ bz., D.-Asiat. Bank 118.75 bz. G., Petersb. Intern. Handelsbank 204⅛ bz.

Staatsbahn 154⅞—155 bz., Lombarden 22⅞ bz., Raab Oedenburger 69 bz. G., Baltimore u. Ohio 89⅝—¾ bz.

Hamburg-Amerik. Packet 134⅞ 135 bz., Nordd. Lloyd 117⅞—118 bz. ult., 118 B.—117.50 G. cpt.

5% amort. Mexikaner 89.75 bz. G.

Brauerei Binding 181.50 bz. G., Schrödenstalt 1000er 614 bz. G., Holzverkohlung 306 bz. G., Knainger Filter 206.50 bz. G., Schlinck & Co. 137.50 bz. G., Röhrenkessel Dürr St. A. 96 bz. G.

Laura 156 bz., Bochumer 218⅞ ⅞—½ bz. ult., 217.50 bz. cpt., Gelsenkirchen 187⅞—¾—⅞ bz., Harpener 177⅛—⅛—⅛ bz. ult., Phönix Bergbau- u. Hüttenbetrieb 238⅞—⅞ bz., Friedr. Ebhard 162 bz. G., Eschweiler 220.50 bz. G., D.-Luxemburger 120⅛—⅛ bz. ult. 136.10 bz. cpt. Brauerei Stern 194.10 bz. G., Alkali Westeregeln 189.25 bz. G., Gummi-Peter 92 bz. G., Bad. Zuckerfabrik 212.25 bz. G.

Chem. Griesheim 260 bz. G., D. Verlagsanstalt 168.10 bz. G., Mannesm.-Röhren 214.60 bz. G., Veronkeeri Hilgers 216.50 bz. G., Maschinenfabrik Moenus 180 bz. G., Lothringer Cement 159 bz. G. (sollten gestern Abend gestrichen sein.)

Chem. Th. Goldenmodt 204 bz. G., Fahrzeug Eisenach 89.25 bz. G., Porzellan Wessel 32.25 bz., Adlerwerke Kleyer 388.50 bz. G., do. junge 345 bz. G.

Elektr. Allgem. (Edison) 240⅞ bz., Elektr. Schuckert 164½ bz. ult. u. cpt. Elektr. Siemens u. Halske 226⅞ bz., Elektr. Accumulatoren 347.50 bz. G., Elektr. Voigt u. Häffner 189.50 bz. G.

6½ bis 6¾ Uhr: Hamb. Packet 134⅞, Nordd. Lloyd 117⅞ bz. G., Gelsenkirchen 188⅛, Phönix 238⅞ bz. G., Bochumer 218⅞—218.

Auf die Diskont-Ermäßigung der Englischen Bank und die Hoffnung die Reichsbank werde ihren 5 proz. Diskontsatz bald gleichfalls ermäßigen, sowie auf die feste Haltung aller auswärtigen Börsen zeigte die Spekulation im heutigen Abendverkehr recht zuversichtliche Haltung und nahmen auf den verschiedensten Gebieten ansehnliche Meinungskäufe vor, die vielfach kräftige Kurserhöhungen zur Folge hatten. Am Kassamarkte lagen Chemische Werte wieder sehr fest, auch einzelne Brauereiaktien ließen bessere Haltung erkennen.

Kurse von der Mittags-Nachbörse (wiederholt): Ultimonotierungen von 1½ bis 2½ Uhr: Disconto 188, Creditanstalt 203¾, Hansa 184¾, Lloyd 117¾, Staatsbahn 154¾, Lombarden 22¾, Bochumer 216¾—218, Luxemburger 134¾—135¾, Gelsenkirchen 187¾—188, Phönix 237¾—238¾, Siemens u. Halske 225¾—226, Int. Bank Petersburg 205, A. E. G. 240¾.

Berichtigungen zum Frankfurter Kursblatt.

3½% Badische Anleihe v. 1904 kb. ab 1905 88.90 bz. G., 4% Italien. amort. v. 1889 S. III u. IV 97.50 G., 4½% Serben stfr. i. G. 88 P., 5% Argentin. äuß. E. S. i. G. v. 1890 101 G., 4½% Chile Gold-Anl. v. 1906 90.50 P., 4½% Mexikan. Irr.-Anl. cur. (Dark. f. Bew. Anl. unkb. b. 1918 steuerfr. i. G. 75 G., 5% Sao Paulo äuß. stfr. v. 1913 r. 1938 99 G., Südd. Drahtindustrie 117 G., Akkumulatoren Berlin 348.25 bz. G., Türk. Tabak Reg. abgest. U. 234 G., Bocum. Bergb. u. Gußstahl. 216 bz., Oberschles. Eisenb. Bed. versch. 88.50 P., 4% Kaschau-Oderberg v. 1891 stfr. i. G. versch. 88.50 P., 4% Rudolf (Salzkammergut) stfr. i. G. 88.10 P. 88 G., 3½% Rhein. Hypoth.-Bank 88.30 G., dto. Kommunal 88 bz. G., 5% Donau Regulierung Sil. 100 (ver.) Lose 163 bz. G., Hochnalbiges Silber 81.50 P. 79.80 G., 3½% Stadt Fulda v. 1904 84 G., 3½% Stadt Fürth v. 1901 kb. ab 1910 83.75 bz. G., 4% Stadt Karlsruhe v. 1914 (tilgb. ab 1918 —, 3½ dto. v. 1886 89 bz. 3½% Stadt Ulm abgest. 86 G., 4% Stadt Moskau S. 30—33 kb. ab 1918 —.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide und Futtermittel.

+ **Bingen**, 7. Jan. Am heutigen Getreidemarkt notierten: Weizen, pfälzer ℳ 19.30—19.50, fremder —.—, Roggen, pfälzer ℳ 15.50—15.80, Gerste, pfälzer ℳ 00.0—19.10, Mais 00.00—00.00, Roggenkleie ℳ 10.50, Weizenkleie ℳ 9.25. Alles per 100 Kilo.

Butter und Käse.

Kempten, 7. Jan. (Bericht der Butter-Notierungskommission für das bayer. und württemb. Allgäu.) Feinste Molkerei-Butter ℳ 122.—, wozu noch die üblichen Ueberpreise kommen. Tendenz: Ruhig.

Kolonialwaren und Landesprodukte.

v **Rotterdam**, 8. Jan. Kaffee. Der Markt war diese Woche sehr ruhig gestimmt. Die Anfuhren in Brasilien sind im Abnehmen begriffen. Für den Konsum wird mehr Nachfrage erwartet. Termine schließen 1⅞—1½ ct. niedriger. Java blieb unverändert. In erster Hand fanden diese Woche keine Abschlüsse statt. Gut ordinair Java notiert 41½ ct. und die Padang 38⅞ ct. Thee behauptet und für Java in Erwartung der Auktion am 8. d. Mts. Reis unverändert ruhig. Gewürze. Nüsse und Blüte ruhig gestimmt. Pfeffer und Nelken behauptet mit fast unveränderten Notierungen. Cacao. Java ist gut gefragt.

Droguen und Chemikalien.

Savannah, 6 Jan. [illegible]

Börsenberichte.

Hannover, 7. Jan. Contin. Caoutch.- u. Guttap.-Co. — F. 647 b., Zeitr. Heizungsw. 181 — B. Hannov. Gummi-Werk „Excelsior" 310 F. 289 G., Hann. Portld.-Cem. 37 F. — G., Hann. Straßenbahn 56 G., do. Gew.-Ant.-Sch. 281 F. 280.50 G. Harb. Aktienbrau. 115 G. Herrenh. Brauerei 198.50 b.G., Ilsed. Hütte Lit. A u. B 81.405 b., Kaiserbrunnen St.-A. 70 G., Seelz. Cem. 128 — b.G., Wolfw.-Döhren — P. 255 G., Wunst. Cement-Fra. V.-A. 62 F.

Augsburg, 7. Jan. (Offiz. Bericht.) Augsburger Kammgarn-Sp. 295 — F., Feinspinnerei —.— G., B.-Sp. Senkelbach 74.— G. B.-Sp. Stadtbach —.— G., B.-Sp. Kolbermoor —.— G., Spinnerei Hertach i. Lq. —.— G., Zwirnerei Göggingen —.— b., Nähfadenf. Schürer —.— G., B.-Sp. Augsburg 225.— G., B.-Sp. Bamberg 13.— b., B.-Sp. Bayreuth 181.— G., B.-Sp. Kaufbeuren 115.— B., B.-Sp. Kempten —.— F. Haunstetter Sp. 145.— F., Weberei Fischen 360.— G., Weberei Mühlbach —.— G., Baumw.-Web. Zörschingsweiler —.— b., Augsburger Buntweberei 325.— G., Neue Augsb. Kattunfab. 56.— F., Seilerwarenf. Füssen 230.— G., do. Prior.-Akt. 250.— G., Ver. Maschinenfabr. Augsburg-Nürnberg A.-G. 201.— b., L. A. Riedinger, Brauerei-F. 81.— b.G., Landw. Maschinen vorm. Epple & Buxbaum 250.— b., Joh. Haag, Masch.- und Röhrenfabr. 82.— F., Zuegner Augsburg 120.— G., Union, Zündholz- u. Wichsefabr. —.— G., Papierfabr. Haaga 86.— G., Teisnacher Papierfabrik 142.— F., Kunstmühle Bottingen i. Lq. —.— G., Gasindustrie Augsburg —.— G., Ver. Gaswerke 182.— b.G., Aktienbr. Augsburg vorm. Vogtlager 135.— F., Actienbrau Augsburg 182.— G., Aktienbrauerei zum Hasen vorm. Bösch 131.— G., Brauerei Lorenz Stötter Akt.-Ges. 155.— b.

Leipzig, 8. Jan. Leipziger Hypoth.-Bank Ser. B 8430 G., A. D. Credit-Anst. 188.— b.G., Leipziger Hyp.-Bank 154.25 G., Oberlausitzer Bank 120.— G., Bank f. Grundbes. Leipzig 122.— b.G., Leipz. Bauhank 223.50 G., do. Immobil.-Ges. 152.25 b.G., Aussig-Teplitzer 196.— G., do. Gen.-Scheine 205.— G., Bauchhammer Brauerei A. 215.— G., do. B 207.— G., Aussig-Teplitz v. 1896 Gold 81.60 G., Lugauer Steink.-Ver. St.-A. 375.— G., do. Pr.-A. 383.— G., Zwickauer Steinkohlenbau-Verein (Vereinsglück) 100 G., Dörmuslitz-Bahn. V.-A. 25.— G., Leipziger Brauns. Kohle 99.25 G., Mansfelder 775.— G., Gr. Leipziger Straßenb. 198.50 G., Hallesche Straßenb. —.— G., Leipz. Elektr. Straßenbahn 116.— b.G., Gerhauser Chemische 193.50 G., Schönherr, S. W.-F. 201.— G., Zimmermann, Chemnitz 54.75 G., Chemnitzer Jutespinnerei 120.— G., Chemnitzer Aktien-Spinn. —.— G., Deutsche Bettfedernfabr. Lindenau 184.— G., Leipzig. Kammwollspinn. 265 F., Leipz. Kammgarn-Spinn. 155.25 G., Meeraner Kammg.-Spinn. abg. 104.— G., Mittw. Baumw.-Sp. 201.50 G., Sachs. Kammg.-Sp. Ni. u. V.-A. 86.50 G., Stöhr & Co. K.-Sp. 136.— G., Wernshaus. Kammgarnspinn. St.-Akt. 190 G., do. Vorz.-Akt. 131.— G., Altenburger Akt.-Br. 161.— G., Braunschweig. Jurz.) 82.— G., Malzfabrik Schkeuditz 70.50 G., Glauzig Zuckerfabr. 130.— G., Hallesche Zuckerraff. 186.50 G., Körbisdorf Zuckerfabr. 141.— G., Z. ortiner Zucker-[illegible]

Taxi [illegible]

New York, 8. Januar. Atchison Adjustm. 88¾. Baltim. Pref. [illegible], Brooklyn Rapid Transit 89.—, Canada South —, Chic. Great W. Pf. A. 27¾, Chic. Mil. and St. Paul Pref. 138.—, Colorado & Southern Prefer. 59.—, do. 2nd Prefer. 50.—, Delaware and Hudson 160¾, Lac. and W. 380.—, Erie General Lien 4s 71¾, Erie Prior Lien [illegible], Interbor. Metro. C. 14¾, do. Pref. 57¾, Kansas City South Pref. [illegible], Manhattan Elevated 129.—, Missouri Kansas & Texas 2nd Gold [illegible], Norfolk and Western Consol. Mt. 4s 94¾, Reading Gen. Mtg. 4s [illegible], St. Louis and South Western Mtg. 4s 80.—, Texas and Pacific [illegible], Union Pacific 1st Prefer. 86.—, Wabash 3¾, American Can Co. [illegible], American Cotton Oil 37¾, American Hide and Leather Pref. [illegible], Calumet and Hecla 420.—, Central Leather Common 25.—, do. Pref. [illegible], 94⅞, Consolidat. Gas, N. Y. City 130.—, Corn Prod. Ref. C. [illegible], 8¾, Great Northern Ore Cert. 34.—, Guggenheim Exploration [illegible], International Harv. Co. Com. 104.—, International Marine [illegible], Preferred 12⅞, do. 4½% Bonds 62⅞, North American Co. [illegible], Pacific Mail 24¾, Standard Oil Company 400.—, U. S. Steel [illegible], Fund 5s 100¾, Western Union 60.—, American Tobacco Pref. [illegible], do. Common 245.—, American Woollen Common 15¾, do. Pref. [illegible], Balt. and O. Pr. Lien 3½%, 1925 91.—, Chic. Milw. & St. P. Gen. 4% 92.—, Nat. of Mex. 1st Cons. 4%, 1951 42.—, Pennsylvania 4% 1915 97¾, South. Pac. 1st Ref. 4%, 1955 90¾, do. C. P. Coll. 4% [illegible] 81.—, do. Conv. 4% 1929 86¾.

Wetterbericht für Freitag den 9. Januar.

Nachmittags-Prognose nach den letzten Telegrammen.

Aufgestellt von der Wetterdienststelle des Physikalischen Vereins Frankfurt a. M.

Vorwiegend trüb, meist trocken, Temperatur um 0 Grad, westliche Winde.

Theater.

Freitag den 9. Januar.

Frankfurt. Opernhaus. Die Braut von Messina. 8 Uhr. — Schauspielhaus. Pygmalion. 8 Uhr. — Neues Theater. Filmzauber. 8 U.

Aachen. (St.) Meistersinger.
Altona. (St.) Lilien.
Aschaffenburg. (St.) Der Waffenschmied.
Augsburg. (St.) Afrikanerin.
Bamberg. (St.) Schützenliesel.
Barmen. (St.) Carmen.
Basel. (St.) Martha.
Berlin. (O.) Parsifal. — (Sch.) -ausstellung. — (L.) Sommernachtstraum. — (K.) Wetterleuchten. — (L.) Pygmalion.
Bern. (St.) Troubadour.
Bonn. (St.) Filmzauber.
Braunschweig. (H.) Die Hochzeit des Figaro.
Bremen. (St.) Parsifal.
Charlottenburg. (O.) Der Waffenschmied.
Colmar. (St.) Entführung aus dem Serail.
Crefeld. (St.) Waffenschmied.
Darmstadt. (H.) Filmzauber.
Dessau. (H.) Mein Freund Teddy.
Dortmund. (St.) [illegible] einer Frau.
Dresden. (O.) Symph.-Konzert. — (Sch.) Kabale und Liebe. — (R.) Wi. einst im Mai.
Duisburg. (St.) Schirin und Gertraude.
Düsseldorf. (St.) Aida. — (Sch.) Frühlingsluft.
Erfurt. (St.) Othello.
Essen. (St.) Silberpeitz.
Freiburg i. B. (St.) Fidelio.
Giessen. (St.) Eine Frau ohne Bedeutung.
Hagen. (St.) Eine Frau ohne Bedeutung.
Halle. (St.) Reise um die Erde.
Hamburg. (St.) Walküre.
Hanau. (St.) Ueber unsere Kraft.
Hannover. (H.) Hasemanns Töchter.
Heidelberg. (St.) Walzertraum.
Heilbronn. (St.) Puppchen.
Kaiserslautern. (St.) Der fidele Kakadu.
Karlsruhe. (H.) Mal. Butterfly.
Kassel. (H.) Konzert.
Koblenz. (St.) Marcell Salzer.
Köln. (Sch.) Ernste Schwänke. — (D.) Schneider Wibbel.
Leipzig. (N.) Zar u. Zimmermann. — (A.) David Copperfield. — (O.) Die ideale Gattin. — (Sch.) Ungarische Erntefest.
Mainz. (St.) Parsifal.
Mannheim. (N.) Glöckchen des Eremiten.
Metz. (St.) Lachende Ehemänner.
München. (H.) Macbeth.
Osnabrück. (St.) Postillon von Lonjumeau.
Pforzheim. (St.) Der gute Ton.
Saarbrücken. (St.) Troubadour.
St. Gallen. (St.) Schöne Helena.
Stettin. (St.) Kahrreigen. — [illegible] Kinokönigin.
Straßburg. (St.) Lieber Augustin.
Stuttgart. (Gr. H.) Evangelimann. (Sch.) Kinokönigin.
Trier. (St.) Die Abreise. Kalif.
Ulm. (St.) Mein Freund Teddy.
Wiesbaden. (H.) Richter von Zalamea. — (R.) Exzellenz Max.
Würzburg. (St.) Lustigen Weiber.
Zürich. (St.) Afrikanerin. — (T.) Silberpeitz.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bei Kopfschmerz Citrovanille ärztlich bevorzugt.

Frankfurt a. M. — Hotel Monopol-Metropole. I. Ranges am Hauptbahnhof, rechter Ausgang. — Ruhigste Lage. — Neu: Jedes Zimmer mit fließendem kalten u. warmen Wasser von Mk. 3.—, mit Privatbad Mk. 6.— an.

NIZZA RHEINISCHER HOF & ATLANTIC (HOTEL DU RHIN). Prachtvoller Neubau. 200 Zimmer. 80 Privatbäder. Mäßige Preise.

Kolonialbank A.-G. Berlin W. 8, Behrenstr. 47. Tel. Ztr. 8829/30. Filiale: Hamburg, Schiffahrtshaus. Tel. Gruppe 4, 3881. Telegr.-Adr.: „Kolonialbank".

Wir sind Reflektanten	Käufer	Verkäufer	Wir sind Reflektanten	Käufer	Verkäufer
Afr. Kompagnie Aktien	44	48	Pomona Diam.-Anteile	720	725
Sisal Agaven-Ges. Ant.	—	332 ex	Neu-Guinea-Cp. Vrz.-A.	142	144
D. Kolonialg. f. Südw. Afr.	500	53	Gibeon Schürf-Anteile	44	47
D. Südseephosph. Aktg.	180	185	W.-Afr. Pflanzg. Victoria	335	345
Deutsche Togoges.-Ant.	103	109	Otavi-Anteile	110	111
Kaoko Land- u. Minenges.	22	24	„ Genüsse	86	87

D64501

Berliner Kursbericht vom 8. Januar 1914.

a = angeboten, g = gefragt, b = bezahlt. U = Ultimo. LV = letzter Verkehr.

Deutsche Fonds.

		7.	8.			7.	8.
Reichsschatz. 1. 4. 15	4.	99.60g	99.60g	Baden v. 1913	4.	97.60g	97.60g
..do. 1. 5. 16	4.	99.00b	99.00b	..conv. v. 1880	3½	91.60g	91.60g
D. Reichsanl. v. 1903	4.	99.10g	99.10g	..v. 92, 94	3½	88.—g	88.—g
..do. unk. b. 1918	4.	99.25g	99.25g	..1904 unk. 12	3½	88.60g	88.60g
..do. unk. b. 1925	4.	[illegible]	[illegible]	..1907 unk. 15	3½	[illegible]	[illegible]
..do.	3½	85.90g	85.60b	Bayern v. 1901	4.	96.70g	96.90g
..do.	3.	76.10	76.10g	..unk. b. 1915	4.	96.70g	96.60g
..Schutzg.-Anl. 1908	4.	98.90g	98.75g	..unk. b. 1916	4.	96.70g	96.60g
Pr. Schatz. 1. 4. 15	4.	99.20g	99.60g	..unk. b. 1920	4.	97.—g	96.80g
..do. 1. 5. 16	4.	99.—g	99.—b	..unk. b. 1930	4.	97.50g	97.10g
..do. 1917	4.	99.40g	98.60g	..conv.	3½	91.00g	90.90g
..Konsols	4.	99.10g	98.90g	..Eisenbahn	3.	74.70g	74.70g
..do. unk. b. 1918	4.	99.10g	99.10g	Bremen v. 1901	4.	96.30	[illegible]
..do. unk. b. 1925	4.	99.10g	99.10g	Elsass.-Lothr.	3½	—	74.—
..Staatsanleihe	4.	99.60g	99.70b	Hamburg v. 1911	4.	97.40a	[illegible]
..Konsols	3½	85.60g	85.50g	Hessen v. 1908/09	4.	96.75g	96.75g
..do.	3.	76.10g	76.20g	..v. 93/03	3½	85.40	85.40
Baden 1901	4.	96.70g	96.70g	..v. 96/05	3.	73.30g	73.25g
..v. 1908/09 uk. 1918	4.	94.50g	96.60b	Sachsen	3.	76.40	76.30g
..v. 1911/12 uk. 1921	4.	94.50g	96.60b				

Hypothekenbank-, Stadt- u. Industrie-Obligationen.

[illegible]

Ausländische Fonds.

[illegible]

Prämien-Anleihen.

		7.	8.			7.	8.
Oesterreich. 1860er	4.	177.50	—.—	Türkische	..	170.—	170.—
Köln-Mindener	3½	143.25g	142.90g	Ungarische U.	..	—.—	142.—b

Eisenbahn-Aktien.

[illegible]

Ausländische Eisenbahn-Obligationen.

[illegible]

Bank-Aktien.

[illegible]

Industrie- und Bergwerks-Aktien.

[illegible]

Wechsel.

[illegible]

Berlin, 8. Jan. 8.— N. **Nachbörse.** Per ultimo.

[illegible]

Offene Stellen

Arztgesuch.

Tüchtiger Arzt findet sofort gute Landpraxis in Industriestadt Oberelsaß. Offerten unter F 27095 an die Expedition d. Blattes.

Berliner Werkzeugmaschinenfabr. sucht D80236

bilanzsicheren Buchhalter

der schon als solcher in Fabrikationsgeschäften der Maschinenbranche tätig war. Offerten mit Referenzen, Gehaltsansprüchen und Photographie erb. u. S A 7618 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.

Buchhalter gesucht.

Remscheider Exporthaus sucht zum Eintritt per 1. April einen tüchtigen bilanzsicheren Buchhalter, der in der doppelten Buchführung gründlich erfahren ist und Bilanzen aufstellen kann.

Gleichzeitig muß derselbe flotter Korrespondent, Stenograph und Maschinenschreiber sein. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften sowie Gehaltsansprüchen erbeten unter O V 19092 an die Expedition d. Bl.

Bureau-Chef

gesucht zum sofortigen Eintritt von bedeutenden Maschinenwerken Süddeutschlands

zur Assistenz der Export-Leitung.

Es wird nur auf eine sehr energische Persönlichkeit, die in der Lage ist, sich einem größeren Personal gegenüber die erforderliche Autorität zu verschaffen, reflektiert.

Bewerber müssen eine ausgezeichnete kommerzielle Durchbildung nachweisen, Dispositions- und Organisations-Talent besitzen und über eine gute technische Auffassung verfügen.

Bereits im Ausland erworbene englische und französische, möglichst auch spanische und italienische Sprachkenntnisse sind Bedingung. Herren, die in Maschinenfabriken od. Exportgeschäften des In- und Auslandes in ähnlicher Stellung tätig waren, und mit dem Wesen des Maschinen-Exportes in jeder Beziehung vertraut sind, erhalten den Vorzug. Nur Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen, ausführlichem Lebenslauf, der alle innegehabten Stellungen und die Art derselben, Ausbildung, Schulbildung etc. verzeichnen muß, werden berücksichtigt.

Bewerbungen unter R 708 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D60854

Militäreffekten-Fabrik.

Renommierte, gut eingeführte süddeutsche Firma der Bekleidungsindustrie, seit mehr denn 40 Jahren bestehend, in der Hauptsache mit Staatsaufträgen beschäftigt, sucht wegen plötzlichen Ablebens des bisherigen Inhabers tüchtigen und erfahrenen

Geschäftsführer.

Notwendige Vorbedingungen: Fachkenntnisse sowie gewandtes Auftreten. Spätere, größere Beteiligung möglich und erwünscht. Offerten unter M E 67 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8. D80232

Größeres Fabrikunternehmen, welches in der Hauptsache die Fabrikation von

vernickelten Gebrauchs- und Luxusgeräten

sowie von

Aluminium-Kochgeschirren

betreibt, sucht einen in der Branche durch und durch erfahrenen, hervorragend tüchtigen Herrn als D80289

Prokuristen.

Nachweis erfolgreicher Reisetätigkeit im In- und Ausland Bedingung. Bei erfolgreicher Tätigkeit kann in absehbarer Zeit Teilhaberschaft zugesichert werden. Gefl. Offerten befördert unter L 33 Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Für feines Antiquitäten-Geschäft

mit textiler Spezialität

wird repräsentabler

Disponent

mit hervorragenden Branchekenntnissen, welcher auch befähigt ist, selbständig Innenausstattungen usw. stilgerecht zu übernehmen, per sofort gesucht. Engl. und französ. Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter M N 6906 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D60690

Bankhaus sucht zum sofortigen Eintritt jüngeren, im Bankgeschäft erfahrenen, vertrauenswürdigen Beamten. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen und allen näheren Angaben erbet. u. C N 38 a. d. Exp.

Platten-Branche.

Bedeutende Baumaterialien-Handlung Süddeutschlands sucht für ihre Plattenabteilung per sofort einen

tüchtigen, durchaus branchekundigen

Herrn,

der im Verkehr mit Behörden, Architekten etc. gewandt ist, die Ausführungsarbeiten fachmännisch leiten und die Lager-Abrechnungen selbständig machen kann. Einer arbeitsfreudigen strebsamen Kraft ist bei guten Leistungen angenehme Lebensstellung geboten.

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, bisheriger Tätigkeit u. frühesten Eintritts-Termins, sowie Zeugnisabschriften und Photographie unter O F 19144 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wir suchen für die Leitung unserer bedeut. alteing. Abteilung

Rohbaumwoll-Agentur

verbunden mit Geschäft in einigen industriellen Rohbaumwollartikeln

tüchtigen Herrn zum ehesten Eintritt,

welcher in d. Baumwollagentur-Branche gründlich bewandert, f. d. Reisedienst geeignet, unbedingt, gewandt, selbst. selbständig repräsentabel ist. Nur wirkl. tüchtige Herren belieben genaue Offerten mit Bild und Angabe von Gehaltsansprüchen einzureichen bei der Exped. d. Bl. unter O G 19122 an die Exp. d. Bl.

Spezialfabrik für Motorlastwagen und Omnibusse sucht für den Vertrieb ihrer Wagen, insbesondere zur Unterstützung ihrer Vertreter beim Abschluß von Geschäften

routinierte Herren

die bereits in dieser Eigenschaft bei ersten Werken der Branche mit nachweisbarem Erfolge tätig waren,

als Reise-Ingenieure.

Da auch eine Bereisung des Auslandes in Frage kommt, sind Sprachenkenntnisse sehr erwünscht. Ausführliche Angebote unter O Z 19093 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für ein erstes großes

Damen-Konfektions-Geschäft

wird zur Leitung des Verkaufs und der Reklame eine

hervorragend tüchtige Kraft

per 1. oder 15. Februar

gesucht.

Herren, die ähnliche selbständige Positionen in großen Häusern bereits bekleidet haben, wollen sich mit Beifügung von Zeugnissen melden unter Chiffre J. 1051 durch Haasenstein & Vogler, Frankfurt a M. D80235

Hohes Gehalt wird zugesichert.

Erste Nahrungsmittel-Fabrik

sucht zu bald. Eintritt je einen jüngeren, bei den einschläg. Kolonialw.- etc. Geschäften gut eingeführten

Reisenden

1) für Nordbayern, Thüringen, Hannover, ev. auch Sachsen.
2) Mittel- und Südbayern

in dauernde, angenehme Stell. Angebote mit kurzen, aber vollst. Angab. über bish. Tätigk. (Diskr. zuges.). Ref., Zeugnis-Abschr., Bild, Geh.-Anspr. und Eintr.-Zeit erbeten unter O P 19087 an die Exped.

Hüte—Blumen—Federn.

Reisender für Bayern,

welcher bei besserer Kundschaft gut eingeführt sein muß, von leistungsfähiger, bestens eingeführter Firma gesucht. Sehr hohe Provision, ohne Fixum. Auch passend für Herren, die sich nur für die Reisemonate verpflichten und die übrige Zeit anderweitig betätigen wollen. Off. mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit u. M C 6922 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D60693

Reisender

tüchtig, erfahren und bestens empfohlen, möglichst aus der Kolonialwaren- oder verwandten Branche, von großer, erstklassiger Fabrik

der Konsum- und Nahrungsmittel-Branche

für Hessen-Darmstadt, -Nassau, Mittelrhein und Moselgebiet sofort oder später gesucht.

Nur Herren, die in der Tour erfolgreich sind, werden um ausführliche Offerten gebeten unter O O 1234 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig. D80238

Für das Offerten- und Verkaufswesen einer großen süddeutschen Maschinenfabrik des allgemeinen Maschinenbaus wird ein

erfahrener Ingenieur

möglichst mit technischer Hochschulbildung

gesucht.

Ausführliche Offerten sind unter O G 19145 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Gesucht

technisch gebildeter

Konstrukteur für elektrische Messinstrumente.

Derselbe kann Anfänger sein, muß aber Neigung zu diesem Spezialgebiete haben. Vorgezogen wird Ing. mit praktischen Erfahrungen. Anmeldungen, auf die bis 31. Januar 1914 eine Antwort nicht erfolgt, sind als unberücksichtigt zu betrachten. Offerten sind zu richten unter Z E 130 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Schweiz. D60678

Erstklassige Vertretung der

Qualitäts-Stahlbranche

an gut eingeführte Firma oder Persönlichkeit für die Platz

zu vergeben.

Angebote unter F. H. J. 197 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D60686

Größeres Carrosseriewerk

sucht zu baldigem Eintritt einen in der Automobilbranche erfahrenen

Reisevertreter

zum Besuch der Kundschaft.

Offerten unter O S 19154 an die Exped. d. Bl.

Einem in der

Messing-Innendekorationsbranche

durchaus bewanderten Herrn wird eine seltene Gelegenheit zur Selbständigkeit und Schaffung einer

Lebensstellung

durch Uebernahme der Vertretung der leistungsfähigen deutschen Fabrikationsfirma

in messing gedrückten und messing gegossenen Artikeln

für Süddeutschland und die Schweiz

geboten. Herren mit guten Beziehungen zu der in Frage kommenden Kundschaft werden um Aufgabe der Gebote unt. K B 2352 an Rudolf Mosse, Cöln gebeten. D60681

Eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft — ohne Nebenbranchen — hat ihre

General-Agentur

für Hessen-Nassau mit Sitz in Frankfurt a. M.

unter günstigen Bedingungen neu zu besetzen. Im Lebensversicherungsfach erfahrene, kautionsfähige Herren sind gebeten Offerten einzureichen unter O E 19143 an die Expedition der Frankfurter Zeitung. Diskretion zugesichert.

Von einem größeren leistungsfähigen Werke wird für

Eisenhoch- u. Brückenbauten

ein in Frankfurt a. M. und weiterer Umgebung gut eingeführter

Vertreter

gesucht.

Angebote mit näheren Angaben unter O R 19115 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Solide, dauernde Existenz

Für unsere neuen erstklassig, im In- u. Auslande geschützt. Artikel, welche auch nebenberuflich ein hohes Einkommen bieten, suchen wir gewandte seriöse Persönlichkeiten als

Bezirksvertreter.

Erforderliches Betriebskapital M 1000. Branchekenntnisse nicht nötig. Nur ausführliche Offerten unter N K 120 an Rudolf Mosse, Nürnberg. D60589

Vertreter- oder Reisender-Gesuch.

Eine erste Württ. Tricotwarenfabrik sucht zu baldmöglichem Eintritt einen oder zwei tüchtige, mit der Branche durchaus vertraute Reisende für Mittel- und Norddeutschland. — Nur solche Herren wollen sich melden, welche bei der einschlägigen Kundschaft in den betreffenden Landesteilen gut eingeführt und event. auch bereit sind, Auslandstouren mitzuübernehmen. Stellung dauernd und gut salariert. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie, Angaben des Alters und der seitherigen Wirksamkeit erbeten unter S M 3275 an Rudolf Mosse, Stuttgart. D60677

Möbelbranche.

Leistungsfähige Fabrik sucht tüchtige und kautionsfähige

Vertreter. D60246

Nur Bewerber, welche Erfolge nachweisen können, wollen Offerten u. „M D 46“ an Haasenstein & Vogler A. G., München einsenden.

Zum Vertriebe

eines ges. gesch. von ersten Autoritäten glänzend begutachteten

Zahn- und Mundpflege-Instruments

wird seriöse Firma, event. Vertreter, der einschlägige Geschäfte besucht, sofort gesucht. Offerten unter O N 19132 an die Exp. d. Bl.

Gebildete

Stenotypistin

die verständnisvoll und rasch in Aufnahme von Stenogrammen und flotte Maschinenschreiberin ist, für hiesiges bedeutendes Bureau

gesucht.

Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Ausführl. Offerten mit Angabe von Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., Zeit des Eintritts etc. erbeten unter O T 19155 an die Expedition d. Bl.

I. Buchhalterin

für Büro in Offenbach

gesucht!

Perfekte Buchhalterin (einfach u. amerik.), (etwa Einrechnerin) (Addiermaschine), zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerberinnen mit franz. u. engl. Sprachkenntnissen bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter No. 1344 an die Filiale d. Bl. in Offenbach a. M. erbeten. D1853

Putzdirectrice (allererste Kraft)

per 1. Febr. gesucht. Bewerberinnen müssen größeren Ateliers für mittleren und besten Genre moderner Detailhäuser vorgestanden haben. Off. mit Bild, Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. erbeten. D60657

Hermann Tietz, Gera-R.

Für unsere Spezialabteilung

Damen-Konfektion

suchen wir zum Eintritt per 15. Februar oder 1. März eine jüngere

flotte Verkäuferin

42er oder 44er Figur. Offerten mit Bild, Ansprüchen und Zeugniskopien an D1842

Braumann & Günzburger, Augsburg.

Für die Abteilung

Damenkonfektion

suche ich zum Eintritt per 1. Februar — spätestens 15. Februar — bei hohem Gehalt zwei

allererste Verkäuferinnen

von guter Figur. Nur solche, die in erstklassigen Geschäften waren, wollen sich mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen melden unter Chiffre H. 1050 durch Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. D80231

Lederbranche.

Kontorist, möglichst militärfrei, flotter Stenograph u. Maschinenschreiber, mit schöner Handschrift zum bald. Eintritt gesucht. Off. mit Geh.-Anspr. an

Carl David Söhne, Frankfurt a. M. D1750

Erstklassige

Hosenträgerfabrik sucht tücht. Reisenden.

Offerten unter F O J 202 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D60682

Häufiger Reklamationen veranlassen uns, die Einsender von Offertbriefen auf Chiffre-Inserate unseres Blattes darauf aufmerksam zu machen, daß die Auftraggeber der betreffenden Anzeigen der Expedition oftmals nicht bekannt sind und dieselbe somit zur Wiedererlangung etwaiger Einlagen nicht behilflich sein kann.

Es empfiehlt sich, wichtigere Dokumente, Zeugnisse u. s. w. den Briefen nicht im Original, sondern nur in Abschriften beizulegen.

Eingeschriebene Offertbriefe können wir aus demselben Grunde im Interesse der Auftraggeber wie der Offerenten nicht annehmen.

Expedition der Frankfurter Zeitung.

Kontorist

18—19 J., als Fakturist gesucht. Off. m. Gehalt unter T 35135 an die Exp. d. Bl.

Erze und Metalle.

Jüngerer Commis gesucht für Hamburg. Offerten unter O P 19152 an die Exp. d. Bl.

Betriebsleiter

von einer rheinischen Dampfkesselfabrik zu baldigem Eintritt gesucht. Reflektanten mit entsprechender Vorbildung, genügender Werkstattpraxis, Erfahrung im Bau von Dampfkesseln aller Systeme, Apparaten usw., die auch die Fähigkeit besitzen, das Arbeiterpersonal energisch und nach modernen Prinzipien zu leiten, werden gebeten, ihre Bewerbung mit Angabe der Gehaltsansprüche usw. u. O C 26322 an die Exp. d. Bl. zu senden.

Gesucht p. sof. jüng. Kaufmann

firm in Lohn- und Abrechnungswesen. Bewerber mit Kenntn. der elektr. Be. werden bevorzugt. Bei guten Leistungen Dauerstellung. D1806

Lebenslauf mit Geh.-Anspr. bis 12. cr. an S. S. W. Postlag. Neustadt/Haardt.

Likörfabrik

sucht zum baldigen Eintritt gut empfohlenen

jungen Mann

für Büro und eventuelle kleinere Touren Oberhessens. Bewerber mit Branchekenntnissen bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter O L 19130 an die Exp. d. Bl.

Lederbranche.

Reisender, erfahren, tüchtig, branchekundig, gut empfohl., von sehr bedeutender altbekannter Großhandlung gesucht. Offerten unter O D 26360 an die Expedition ds. Blattes.

Lohnender Artikel

25 pCt. Verdienst

leicht verkäuflich. Reisende, die Tüncher u. Maler besuchen u. diesen Artikel mitführen können, gesucht. Anfragen u. S 709 F M an Rudolf Mosse, Mannheim. D60683

Gesucht per bald für Manufakturwaren-Engros tüchtiger

Reisender

für Saar und Mosel. Es können nur Offerten solcher Herren berücksicht. werden, welche diese Gegenden mit nachweisl. Erfolg bereits bereist haben.

Offerten unter O A 19140 an die Exp. d. Bl.

Feilen-Reisender

tüchtige und fleissige Persönlichkeit, in ersten Betrieben bestens eingeführt, mit nachzuweisenden besten Erfolgen,

für sofort gesucht.

Ausf. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. u. O R 19134 an die Exped. d. Bl.

Jüng. Reisender

für Süddeutschl. z. bei leistungsfäh. Fabrik d. Toilettenartikelbr. (Kämme u. Bürsten) bei hoh. Gal.

gesucht.

(Einspr. Herren bevorz.) Off. unter Z 4879 an Haasenstein & Vogler A.-G., Nürnberg. D80234

Jüngerer tüchtiger

Möbel-Akquisiteur

zum Besuche von Privat-Kundschaft von leistungsf. süddeutsch. Haus gesucht.

Ausführl. Offerten unter O C 19141 an die Exp. d. Bl.

Kolonialwaren.

Großhandlung sucht zum Besuch d. Landkundschaft per sofort oder 1. 4. einen

Reisenden.

Bevorzugt werden Herren, die Rheinhessen, Odenwald u. die Pfalz mit nachweislichem Erfolg bereist haben. Ausführl. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. unter O D 19142 an die Exp. d. Bl.

Ich suche für meine Spezialartikel, Schuh- u. Kofferfutter, auf 1. April oder früher ein. tüchtigen

Reisenden

welcher bei Schuh- u. Schäftefabriken, sowie Kofferfabriken gut eingeführt ist und bitte um Offerte mit Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche. D1843

G. Haefele

mech. Weberei

Ebersbach b. Göppingen.

Suche für mein Kolonialwaren-Geschäft per 1. Februar einen jüngeren Kommis als

Verkäufer.

Offerten ohne Photogr. mit Zeugn.-Kop. unter O F 19125 an die Exped. d. Bl.

Herren-Konfektion.

Tüchtiger

Dekorateur

der auch flotter Verkäufer sein muß, per 1. Febr. oder 1. März gesucht. Reflektiert wird nur auf einen Herrn, der in der modernen Dekoration — 6 Schaufenster — firm ist. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild, Größenangabe und Gehaltsanspr. an D60670

Heinrich Kuhn, Augsburg.

Büro-Lehrling

für ein Trikotagengeschäft gegen steigende Vergütung per sofort gesucht. Off. u. V 35130 an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger

Zuschneider

welcher selbständig arbeiten und allen Anforderungen der heutig. Herrenschneiderei gerecht werden kann, wird per 1. Februar nach Bayern gesucht.

Berücksichtigung finden nur solche Bewerber, die beste Referenzen über ihre Tüchtigkeit aufgeben und gleichzeitig neueste Photographie mit Zeugnisabschriften unter M. J. 6902 einsenden an Rudolf Mosse, München. D60695

Goldgrube

Vertretung konkurrenzloser pat. gesch. Reklameneuheit bringt für Jedermann 1500 M. u. mehr Verdienst im Monat. Off. an R. M. Richter & Co. in Berlin-Steglitz. D60631

Vertreter

v. erst. Haus der Futterbranche für bessere Maßgesch. gegen hohe Provision D60664

gesucht.

Offerten unter R M W 422 an Rudolf Mosse, München.

Photographien und Zeugnisse bitten wir im Interesse der Stellensuchenden sobald als möglich an die Einsender zurückgelangen zu lassen.

Die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Erstklassiges

St. Galler Stickerei-Haus

für alle Hauptplätze Deutschlands, ausg. Berlin, tüchtige

Agenten

für Spezialitäten u. Wäschestickereien. Offerten unter L 101 G an Haasenstein & Vogler, Frankfurt am Main. D80248

Leistungsfähige Farbenfabrik sucht

für Frankfurt a. M. und Umgebung zum Besuche der Maler und Industrie einen tüchtigen, fleißigen

Vertreter

geg. hohe Provision. Offerten u. O S 19116 an die Exped. d. Bl.

Größ. Hosenträgerfabrik

sucht für den Verkauf ihrer Artikel wie D1829

Hosenträger, Sportgürtel, Strumpfhalter etc.

einige an allen größeren Plätzen und Provinzen Deutschlands bei den in Frage kommenden Detailisten, evtl. auch Engros-Kundschaft bestens eingeführte

Vertreter.

Gefl. Offerten mit Referenzen unter 16561 bef. Annonc.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt evt. später eine

Putzdirectrice

die dem Putz-Atelier selbständig vorstehen kann.

Ferner eine

I. Putz-Verkäuferin

die den Verkauf selbständig leitet, mit hohem Gehalt u. Jahresstellung.

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbeten D1860

Geschw. Knopf,

Ravensburg a. Bodensee.

Damenputz.

Eine erste

Verkäuferin

für feinste Kundschaft und eine durchaus selbständ.

Modistin

für feinsten Putz, wird gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe über Gehaltsansprüche z. erbeten an D1841

Philipp Strauss & Co.

Nürnberg.

Haus-Personal

Gesucht

für 1. März ein gewandter

zuverläss. Diener.

Näheres bei

Frau Felix Bassermann, Mannheim.

Collinistraße 40.

D1850

Eine im Haushalt erfahrene u. gesellschaftlich gewandte

Dame gesucht

von biolog. Badeanst. zur Errichtung einer rentablen Fremdenpension oder eines kl. Sanatoriums in einem aufblühenden Badeort. Ev. Beteiligung mit einigen tausend Mark direkt größeren Interesses erwünscht. Gefl. Anerbieten unter O H 19127 an die Exp. d. Bl.

Köchin

In hiesiges Herrschaftshaus für jetzt oder später

perfekte, selbständige Köchin

gesucht. Alter 25—36 Jahre. Ausführliche Meldungen mit Zeugnissen unter O Z 19120 an die Exp. d. Bl.

Staatl. gepr. Lehrerin,

kath., musik., per 1. 4. 1914 aufs Land f. 3 Knaben u. 3 Mädchen (6—12 J.) gesucht; dieselbe Stunde wird Ostern nach Quinta versetzt. Gefl. Off. mit Gehaltsanspr. erb. Frau A. Komorowski, Liebenau, Kr. Tuchel. D1866

Gesuchte Stellen.

Intelligente junge Dame,

viel gereist — englisch sprechend repräsentationsfähig, sucht Stellung

als Reisebegleiterin

od. Repräsentantin. Gefl. Off. unt. M S 57 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München. D80244

Geb. i. Wirtsch. erfahrene, sucht Stell. als Hausd. b. ält. Herrn od. Dame od. z. Führg. ein. frauenl. Haush. Off. u. R P 602 an Haasenstein & Vogler A.G., Cöln. D80250

Gebild. j. Dame,

28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, welche lange Jahre in einer Irrenanstalt als Oberpflegerin angestellt war, und seit kurzer Zeit in Privatpflege ist, sucht auf sofort ähnlichen Wirkungskreis. D1845

Minna Papo, Görlitz, Blumenstr. 18, II.

Beträge für Inserate sendet man am einfachsten durch Ueberweisung mittelst Zahlkarte auf unser Postscheckkonto (Frankfurt a. M. No. 4430). Die Ueberweisung erfolgt für den Einzahlenden kostenfrei. Brief- und Stempelmarken können nicht in Zahlung genommen werden.

Die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Geh. Hausdame

best. Fam., in groß. Betrieb tätig, erfahr., sucht Stellung in Sanatorium, Pension od. dergl. auch Privat-Haushalt. Off. unt. O. M. 37 an die Exp. d. Bl.

Gesuchte Stellen

Bankbeamter, 27 Jahre alt, mit allen Sparten des Bankgeschäftes vertraut, durchaus tüchtiger, bilanzsicherer

: : Buchhalter : :

sucht anderweitig Stellung in Bank- oder Industrie-Unternehmungen. Eintritt auf Wunsch sofort. Ia. Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gefl. Offerten erbeten unter **O Z 19158** an die Expedition ds. Bl.

Wein, Sect oder Cognac.

Routinierter, **kapitalkräftiger** Fachmann, erstklassiger Organisator D60548

wünscht Direktorposten

in einer Aktiengesellschaft oder großem Betrieb. Gefl. Offerten unter **F H D 995** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Langjähriger **Fachmann** der

B'wollwaren-Ausrüstungs-Branche,

z. Zt. Geschäftsführer größerer G. m. b. H., mit dem Rohwaren-Einkauf, Fabrikation, Ausrüstung, Kalkulation, Verkauf gründlich vertraut, sucht anderweitigen Wirkungskreis als kaufm. Leiter oder Abteilungs-Vorstand in größerem Betrieb. Gefl. Angebote unter **O S 19135** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kolonialwaren-Lebensmittel!!

Geb. Kaufm., Christ, 27 J., routi. im Engros wie Detailhandel, sprachenkundig, guter Organisator und repräsentationsfähig, sucht, gest. auf Ia langj. Zeugn. u. Ref. per sof. od. sp. Position als Disponent, Geschäftsf. od. dergl. Vertrauensst. Kaution kann in jeder Höhe gest. w. Off. u. **R 35134** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Allererste Kraft

langjährig erfahrener Kaufmann, hochgebildet, mit gründlichen **Sprachkenntnissen,** redegewandt und von repräsentativem, imponierendem Auftreten, **bedeutendes Organisations- und Akquisitionstalent, Reiseroutine im In- und Auslande,** ausgezeichneter Kenner des **Bank- und Börsengeschäftes,** gute **Warenkenntnisse,** perfekter, **bilanzsicherer Buchhalter,** wünscht sich zu verändern und sucht, **gestützt auf allererste Referenzen,** ausbaufähige Position. Versicherung und Vermittler gänzlich zwecklos. Offerten unter **W E 215** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** D60256

Vertrauensposten gesucht

von jungem Mann, 27 Jahre alt, aus guter isr. Familie (bisher in der Bortenstoffs- und verw. Branchen tätig). **Kaution kann gestellt werden. Würde sich auch mit größerem Kapital als Interessen-Einlage gegen evtl. Sicherstellung beteiligen.** Off. unter **V 14035** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** D60222

Reisebüro- u. Verkehrsbeamter.

Ein in dieser Branche langj. erfahrener 31j. Kaufmann, tüchtiger Organisator, mit 4 Hauptsprachen vertraut, 10 Jahre Ausland und Uebersee

sucht dauernde Existenz

evtl. Filialleitung, auch Ausland. Kaution kann gestellt werden. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Ia Referenzen. Geeignete Vorschläge erbeten unter **A 715 F M** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** D60668

Auslands-Reisender.

Tüchtiger, gewandter, jüngerer Reisender, englisch, französisch, italienisch und spanisch sprechend,

sucht

Posten. Derselbe hat bereits mit besten Erfolgen die Schweiz, Ober-Italien und Frankreich bereist, ist mit der Velvet- und Samt-, Spitzen- und Passementerie-Branche vertraut, doch ist Branche gleichgültig.
Offerten unter **P 27033** an die Exp. d. Bl.

Reiseposten evtl. Vertretungen

nur leistungsfähiger Häuser (Branche gleich) **sucht repräsentabler Kaufmann,** 30er, verheiratet, der sein Geschäft aufgibt.
Betreffender verfügt über großen Bekanntenkreis. Offerten erbeten unter **S K 3229** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** D60376

Zur weiteren kaufm. Ausbildung sucht **junger Mann** (mehrere Semester Jura u. Handelshochschule, mit den ersten Arbeiten des Kaufmanns vertraut) **Stellung als Volontär oder Lehrling** (2 Jahre) **in Bank od. größ. kaufm. Büro.** Nimmt auch Auslandsstellung an. Ang. unt. **J B 672** an die Ann.-Exped. **C. Heidenheim, Coblenz.** D1888

Techniker

29 J. alt, mit langj. Betriebs- u. Büropraxis, im Maschinen- u. Apparatebau, i. d. Metallgieß. u. der Armat.-Fabrikation, vertraut mit Lohn- u. Akkord-, Offerten- u. Kalkulationswesen, sucht für bald oder später Stellung evtl. m. tätiger oder stiller **Beteiligung** an i. ff. Fabrik. Beste Refer. u. Zeugnisse. Gefl. Angebote unter **D 35142** a. d. Exp. d. Bl.

Ein **Kaffeereisender,** der über 10 Jahre ganz Bayern, Württemberg und Thüringen bereist und bei der erstklassigen Kundschaft brillant eingeführt ist, **möchte sich als**

Agent

etablieren und **sucht** für genannte Rayons die

Vertretung

einer

allerersten Kaffeefirma und Zigarrenfabrik

zu übernehmen. **Prima Referenzen** stehen gerne zu Diensten. Gefl. Offerten unter **M O 6907** an **Rudolf Mosse, München.** D60699

Engländer u. Deutscher

bei den ersten Firmen gut eingeführt, übernehmen

erstkl. Vertretungen

in D1851

Stoff-Handschuhe, Strumpfwaren, Tricotagen, Motor-Searves, Sport-Artikel

für England und Kolonien.

Offerten unter **116** an d. **Agentur d. Bl. Wiesbaden.**

London.

Frankfurter, eingeb. in London ansässig, **sucht Vertretungen.** Ist bei. in Hotelkreisen gut eingef. Eventl. stehen Lagerräume zur Verf. Bis Montag Vormittag hier anwesend. Offerten unter **E 35143** an die Expedition dieses Blattes.

Vertretungen gesucht

für das bayerische und württembergische Allgäu auf feste Rechnung, gegen Provision sowie als Händler oder Reisevertreter.
Offerten erbeten nur von erstklass. Häusern unter **D 27094** an die Expedition d. Bl.

Infolge vielfach vorgekommener Mißbräuche geben wir hiermit bekannt, daß wir nur **direkte Offertbriefe** befördern. Offerten von Vermittlern oder nicht weitergeben.

Expedition der Frankfurter Zeitung.

Tücht. Kaufmann

mit eig. Detail-Geschäft in Straßburg/Els. sucht z. Ausnütz. s. freien Zeit einträgl.

Nebenbeschäftigung.

Off. erb. unt. **O J 19147** an die Exped. ds. Bl.

50 Mark Belohnung

demj., der einem Mäßig. verh. Manne eine Vertrauensst. nachweist, welcher Art verch. Kaution in jed. Höhe kann gest. werden. Off. u. **Z 35139** an die Exp. d. Bl.

Junger strebsam. **Kaufmann,** 25 Jahre, z. Zt. in d. Schmirgelbranche in ungekünd. Stellung, französisch in Wort u. Schrift, firm in dopp. Buchhalt. u. Model. Kontorarb., sucht per 1. 4. 1914 evtl. Stell., wo ihm Gel. z. Reisetätigkeit gebot. wird. Offert. unt. **D 1797** an d. Agent. d. Frankf. Zeitung in **Pforzheim.**

Kaufmann,

z. Zt. Direktor einer chem. Fabrik, 27 J. alt, Eng.-Dress, energ., geschäftsgewandte Persönlichkeit mit 6jähriger Bankpraxis,

sucht neuen Wirkungskreis.

Gefl. Off. unt. **V 27092** durch die Exp. d. Bl.

Dr. phil. (Nationalökonom, Oberl.)

sucht Mitarbeit

an **Zeitschriften, Zeitungen, Verlagswerken** u. dgl., Sper.: Deutsch — engl. — franz. Literatur, Politik, Volkswirtschaft, Grammatisches. Angebote unter **D N 2388 Rudolf Mosse, Dresden.** D60702

Assessor, Dr. jur., 28 J. alt, gewandter Jurist, mit guter kaufmännischer Befähigung, repräsentable Persönlichkeit, sucht pass. Stellung in Industrie, Bankfach oder sonstigem kommerziellen Unternehm. Es wird nicht lediglich auf juristische Tätigkeit Wert gelegt. Gefl. Angeb. unter **M 10019** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig** erbeten. D60191

Jeune suisse Français

sommelier

cherche place comme chef d'Etage au Restaurant dans grand hôtel pour le 15 ou 20 Février, certificats à dispositions et connaissances des langues Etrangères. Adresser les Offres à **Rudolf Mosse, Francfurt a. Mein** sous F. D. C. 972. D60508

Pensionierter

Hafenbeamter

bis 1./4. 12 in Frankfurt a. M., noch sehr rüstig, sucht irgend welche C27091

Beschäftigung

gegen geringe Entschädigung. Gefl. Offerten unter **1914 postlagernd Neustrelitz** erbeten.

Junger Mann, isr., welcher 5 Jahre in einem der **ersten** Spezial-Geschäfte **der Seidenhausbranche** tätig gewesen, sucht Stellung als **Verkäufer oder Lagerist** ev. auch in anderer Branche. Ia Refer. u. Zeugn. z. Verfügung. Off. u. **F V H 188** an **Rudolf Mosse, Frankfurt.** D60667

Schuhbranche.

Junger **Lagerist,** verantwortlich u. tüchtig, sucht per 1. März oder 1. April dauernde Stellung. Beste Referenzen. Gefl. Off. u. **U 27074** an d. Exp. d. Bl.

Elektrotechniker

30 J., mit schweiz. Diplom, ein Jahr Praxis, **sucht Stelle,** vorzugl. Installationsbranche. Off. unt. **Tc. 289 O** an **Haasenstein & Vogler, Lugano** (Schweiz). D60223

Vertretungen für Lederwaren-Zubehörteile

sucht ein mit der einschlägigen Offenbacher Kundschaft und der Branche bestvertrauter, tüchtiger **Kaufmann.** Off. u. **K 35083** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Routinierter Kaufmann übernimmt für Süddeutschland

Vertretungen.

Nur eingeführte leistungsfähige Häuser finden Berücksichtigung. Offerten bitte unter **N 13** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** D60221

Bremer Agent

bei Industrie u. besseren eingeführt, wünscht noch einige Vertretungen D60491

industrieller Artikel.

Off. erb. u. **B J 17996** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Sind Sie in New-York vertreten?

Solide New-Yorker Firma wünscht Vertretung lukrat. Artikel irgendwelch. Branche, evtl. auch Fabrikationsrecht gesucht. D60218
Geo Henke, 68 Beechmann Str., New-York.

Eine solide Firma

wünscht gute **Agenturen** für **Schweden.** Antwort unter **„Spezial 5114"** an **S. Gumaelii,** Annoncen-Bureau, **Stockholm,** Schweden. D60698

Eine solide Firma

mit guten Verbindungen wünscht für **Schweden** einige gute Häuser in Haut und Leder usw. für Schwedenvertretung **zu vertreten.** Antwort unt. **„Spezial 5114"** an **S. Gumaelii,** Annoncenbureau, **Stockholm,** Schweden. D60697

Ingenieur, Elektro-Mechaniker, der sich nach **London** begibt, würde einem Beruf

anpassende Vertretungen oder Aufträge

übernehmen. Off. an **Cassotta 28047 M. Haasenstein & Vogler, Mailand.** D60261

Gute Vertretungen sucht

seriöser Kaufmann, in **München und Bayern** gut eingeführt. Offerten u. **F. M. J. 2002** an **Rudolf Mosse, München.** D60681

Ingenieur

akad. geb., Mitte 30er, vormal. Spezialist im rotierend. Tuchfarm., masch. Zementfabrik., geb. Kenntn. im allgem. Maschinenbau, langj. Büro u. Werkstattpraxis,

wünscht Vertretung

resp. Leitung einer Filiale oder ähnl. Vertrauensposten in einschläg. Branche. Gute Referenzen. D60686
Gefl. Offerten unter **F N J 201** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rhein.**

Gebildete Dame

sucht leicht. etwas einträgliche, vornehme Beschäftig. (keine Handarbeit), welche ca. 2—3 Stunden am Tage in Anspruch nimmt, am liebsten Vertretung irgend einer Sache. Gefl. Offerten auf **JW 13155** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** D60672

Immobilien und Geldverkehr

Villa in Meran.

Modern, 2 Jahre alt, m. all. Komf., 7 Zimmer, Parkett, Diele, W.-Kl., Badez. u. W.-Kl. u. Bad, Warmwasser in beide Etagen u. Zent. Im Sout. große helle Küche, Holzraum, gr. Keller, Speisek. Winterdoppelfenst. [illegible] große Terrasse, Küche, Holzboden [illegible] Zement. Bergwasserleitungen [illegible] ganzen Haus. Nach Süd. [illegible] große Veranden. [illegible] Garten ganz große [illegible] Villa schon bis 2. Etage [illegible] Obstb. — beste Sorten — [illegible] Kaufpreis [illegible] Auskunft [illegible].
Offerten unter **N 27086** an die Expedition d. Bl.

Ringofenziegelei mit Dampfbetrieb

mit **ergiebigen Tonlagern** und **neu erbautem Wohnhaus,** Stallung, Werkmeister- und Arbeiterwohnung etc., eigene Hochdruckmaschinenanlage, in **unmittelbarer Nähe** von Bahnstation und Verladestelle an verkehrsreicher Eisenbahnstrecke Thüringens, **Jahresproduktion ca. 2 Millionen Steine, vorzügliche Fabrikate, gutes Absatzgebiet,** ist sofort unter **günstigen Bedingungen** für 80,000 M. bei 15—20,000 M. Anzahlung verkäuflich.
Selbstreflektanten wollen sich unter **H 385** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig** wenden. D60258

Ein helles zweistöckiges, im Hafengebiet Mannheims gelegenes

Fabrikgebäude

mit Industriegeleis-Anschluß

19 P. S. Dampfmaschine und 8 P. S. Elektromotor zu verkaufen, evtl. auch zu verpachten. Bebaute Fläche ca. 1500 Quadratmeter. Gefl. Anfragen unter O E 26361 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Geeignetes Objekt für Kaufhäuser!

In badischer Amtsstadt, 4000 Einwohner und sehr guter Umgebung, ist **großes Geschäftshaus** in allererster Lage umständehalber unter günstigen Bedingungen **preiswert zu verkaufen** event. auch **zu vermieten.** Alle Vorbedingungen zur Rentabilität sind vorhanden.
Kapitalkräftige Reflektanten belieben Zuschriften unter **J 27009** an die Exp. d. Bl. zu senden.

Fabrikanwesen in Frankfurt.

Ein im Fabrikviertel der Stadt Darmstadt an zwei Straßen gelegenes, 6750 qm umfassendes Anwesen (mit Gleisanschluß), in dem früher eine Oelfabrik betrieben wurde, ist mit allen zugehörigen Maschinen und Lagerräumen sowie Wohnhaus (Büro) ganz oder teilweise preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Das Anwesen eignet sich auch für jeden anderen Betrieb.
Näheres zu erfahren bei **Hch. Funk, Darmstadt, Grafenstraße 23½.** (Tel. 446.) D60207

Haus in bester Lage in Coblenz

worin ca. 20 Jahre

Kaffee-Großrösterei

betrieben wurde ist mit den **hierfür noch vorhandenen Einrichtungen zu verkaufen.** Selbstinteressenten belieben sich unter **E 707** an die **Agentur d. Bl. in Köln** zu wenden. D1886

Die Gebäulichkeiten mit Maschinen und Einrichtung der

Mechan. Buntweberei und Färberei

Kiefer, Schaab & Scholder in Lahr (Baden)

sind sofort im ganzen oder einzeln billig zu verkaufen.

Die Weberei enthält 170 Webstühle zur Herstellung von Schürzen- und Kleiderstoffen. Zuverlässiger Arbeiterstamm und gute Kundschaft sind vorhanden.
Das Grundstück eignet sich vermöge seiner Größe (46 Ar) und günstigen Lage an einer Hauptstraße und Gleisanschluß auch für andere Fabrikationszweige. D1849
Nähere Auskunft durch

C. A. Meyer in Lahr i. B.

Zu verkaufen.

In einer Kreishauptstadt Bayerns ist ein D60187

schönes Anwesen,

5 Minuten vom Bahnhof entfernt, mit massivem Wohn- und Lagerhaus, sowie Stallungen für zirka 30 Pferde, Wagenhalle und großem gewölbtem Keller, für jedes Geschäft passend (auf dem Grundstück wird zur Zeit ein schwunghaftes Speditionsgeschäft betrieben), wegen Krankheit des Besitzers preiswert zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Offerten unter **E 2812** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** einreichen.

Kuranstalt

in süddeutscher, bekannter Badestadt, erstklassiges, vornehmes Etablissement, für Apotheker oder Chemiker, sowie für jeden gebildeten Kaufmann passend, der event. über etwas Sprachkenntnisse verfügt, ist durch mich verkäuflich. Das Unternehmen ist nur ein halbes Jahr über in Betrieb u. wirft nach Verzinsung des Kapitals bei freier Wohnung u. Kost **noch Mk. 12,000.—** Reingewinn ab. Es handelt sich um eine dauernde, interessante Existenz und zur Uebernahme Mk. 70,000.— erforderlich. Ausführl. Details erhalten Reflektanten durch D60217

M. Hölzle, Frankfurt a. M.

Hohenzollernplatz.

Eleg. Wohnhaus

enthaltend

3 herrschaftl. Wohnungen à 7 Zimmer

Bad etc. unter kulanten Bedingungen zu verkaufen. D1889
Näheres durch

Isr. Schmidt Söhne, 19 Kaiserstr. 19.

Zeil

(Laufseite, nahe Hauptpost)

Großes Geschäftshaus

preiswürdig **zu verkaufen.** D1898
Näheres durch

Isr. Schmidt Söhne, Kaiserstr. 19.

Krankheitshalber

feines Café

nachweisbar **bestrentabelstes Geschäft in Großstadt,** mit sicherer Kundschaft, kein Konzert, Nachtbetrieb, an Selb. Fachleute

zu verkaufen.

Nicht ausgeschlossen. Anzahlung mind. 20 Mille. Offerten unter **G 699 F M** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D60288

Landmiethaus

m. groß. Zier- u. Obstgarten nebst Nebengebäude, Nähe d. Bahn, tadellos, enthält 10/4 Zimmer m. Zubehör, über 6% Rentel, in anmutiger Kundlage der best. Bergstraße, Schnellzugstation, billig zu verkaufen. Sehr geeignet für Kaufmann m. kl. Lager oder Reisende u. d. auf d. Lande billig und schön wohnen wollen. Nur Selbstrefl. erfahren Näheres unt. **F. R. J. 205** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D60700

Lackfabrik

suche ich in Frankfurt, Mannheim oder Stuttgart zu kaufen und zwar bei einem Anzahlungskapital bis M. 150 000. Offerten unter **F 315** an **Haasenstein und Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** D60214

Suche Hotel

mittl. Größe, gutgehend, zu **kaufen** mit 20 bis 25 Mille bar a. Wege mit best. Schulen. Off. u. **K 35129** Exped. d. Bl.

Einige kapitalkräftige Herren

für große Sache der **Lebensmittelbranche gesucht.** Offerten unt. **M V 60** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** D60245

Installationsfirma für elektr. Licht- und Kraftanlagen sucht kapitalkräftigen Kaufmann

als **Teilhaber** oder **Interessenten** zur Umwandlung des gesunden und sehr lukrativen Geschäftes in eine G. m. b. H. Werte Anerbieten erbeten unter **R 27098** an d. Exped. d. Bl.

Ein größeres Textilwerk Westdeutschlands mit nachweisbar sehr guten Erfolgen sucht wegen Austritts eines Teilhabers einen oder mehrere

Kommanditisten

mit insgesamt M. 300-500,000 Einlagen. — Anteile nicht unter M. 100,000.
Angebote — Vermittler zwecklos — unter Chiffre S 27089 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Achtung! Lebensstellung.

Für wegen Krankheit ausscheidenden Geschäftsführer wird **tüchtiger Kaufmann,** welcher sich mit **Mark 40 bis 50 Mille an G. m. b. H.,** letzte Dividende 10 pCt., **beteiligt** bei M. 7200.— Gehalt **gesucht.** Offerten unter **D. J. 990** an **Rudolf Mosse, Dresden.** D60709

M. 50,000 als erste Hypothek

auf gutes Mietshaus von doppeltem Taxwert in Frankfurt a. M. wegen Ablösung der bisherigen Eintragung von einer Aktien-Gesellschaft

gesucht.

Off. erb. unt. O T 19117 an die Exp. d. Bl.

260 Millionen

werden als Lombard-Darlehen gegen mündelsichere Unterlagen auf mehrere Jahre gesucht. Offerten erbitte unt. O J 19128 an die Exp. d. Bl.

Vermietungen

Brauerei-Ausschank

„Zur Kronen-Halle" in Wiesbaden

beste Geschäftslage im Zentrum der Stadt, neu zu vermieten. Uebernahme nach Uebereinkunft. Tüchtige solvente Wirtsleute wollen ihr Angebot richten an die

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Schönes helles Büro

bestehend aus zwei großen hellen Zimmern, Bahnhofsplatz 8, III, (Aufzug) per sofort zu vermieten. Preis M. 950. Näheres **Albert Hess,** Bahnhofsplatz 3, **Frankfurt a. M.** D1784

Straßburg i. Elsaß.

Günstige Gelegenheit ist einem Herrn geboten, welcher in der

Herren-Konfektion

bewandert ist und etwas Kapital besitzt. Moderner Laden ohne Konkurrenz in guter Geschäftslage; derselbe wird von einer Fabrik der genannten Branche unterhalten. Off. u. **F. St. 1231** an **Rudolf Mosse, Straßburg i. Els.** D60661

Zwecks besserer Ausbeutung eines **hervorragenden Artikels** D. R. G. M., mit hohem Gewinn, wird tätiger **Teilhaber** (auch Dame) mit

ca. Mark 50,000

von Fabrik **gesucht.**
Gefl. Off. u. **P 27087** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zur Ausbeutung eines **Patentes** D60218

kapitalkräftiger Teilhaber

gesucht. Gefl. Verkauf aller Rechte. Vermittler verbeten. Off. unter **M Z 42** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.**

Tätiger oder stiller D60249

Teilhaber

für ein größeres Gebäudereinigungsgeschäft Süddeutschlands mit 20 Mille Einlage gegen gute Sicherheit, 5% Zins u. Gewinnanteil, sofort gesucht. Off. unt. **G. 153** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.**

Stiller oder tätiger Teilhaber mit einer Einlage von M. 10,000 von einem Fabrikgeschäft in ziemlichem Ort gesucht. Langjährige feinste Engroskundschaft vorhanden. Das Geschäft kann auch käuflich übernommen werden. Angebote unter **E B 366** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** D60271

Vertreter, Dauernde [illegible] mit einem Kapital von M. 10,000 [illegible] Offerte unter **A. B. 480** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Neuerer Arzt mit langjähriger Sanatoriumspraxis und bedeutender ausländischer Klientel

sucht Beteiligung

an einem **mittelgroßen Sanatorium in Süd- oder Mitteldeutschland oder**

Pachtung

eines kleineren Sanatoriums. Ausführung unter **O 223** an **Haasenstein & Vogler A. G., Dresden.** D60266

Zur Verwertung vielseitiger

Metallurgischer Erfindung

die der Industrie Millionen Ersparnisse einbringt, wird kleines Kapital gesucht. Offerten unter **F K 4018** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.** erb. C60679

Zur Aufnahme eines Gesellschafters werden für ein glänzend rentierendes, bestehendes Unternehmen (keine Waren)

M. 40,000

gesucht. Reflektant muß durchaus gebildet sein und sich **an den Kontorarbeiten (eventl. Buchhaltg., Kasse) beteiligen können.** Dem Gesellschafter wird ein Reingewinn von M. 20000 garantiert. Gefl. Offerten unter **W 673 F M** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Ankäufe von seiten M. 25,000 suche **M. 20,000 als II. Hypothek** nach M. 56,000 I. Hypothek (abzg. vom M. 110,000) a. Haus in best. Lage Frankf. Gebe bis zu **10% Nachlaß.** Offerten unter **OK 19148** a. d. Exped. d. Bl.

12,000 Mark

Teilhaber-Beitrag von seriösem Geschäftsmann für Baugeschäft u. Baumaterialienhandlung von Selbstgeber zu leihen gesucht. Gefl. Off. u. **O T 19136** an die Expedition d. Blattes.

100,000 Mk.

werden auf erstkl. Fabrikanwesen mit I. Rang gesucht. Amtl. Schätzung ca. 300,000 Mark. Selbstgeber wollen ihre Offerten richten unter Chiffre **B. St. 3000** an die **Expedition ds. Blattes. Vermittler verbeten.**

Zur Fabrikation von

Kraftmaschinen

neuer Erfindung wird noch

ein Kapital

von 40—60 000 M. gesucht. Off. u. Chiffre **„Kraftmaschine Rekord"** an **Rud. Mosse, Stuttgart.**

Wt. Engrosgeschäft sucht sof. **10 bis 15 Mille** [illegible] Kapital gesich. m. I. Hyp. [illegible] Offerten unt. **ON 19151** an die Exp. d. Bl. Vermi. [illegible]

Erste Hypothek

auf [illegible] Grundstück ges. Off. u. **L 35130** Exp. d. Bl.

Welches Bankhaus beleiht od. kauft Erbschaften-Anspruch? Offerten unter **F L J 1991** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

An- und Verkauf

Eine Fabrikation der Holzwarenbranche

ist an einen tüchtigen Kaufmann unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital M. 20—25,000. Offerten unter **O L 19111** an d. Exped. d. Bl.
NB. Gute Spezialität, fast ohne Konkurrenz.

Flottgehendes Geschäft: Kurz-, Woll- und Baumwollwaren en gros

abzugeben. Off. an Bücherrevisor **Stiegler, Straßburg i. E.**
D60238

Gutgehendes

Herren-Konfektions-Geschäft

in größerer Stadt Rheinl., mit jährl. Reingewinn von ca. 10,000 Mk., ist umständehalber baldigst

zu verkaufen.

Zur Uebernahme sind mindestens M. 30,000 erforderlich. Off. unter **O M 19131** an die Expedition d. Bl.

Bedeutende Erfindung!

Durch Ankauf eines **großartigen,** patentamtlich gesch. **Massenartikels** der Metallbranche, welcher nachweisbar **millionenweise** verb. [illegible] kann **Kapitalist** sein Vermögen verdoppeln. Der Artikel eignet sich sowohl zur Gründung eines **rentablen Fabrikgeschäftes,** wobei der Erfinder mit tätig sein könnte, oder auch zum Verkauf der Schutzrechte für **In- und Ausland** mit höchstem Gewinn und kann mit einer **Anzahlung** von **Mk. 10,000** — erworben werden.
Gefl. Offerten von nur durchaus **reellen und ernstlichen** Selbstreflektanten, die über **40—50 Mille** verfügen, an die **Filiale dieses Blattes, Stuttgart.**

Sportgeschäft

in bester Lage Münchens, sehr entwicklungsfähig und in ganz Deutschland gut eingeführt, ist ausführhalber zu verkaufen; erforderliches Kapital 30,000 Mk.; evtl. wird sich der bish. Geschäftsführer mit beteiligen. Off. unt. **V A 11890** an die **Filiale d. Bl. in München.** D1840

!! Für alle Plätze !! Junger Herr kann mit 5000 M sofort hier glänzende Existenz erwerben! Enormer Jahresverdienst! Off. an Otto Scholz, Berlin, Schwerinstr. 19.

Sichere Existenz. Etagen-Geschäft

Herren- und Knaben-Konfektion in schöner Stadt Rheinlands allerbesten Geschäftslage. Umsatz ca. 32,000 M. Miete 1200 Mark, mit einer Anzahlung von ca. 6000 M. zu verkaufen. Offerten unter **O P 19133** an die Exped. ds. Bl.

Eröffl. **Weinrestaurant** in gr. Garnisonstadt, gute Lage mit bedeut. Umsatz [illegible], preiswert verkäuflich. Off. u. **K 3044** an **D. Frenz G. m. b. H., Mainz.** D57012

Landauer

hochelegant, modernste Form, in fast neuem Zustande, sofort **sehr preiswert abzugeb. Rumpf,** Bethmann Hand 18, Frankfurt a. M. D1847

Briefmarken-Sammlung,

sehr schön, speziell in alten deutschen Werten ziemlich vollständig, Katalogwert ca. Mark 13,500.— wegen Aufgabe der Liebhaberei zu verkaufen. Ernstliche Liebhaber werden um Einsendung ihrer Adresse gebeten unter **S J 3272** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Hoteliers!

36 neue feine **Daunensteppdecken** [illegible], **22 Perserteppiche** verschied. Größ., sehr preisw. abzug. Lagerl. **644,** Charlottenburg 4.

Landschaft von W. Trübner

zu verkaufen. Anfragen unter **M. 35131** an die Exp. d. Bl.

Millionenartikel. Neuheit D. R. G. M. Das Patentrecht für Deutschland [illegible] verkaufen. Ang. u. **A P 387** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Millionensache Neu.

Keine kreischende Tür mehr.

Einrichtung zum mühelosen Oelen von Fischbändern gesetzl. gesch. Vertretungsrecht sofort zu verkaufen od. Lizenz zu vergeben an Fabrikanten oder Kaufmann.
Otto Schädel, Lübeck. D60673

Vornehme sorgenfreie Existenz

für nachweislich **1500 Mark monatlich Nettoeinkommen** bietet sich Selbstreflektanten beim Kauf meiner **Bedarfs-Reklame patentamtl. geschützt** [illegible]. Für Frankfurt erf. 1000 M. [illegible] Selbstreflektanten Offerten unter **P 35133** an die Exped. d. Bl.

Gesucht

ca. 60 Stück **Herren- u. Knaben-**

Büsten

modern, gut erhalten, [illegible] **Schaufensterdekorationsartikel,** Spiegel, Konsolständer, Bureau-Einrichtung für Herrenkonf.-Geschäft. Offerten m. ausf. Preisang. **Z C 78** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Bücherschrank

gesucht, breit, möglichst gebraucht. Preis, genaue [illegible] mit Maßangaben, Herkunftsangabe, Alter, unter **O Z 19130** an die Expedition d. Blattes.

Trockenbagger

gebraucht, gut erhalten, für [illegible] bis 250 cbm Tagesleistung [illegible] wie 2—3 cbm Kübelinhalt 80—100 cbm Inhalt

zu kaufen gesucht.

Off. unter **O K 19129** an die Exp. d. Blattes.

Kaule Motorrad

leicht, 2 Zylinder, gut erhalten. Offert. u. **F F 6** mit näheren Angaben eventl. Photogr. an **Wormser Fahrradhaus, Worms a. Rh.**

Vermischte Anzeigen

KAPITAL Bankkredite und Beteiligungen durch **Siegfried Levi, Liebigstr. 58, Frankfurt a. M.**

Hypotheken-Kapital

auf hiesige Objekte D207
billig unter kulanten Bedingungen auszuleihen

Isr. Schmidt Söhne

Kaiserstr. 19, I. **Telef. I,** 431, 437, 3108.
Kostenfreie Vermittlung für P. P. Geldgeber.

Bank-Verbindungen

keine

Teilhaber

beschafft D60501
Siegfried Effstein, Kaiserstr. 8, Frankfurt a. M. Tel. I 1336.
seit 1870 stabile der Branche.

Adresse notieren.

Unzählige tüchtig Menschen darben, stecken in kleinlichen Verhältnissen, u. wissen nicht, daß sie durch spielend leicht. Verkauf meiner sensation. Erfindungen, auch nebenberufl.,

täglich 100 Mk.

u. mehr verdienen! Fordern Sie Auskunft durch Erfinder K. Fischer, Frankfurt a. M., Hansaalleestrasse 1.

Gewährung

von Geld-Kredit in größeren Beträgen. **Wechsel-Ankauf, Darlehen auf Sicherheit, Hypoth., Werte** etc., **Lombard auf Waren.** Off. u. **F K 8957** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Vermögensverwalt., Auseinandersetzungen

Beratung in schwierigen Lagen durch langjähr. erfahr. Fachmann. Anfr. u. **F T B 965** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Verantwortlich:
Für den politischen und allgemeinen Teil: i. V.: **Max Geisenheyner;** für das Feuilleton: **Dr. Heinrich Simon;** f. d. Handelsteil: **Hermann Stern;** für den Inseratenteil: **Robert Fuckel;** sämtlich in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Frankfurter Societätsdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.